Singe-Spiel und General-Bass-Übungen.

1929-30. 624.

S. A. E. Hagen. Bibl. No 1026

DET KONGELIGE BIBLIOTEK

AF S. A. E. HAGENS
TESTAMENTARISKE GAVE

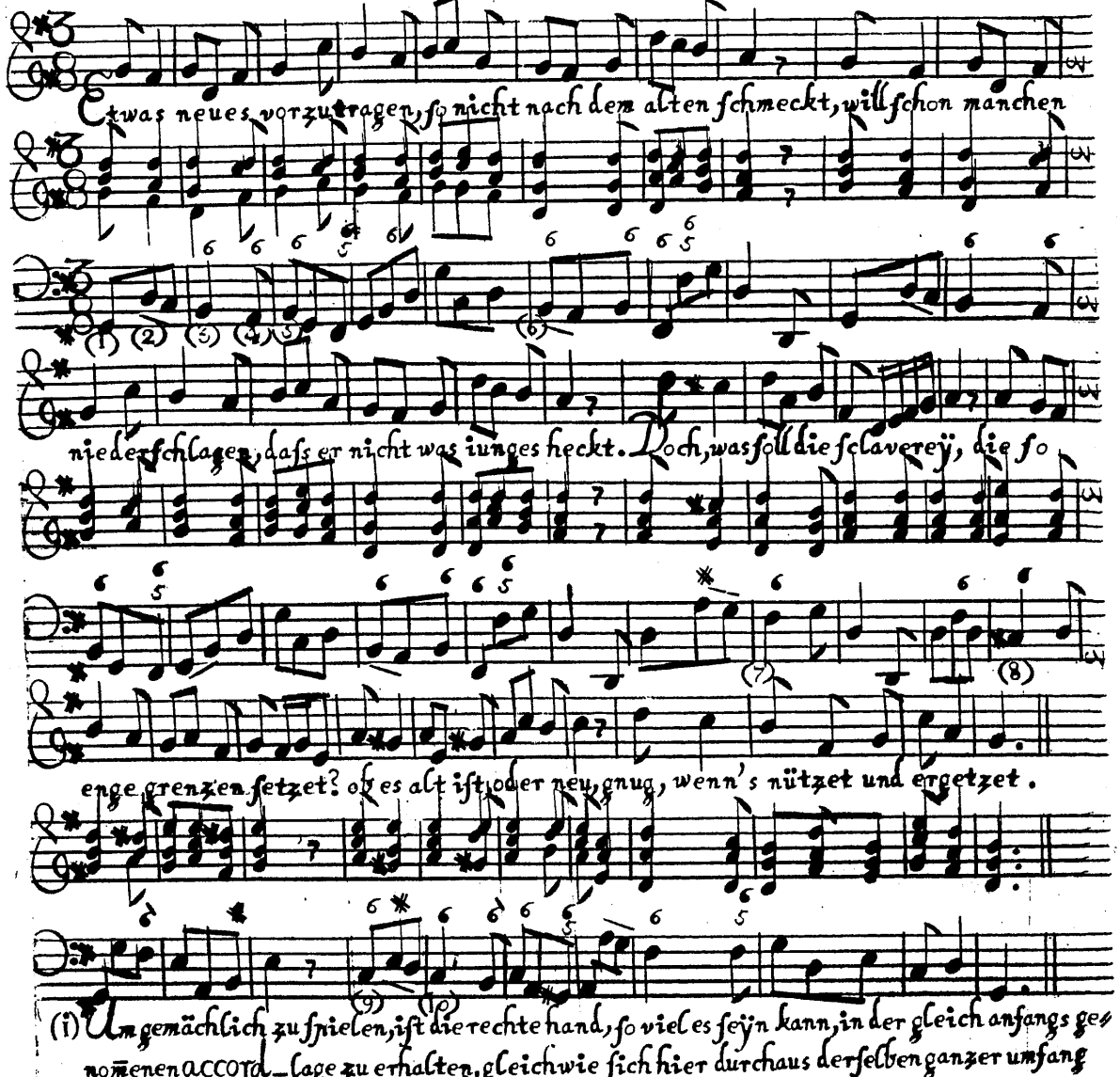
MCMXXIX

* * *

Da man gesonnen ist, durch die exempel dieses werkes anleitung zum General-Basse zu geben, so setzet man zum voraus, dass ein darin sich übender die ersten gründe, als: was dur oder moll, was ein Accord, eine Con- oder Diß sonanz, eine Secunde, Terzie, Sey, bereits wissen müsse. Hier soll nur insonderheit gezeiget werden, wie die griffe rein und gemächlich zu nehmen sind. Wegen der anmerkungen wird man sich an keine Systematische ordnung binden, sondern, gleichwie die Arien nach einer freyen schreib-ahrt abgefasset, also wird nur zufällig berühret werden, was die vorkommenden sätze an die hand geben. Vielleicht aber kann mit der zeit ein register hinzu kommen, und also ein näherer zusammenhang daher entstehen.

* * *

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

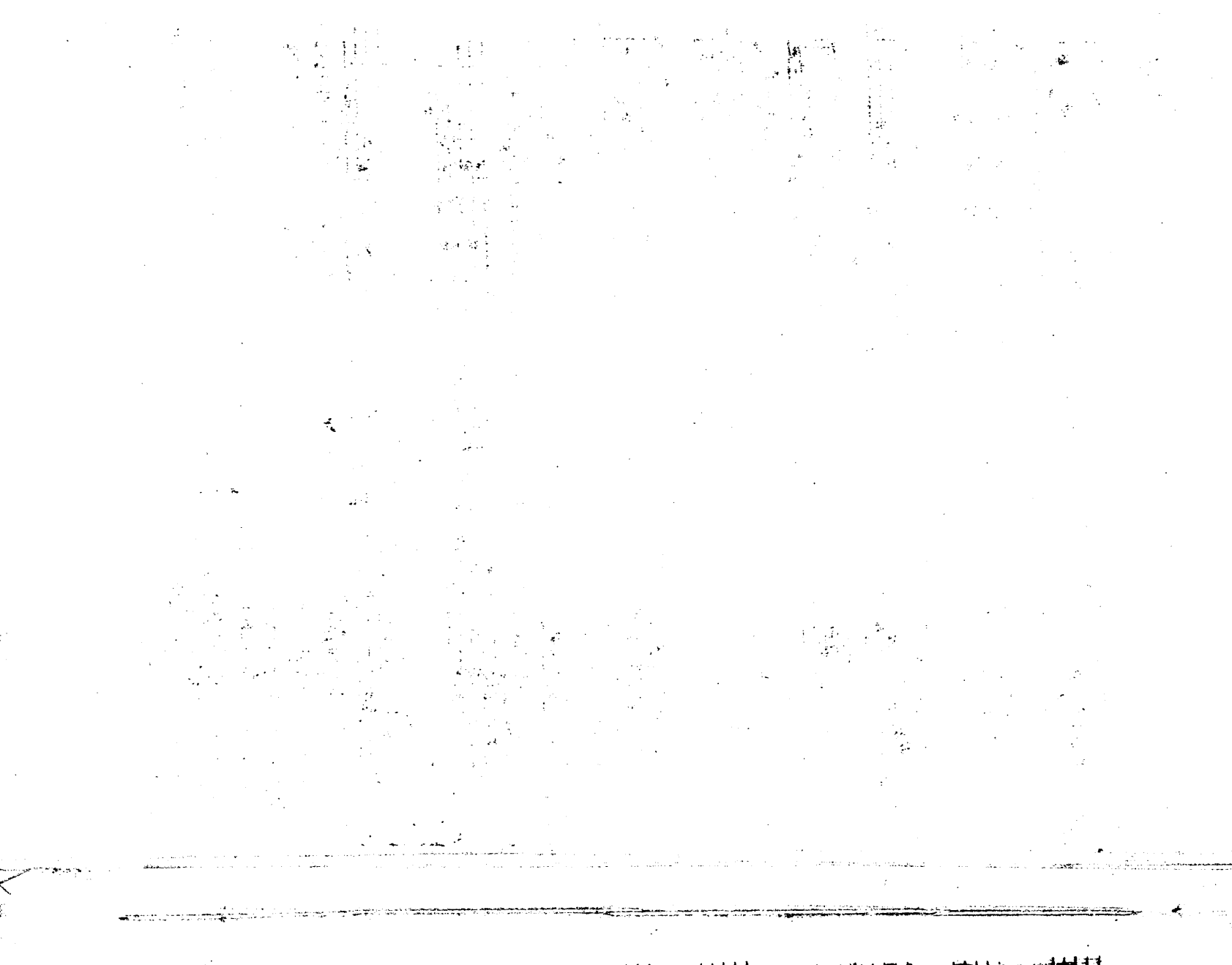


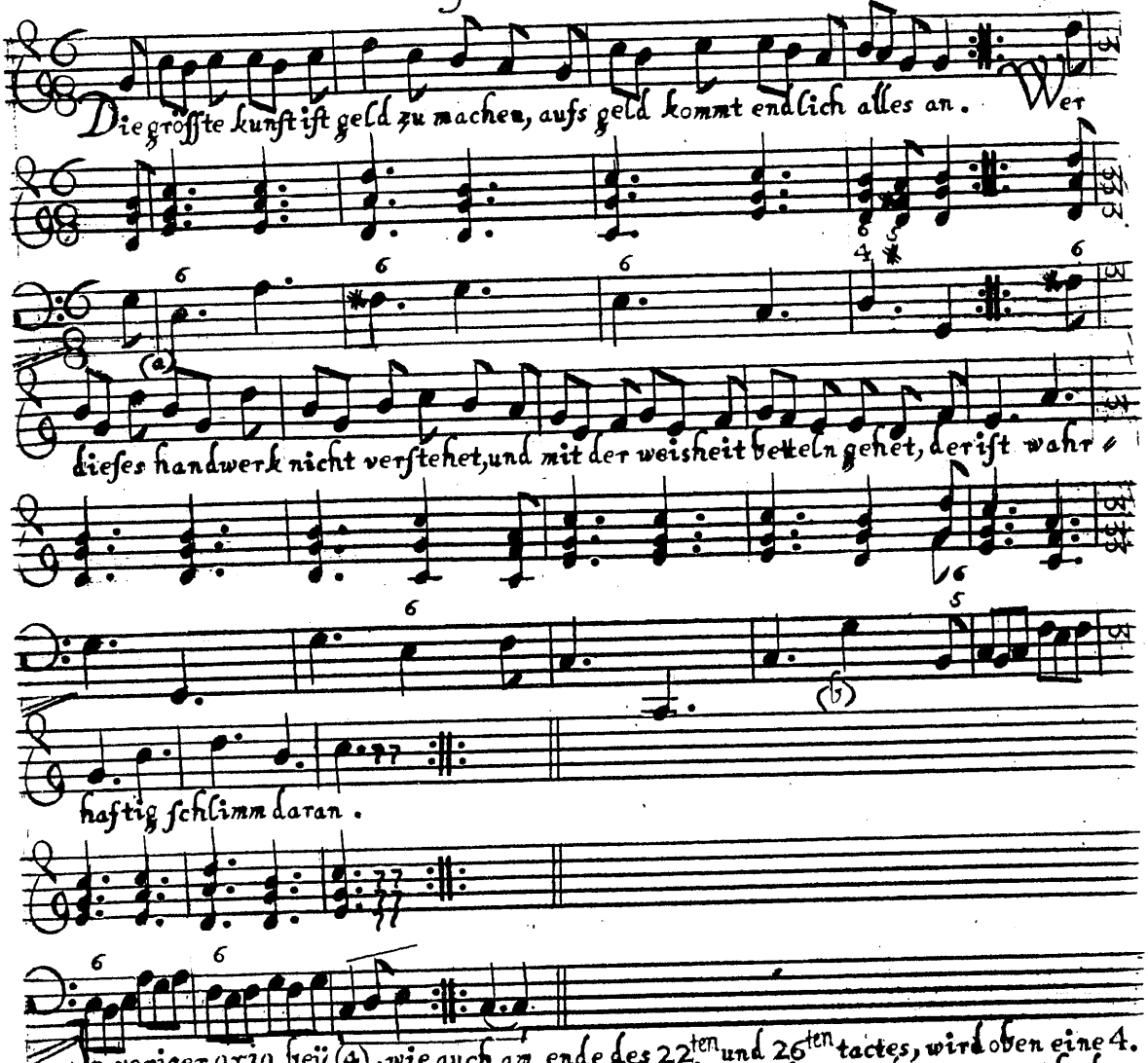
(1) Umgemächlich zu spielen, ist die rechte hand, so viel es seyn kann, in der gleich anfangs genomenen accord-lage zu erhalten, gleichwie sich hier durchaus derselben ganzer umfang in der höhe nicht weiter, als vom k bis ins ē erstrecket.

(2) Der strich ⌣ bedeutet, dass die rechte hand daselbst ruhe.

(3) Bey einer 6 ist es am besten, entweder dieselbe, oder auch die 3 zu verdoppeln, wieferner bey (6) (7) (8) zu sehen; will sich aber diss nicht in die finger schicken, so verdoppele man die 8 des basses, wie bey (5) (9) (10) vorkömmt.

(4) Von dieser ungezeichneten 4, d, wie auch vom ferneren verfahren mit der 6, künftig ein mehreres.

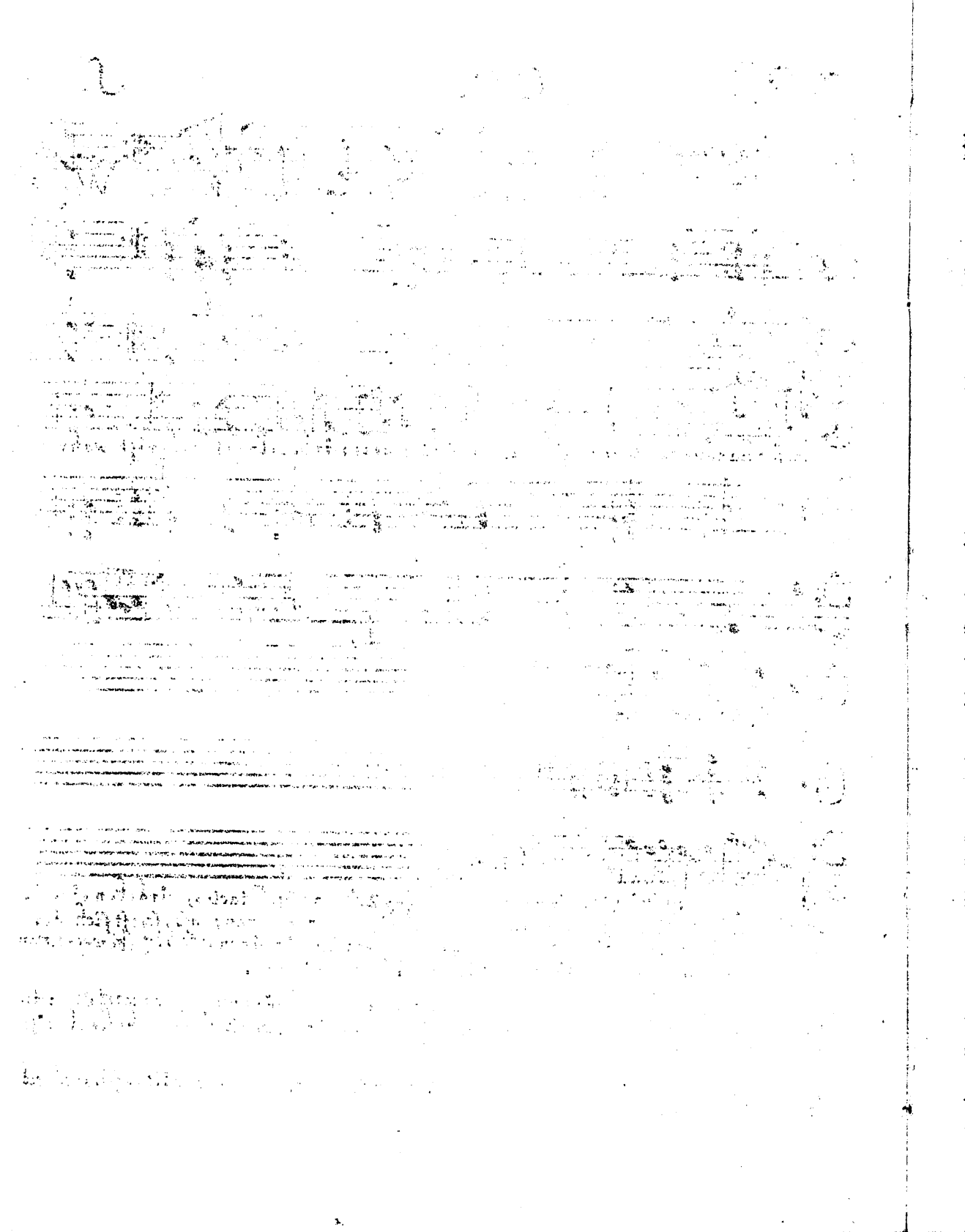


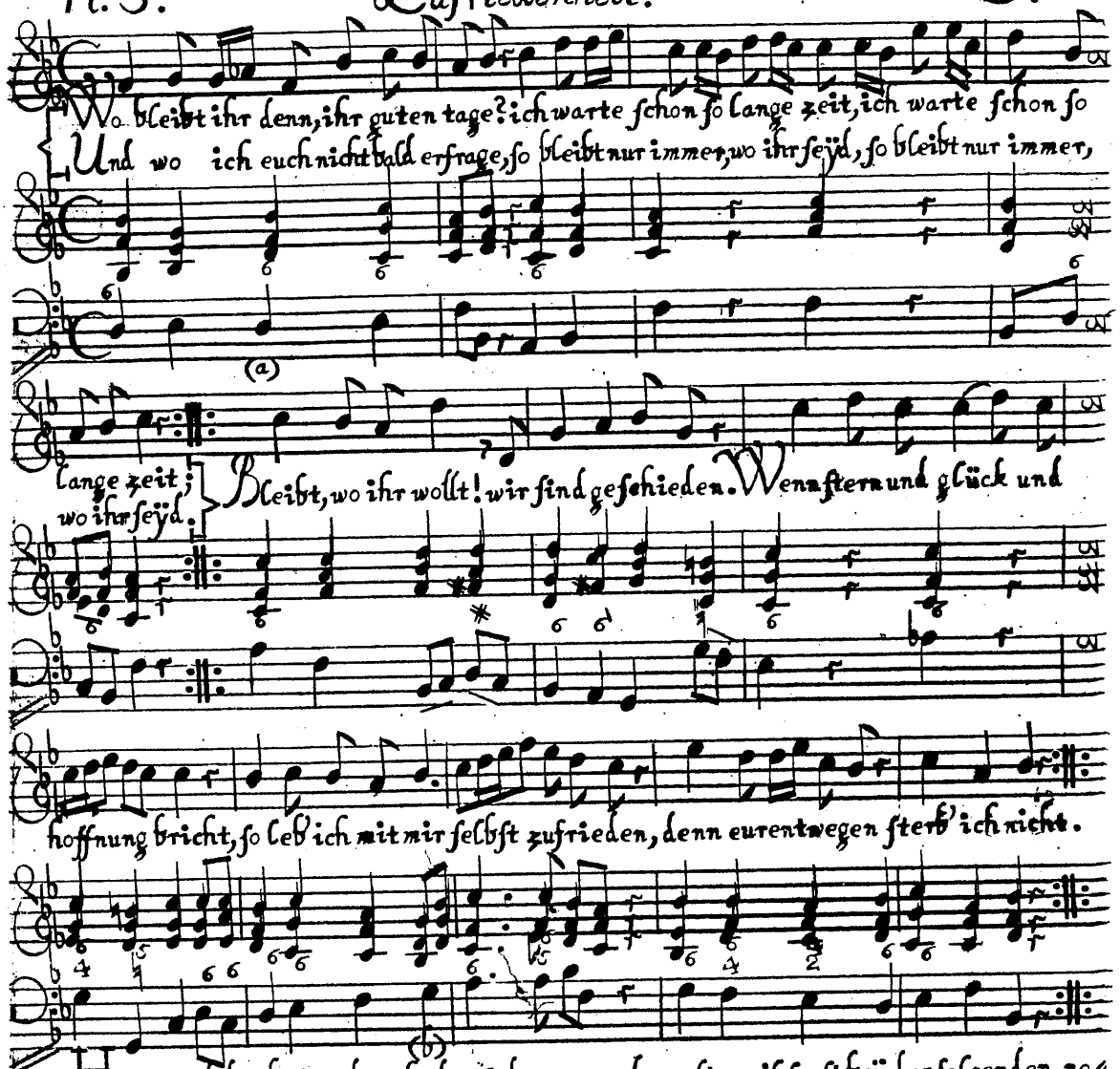


In voriger aria bey (4), wie auch am ende des 22ten und 26ten tactes, wird oben eine 4. gegriffen, so doch über dem basse nicht stehet. Hierbey merke man: dass, so oft sich der bass, nach einer 6, einen halben oder ganzen ton herunter, in einen accord, beweget, man allemal zu solcher 6 annoch die 4, nebst der 3, mitnehmen könne.

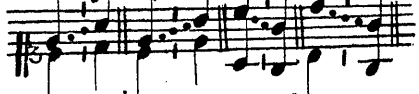
Zu (3) daselbst gehöret, dass die verdoppelung des basses, bey einer 6, zwar unten, wie hier bey (a), und in der mitte, wie drüben bey (5) vorkömmt, angehe; in der höhe aber ist sehr sparsam damit zu verfahren.

(b) Nach inhalt der singe-stimme sollte hier $\frac{6}{4}\,\frac{5}{3}$ stehen; aber der tact ist geschwind, und die figur nur vorbey-rauschend.

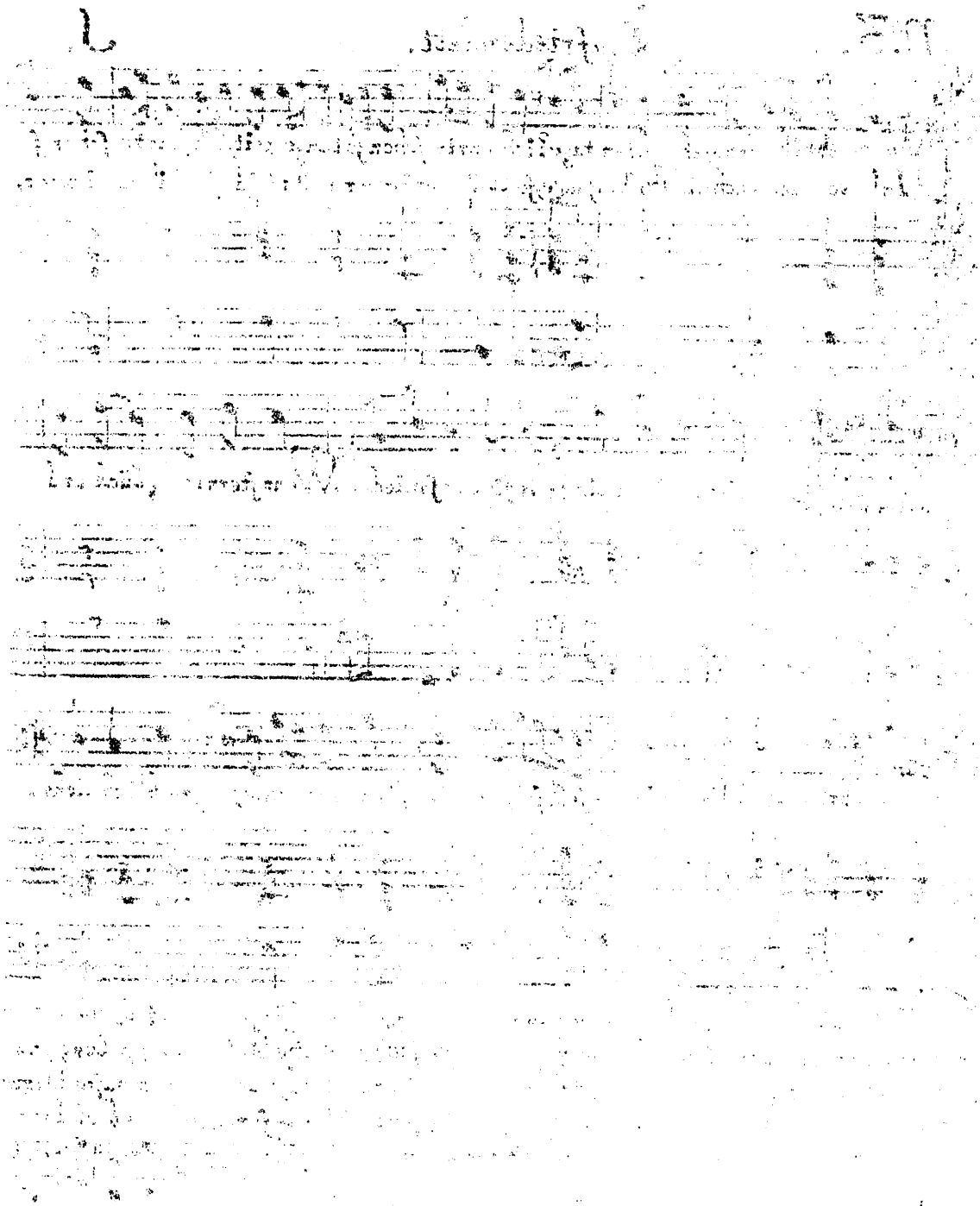




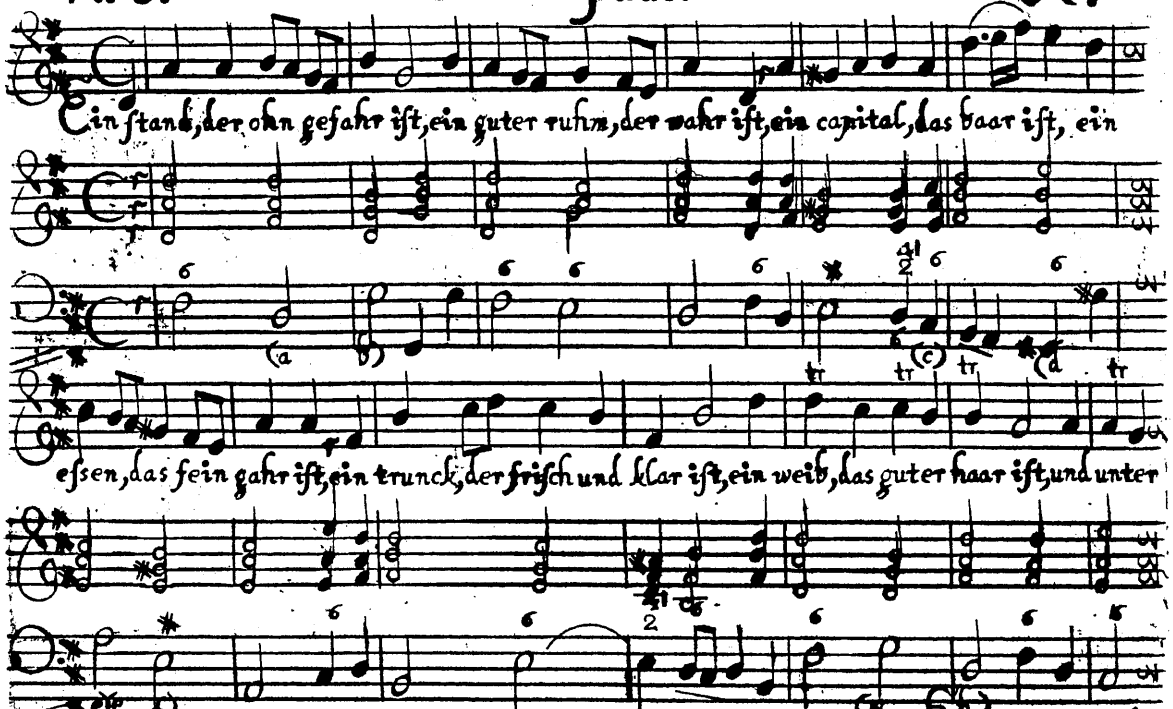
(a) Hier wird der bass, und nicht die 6, darum verdoppelt, weil sonst bey der folgenden note 8 und 5 entstanden wären, also: drüben bey (a) geschahe diese verdoppelung, um eine verdeckte 5 zu vermeiden. Verdeckte 5 und 8 sind, wann ich vom basse bis zur obern note, oder von der obern bis zur untern, in gerader linie fortzehle, und alsdann in einigen der letzten noten sich 5 oder 8 hervorthun:



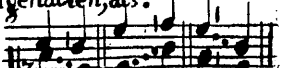
(b) Wann die hände zu nahe in einander gerahten, so breche man die obern noten.



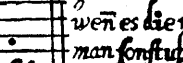
Seltenes Glück.



Es werden einige der verdeckten 5. für erlaubt gehalten, als:

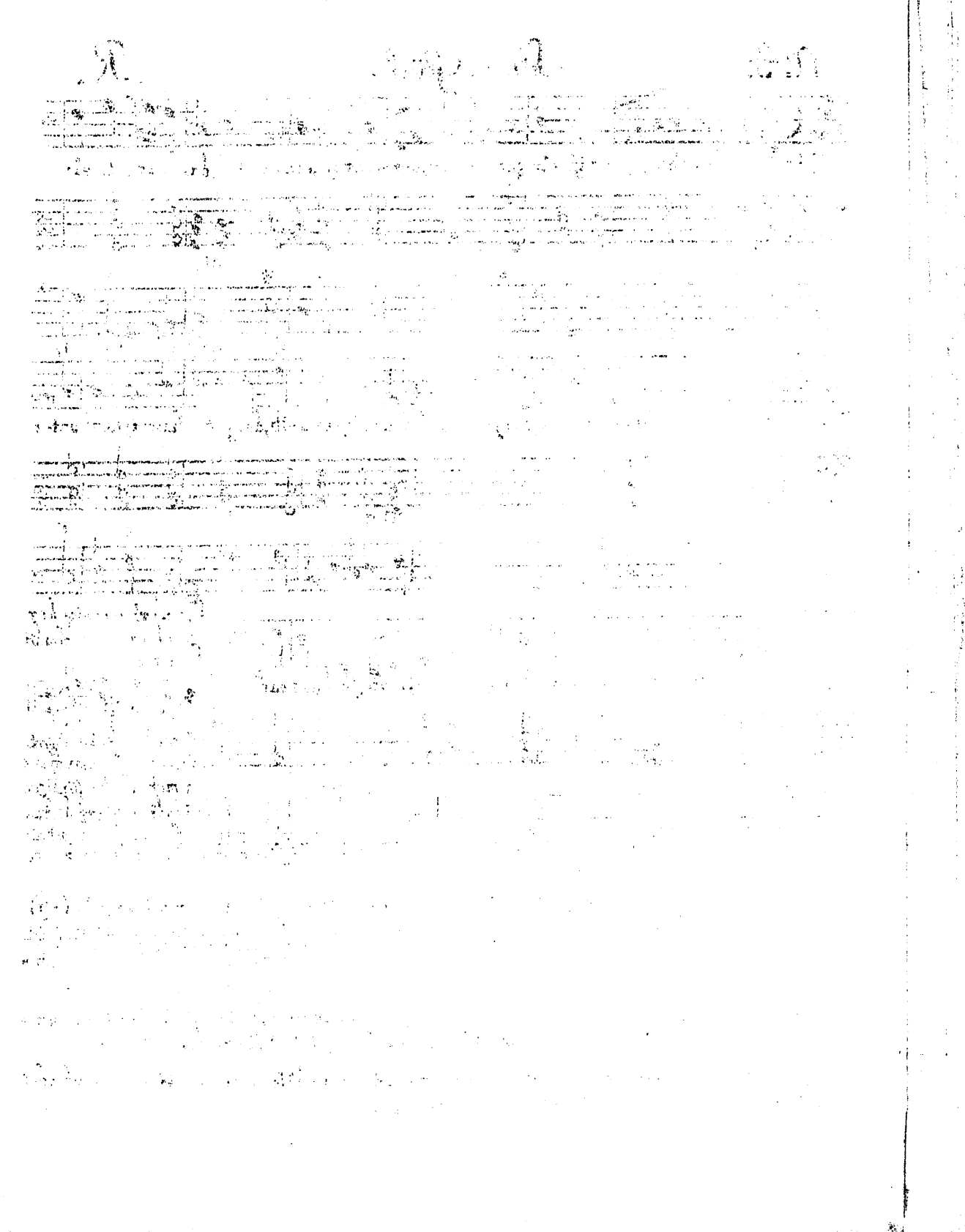


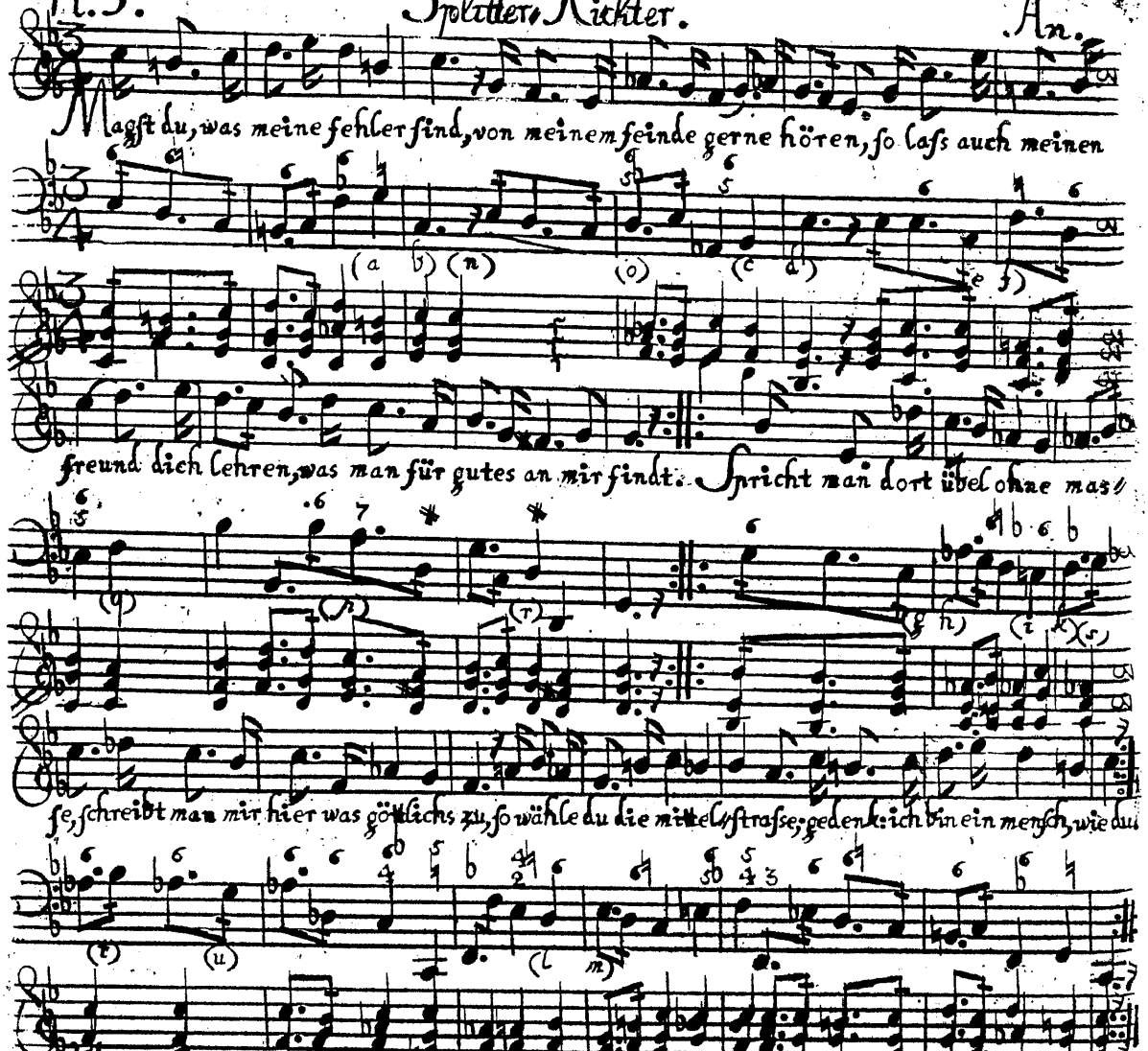
dso wird es kein haupt verbrechen seyn, auch gegen mehrere zu sündigen, wen es die not erfodert, u. man sonst ursache dazu hat; gleichwie alle reguln sich nicht weiter erstrecken, als sie die möglichkeit zulässt, diese aber vermag viel, und ordnung ist immer gut.

Die entgegen-bewegung ist ein mittel, die verdeckten 5 und 8 zu vermeiden, wie (a b) (d e) (g h) zeigen; bey (e f) (i k) (l m) hingegen sind dergleichen 5:  diese hätten durch die entgegen-bewegung gehoben werden können. Aber wir haben uns oben darüber erkläret; u. über dem kann man sie zu den erlaubten zehlen.

(c) Die verdoppelung des basses, bey einer 6, kömt hier vor. Wenn sie in den letzten noten des nieder- oder auf-tactes, wie hier, sich zeiget, so hat sie nichts zu bedeuten.

(g h) Hier, und an mehreren orten, nimmt man die obern dissonirenden figuren für durchgehende, und leget das gewicht in die zweyte note.



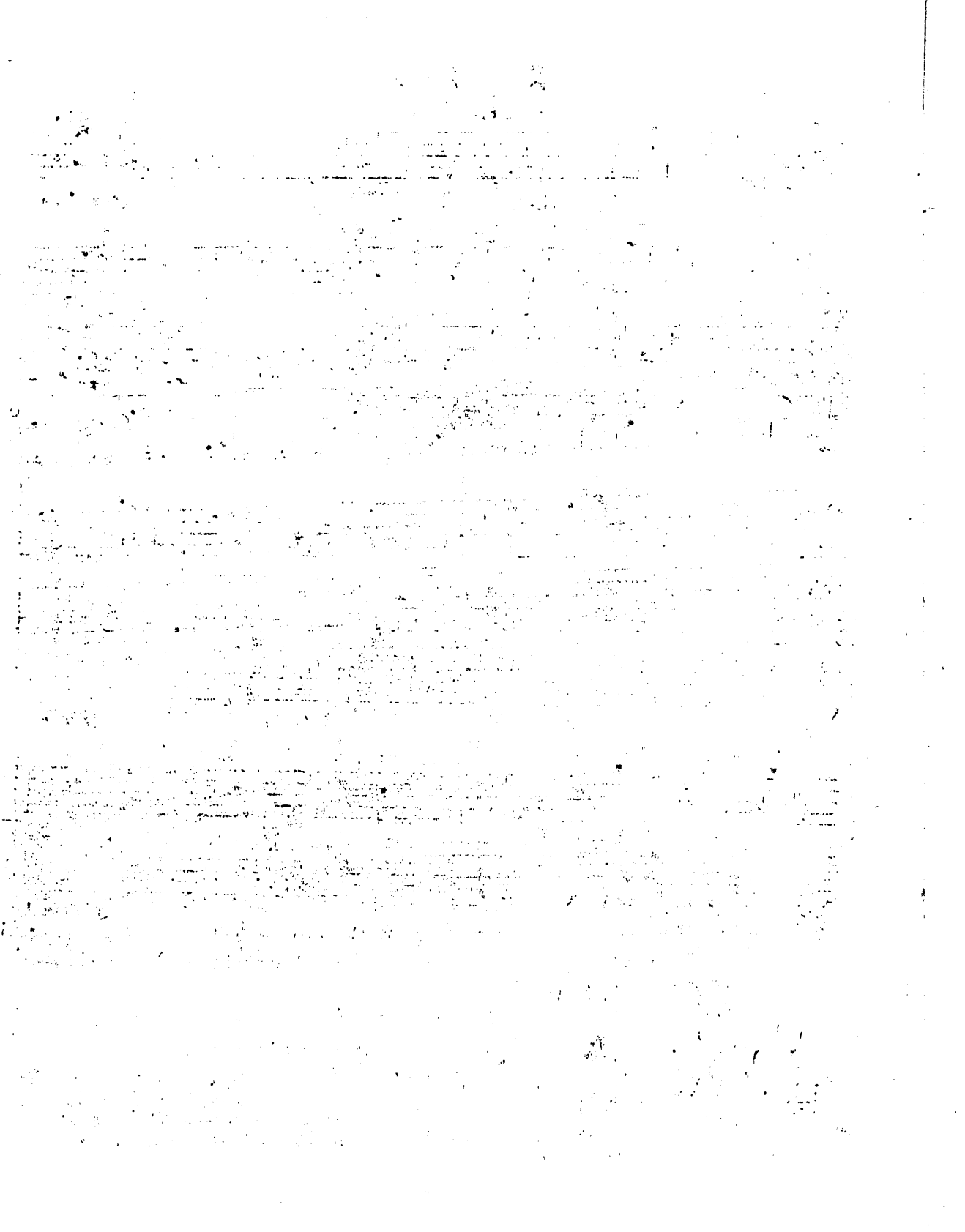


Um mit der entgegen bewegung, wan nemlich die rechte u. linke hand sich gegen oder von einander bewegen, bekandt zu werden, so bemerke man (a b)(c d)(e f)(g h)(i k)(l m). Insonderheit ist sie anzubringen, wan der bass eine 4 in zween accorden aufwerts steiget, wie bey (c d)(e f)(g h), oder wan nach einer 6 ein accord folget, wie bey (i k)(l m).

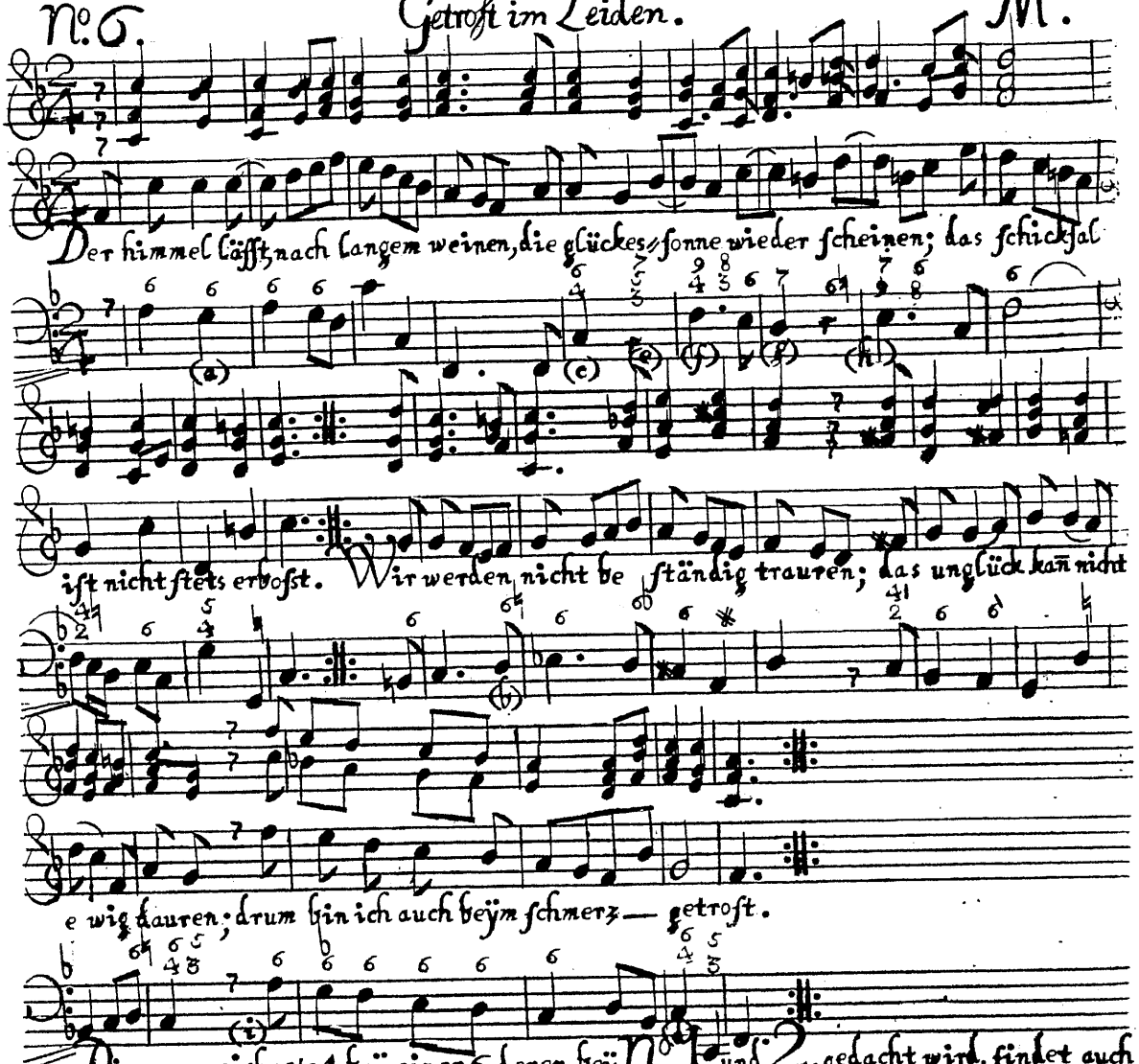
(n) Der anschlag in währender pause geschicht darum, damit das ohr nicht leer bleibe.

(o)(p). Die kleine 5 hat die freyheit, dass sie unvorherbereitet eintreten darf.

Die bey (q) u. (c) vorkomende 6 ist bloss eine manier, u. gilt hier der accord. (hören läst, ehe das tr. kömt. dingegen wenden bey (r) die 4 in der rechten hand für maniren genomen, weil doch der sänger das 9 als die 4 stark 5 zwar bey (s)(t)(u) keine stehen, wie den nur die frantzosen sich deren bedienen, so ist doch die zweyte note allemal durchgehend, mit solchen clausuln wird man durch die erfahrung bekandt.



N°. 6. Getrost im Leiden.



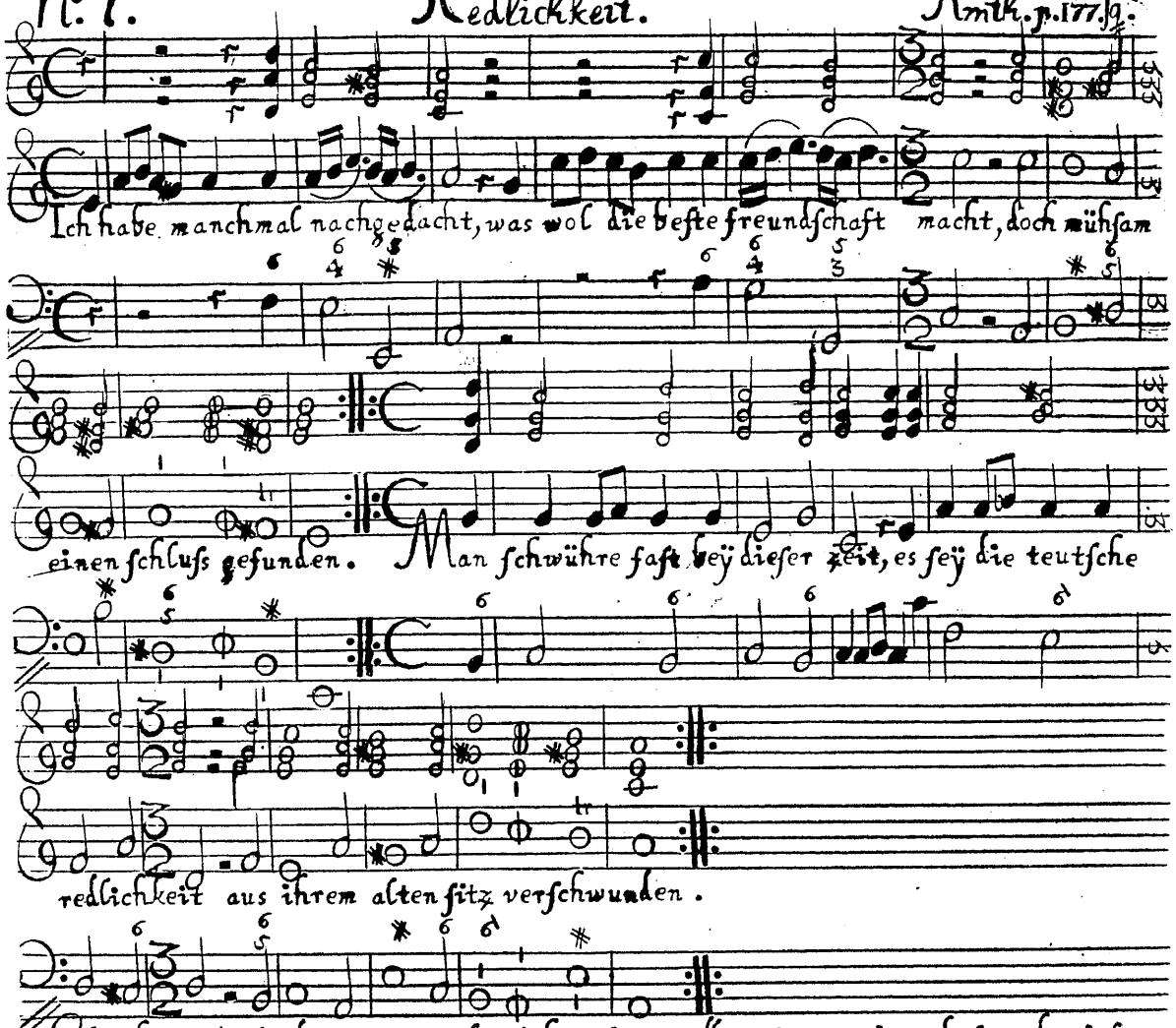
Die ungezeichnete 4 bey̆ einer 6, deren bey̆ N°. 1. und 2. gedacht wird, findet auch bey̆ einer 6 statt, wann der bass gleich drauf, durch einen halben oder ganzen ton, in eine andre 6 hinauf trit. (a) (b). Nur merke man, dass so wohl dort, als hier, die erste 6 eine grosse sey̆n müsse.

Desgleichen war bey̆ N°. 2. (c) noch zu erinnern, dass bey̆ einer 6 mit verdoppelung des basses in der höhe nur alsdan sparsam zu verfahren sey̆, wan sich eine 3 bey̆ der 6 befindet, da denn iene durch diese verdoppelung zu sehr übertäubet wird; die 4 aber bey̆ (c) (d) ist ihr, als eine dissonanz, zu mächtig; und solchergestalt mag sie sich oben hören lassen.

Von (e) (f) (g) (h) ist nächstens die rede.

(i) Bey̆ vielen auf einander folgenden 6, wobey̆ der bass stufen-weise hinauf oder hinunter gehet, lasse man die 4te stim̃e fahren, sünge hier ein Tenor, so spielte die rechte eine 8 tiefer.

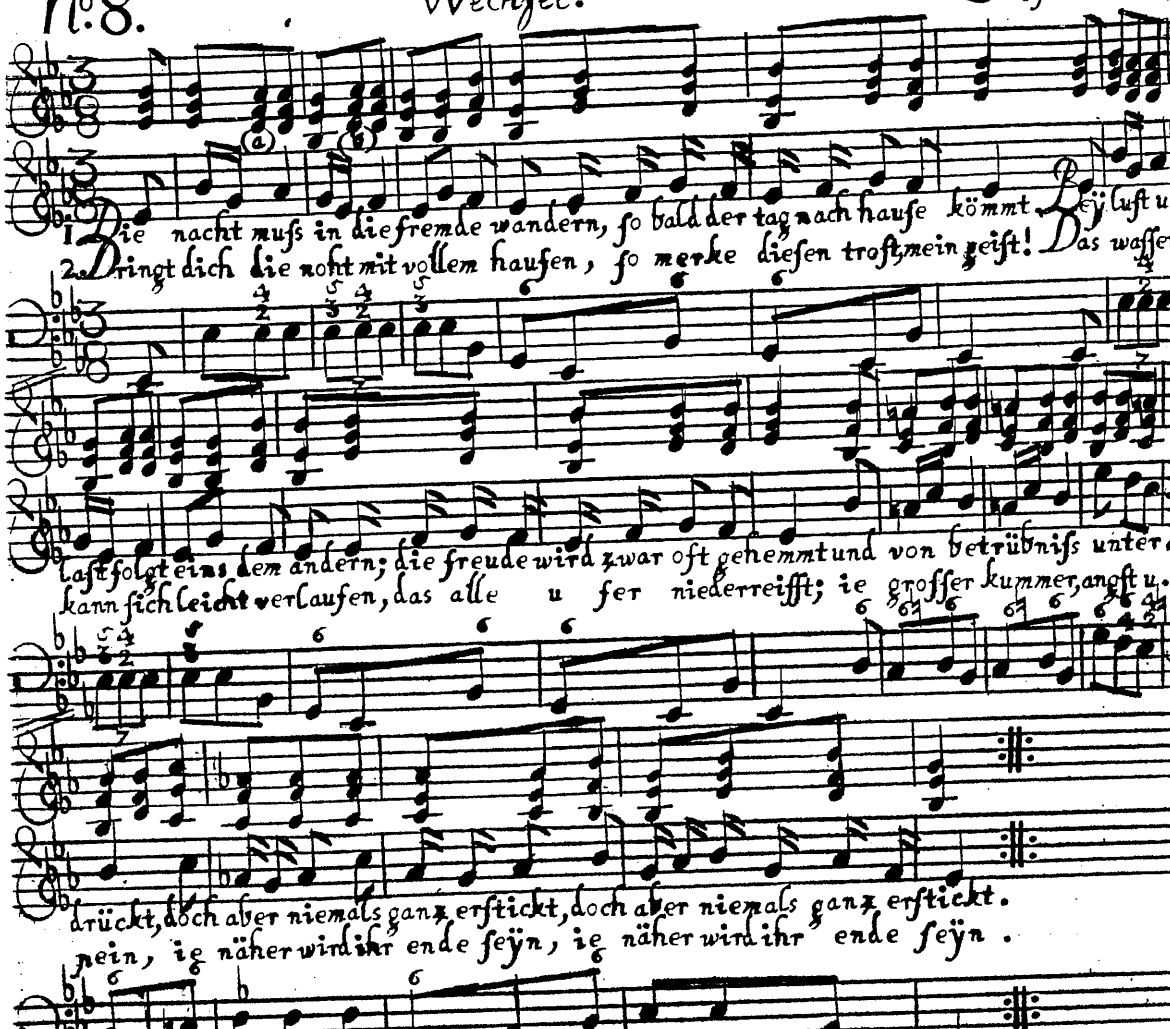
N:7. Redlichkeit. Amth. p. 177. sq.



Gleichwie wir in diesen exempeln nicht zeigen wollen, wie man einen bass zu beziefern, als welches eines componisten werk ist, sondern wie man die ziefern zu greifen habe: also wollen wir auch hier von den con- u. dissonanzien nur das nohtwendigste erwehnen. Wir setzen demnach zu den letztern vorerst die 2, 4, kleine 5, 7 u. 9; zu ienen aber die 3, 5, 6 u. 8.

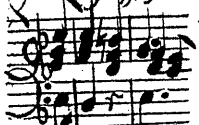
Die dissonanzien müssen, nach dem ordentlichen verfahren, (i) vorherbereitet, u. (2) herunterwerts in den nächsten ton aufgelöset werden: welches iedoch die componisten nicht angehet, uns aber dienet es zur gemächlichkeit. Das vorherbereiten geschicht, wann dem dissonirenden tone ein anderer ton vorhergegangen ist, der mit ihnem kann gebunden werden, als: drüben beÿ (e) liegt die 7, welche hernach beÿ (f) zur 4 wird: der 9 gehet daselbst die 8 vorher: beÿ (g) wird die 7 durch die 6 eingeleitet: u. beÿ (h) thut es die 8 beÿ der 7. wie daselbst die 3 bey der 9:

N:o 8. Wechsel.



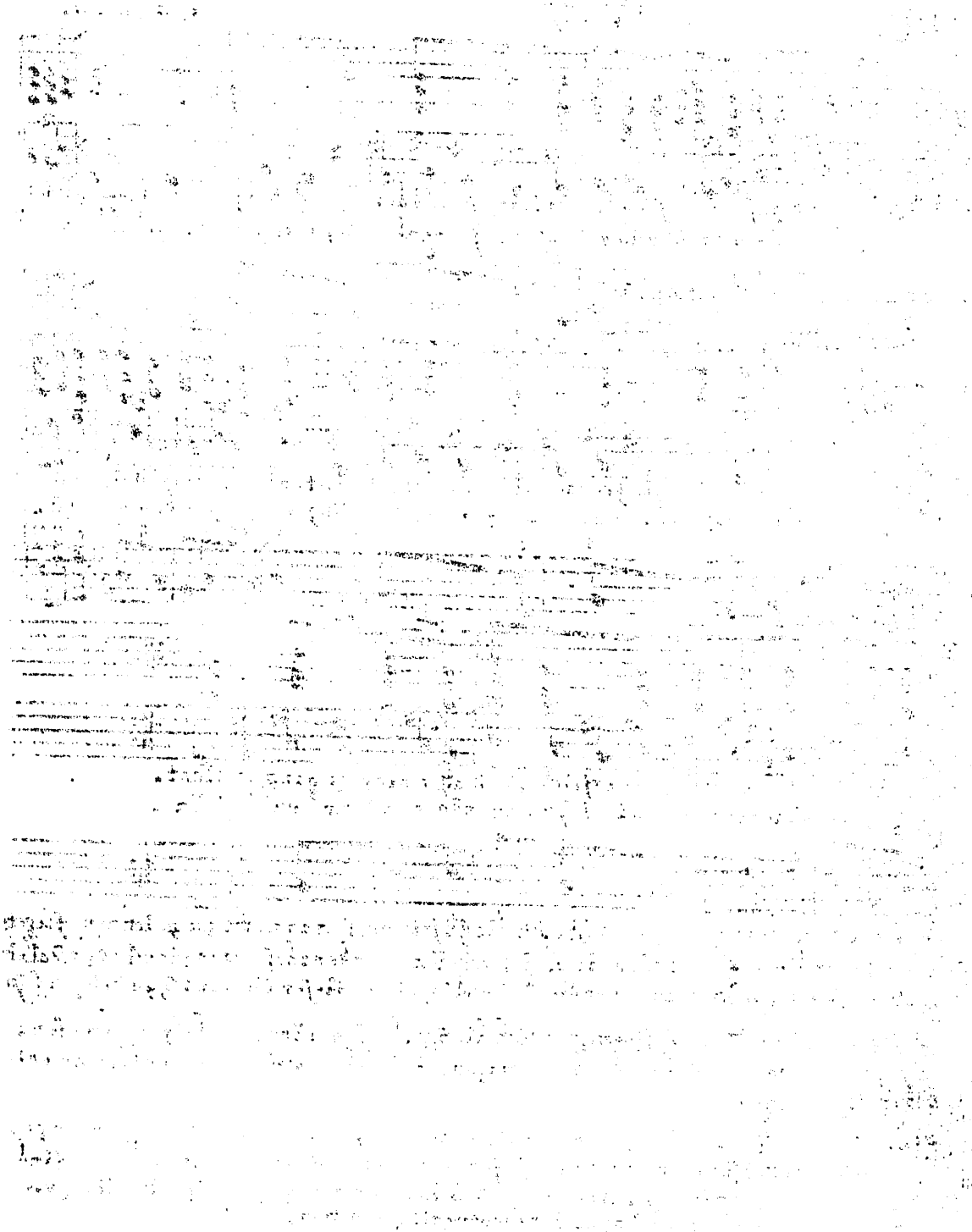
In N:o 6 erfodern 4 bey (f) und 7 bey (h) die 4:te stimme, so man nicht zu zeichnen pfleget; solche ist dort die 5, a, und hier die 3, ; wobey zu merken: dass, wann eine 4 oder 9 allein ohne obere ziefern, stehen, zu iener die 5 und 8, wie zu dieser die 3 und 5, zu nehmen seyn.

Bey (g) fehlet zur 7 die 4:te stimme, nemlich die 5, a; diesem wäre so zu helfen gewesen:

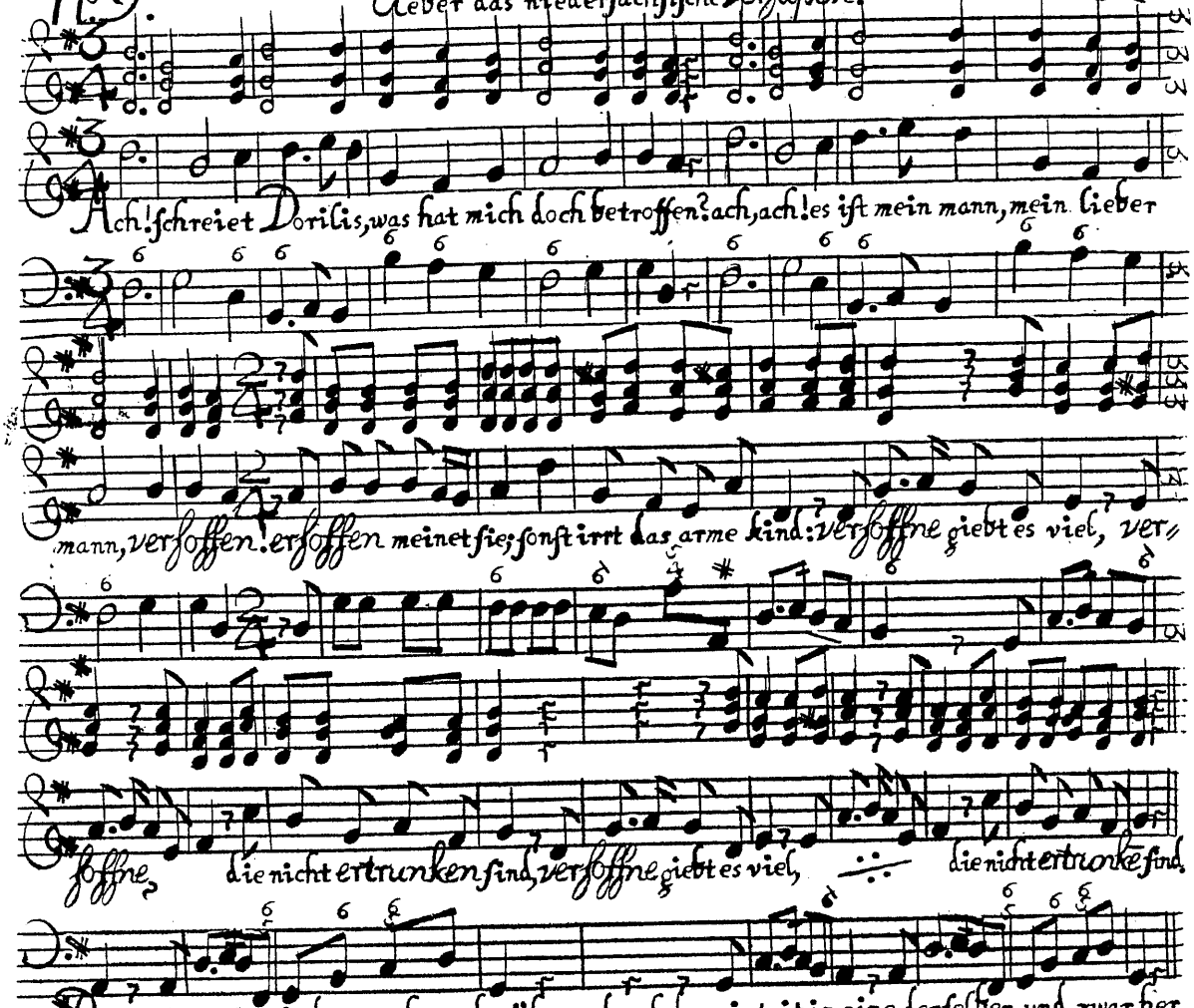


wenn man nicht bedenken getragen, die hand zu weit von ihrer lage zu entfernen.

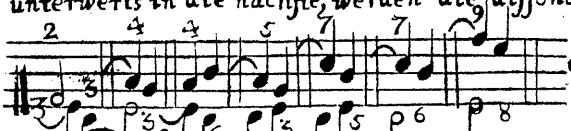
Die ⁀, so drüben am ende vorkommen, aber oben, bey den zusammengefügten griffen, nicht sind, werden nur auf pfeifen-werken in acht genommen, und darum sind sie hier nicht ausgedrücket. Bleibet der bass in einem tone: (a) (b), so ist einleitung u. unnöhtig, und kann die auflösung auch hinaufwerts geschehen.



No. 9. Ueber das niedersächsische verhapen. R.


Ach! schreiet Dorilis, was hat mich doch betroffen? ach, ach! es ist mein mann, mein lieber
mann, verhoffen! erhoffen meinet sie; sonst irrt das arme kind: verhoffne giebt es viel, ver-
hoffne, die nicht ertrunken sind, verhoffne giebt es viel, die nicht ertrunke sind.

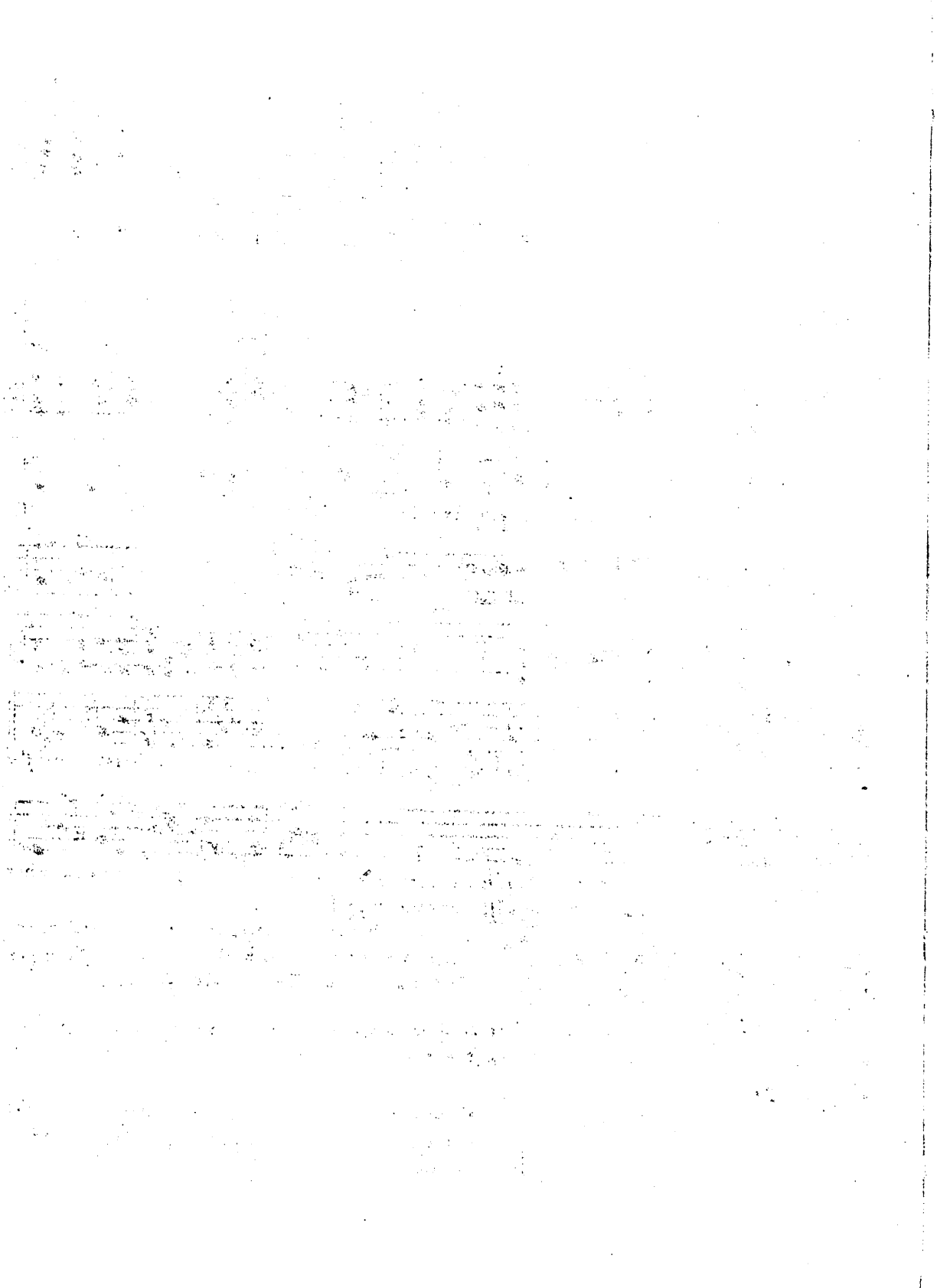
Die consonanzien sind nunmehr zu berühren: durch den eintrit in eine derselben, und zwar herunterwerts in die nächste, werden die dissonanzien aufgelöset, zum exempel:



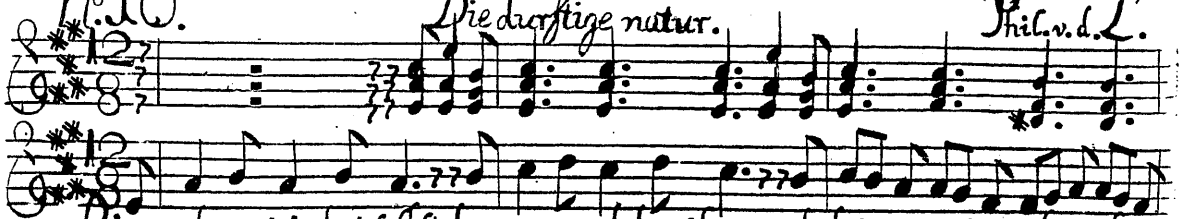
Die herunter-bewegung folget allemal nach denen noten, wobeÿ sich die ⌒ zeigen, sie mögen oben, unten, oder in der mitte stehen.

Dem Unisono, der sonst auch eine consonanz ist, haben wir keinen platz eingeräumet, weil uns durch ihn eine von den 4. stimmen, deren wir uns hier bedienen, verloren ginge.

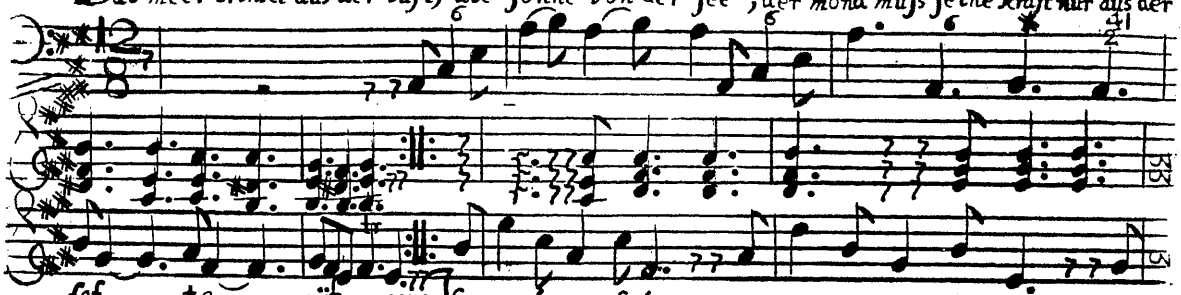
Der übrigen grossen, kleinen, verminderten und vermehrten con- und dissonanzien nebst ihren ordentlichen und ausserordentlichen auflösungen, soll beÿ gelegenheit gedacht werden.



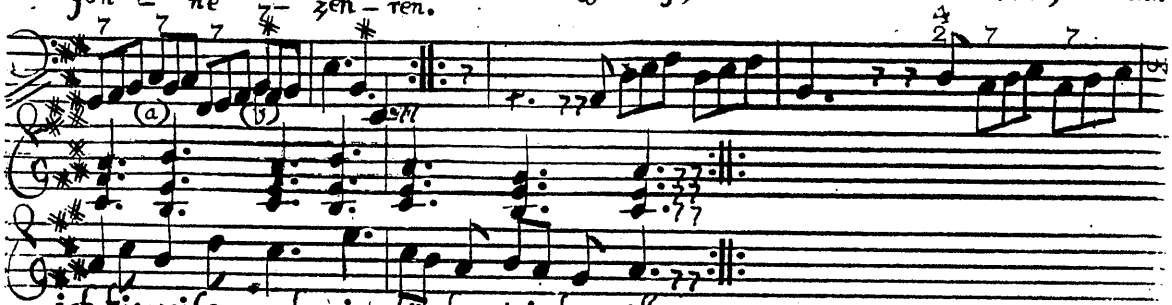
No. 10. Die durstige natur. Phil. v. d. L.



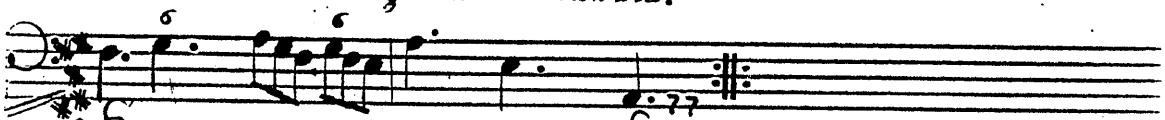
Die erde trinket selbst den regen und den schnee; und bäume müssen sich von ihrem
Das meer trinkt aus der luft, die sonne von der see; der mond muss seine kraft nur aus der



saf – te – näh – ren; Ihr freunde, wisst ihr diss, was murret ihr denn viel, wenn
son – ne – zeh – ren.

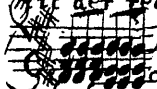


ich bisweilen auch ein gläschen trinken will.

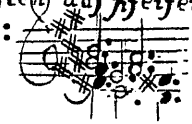


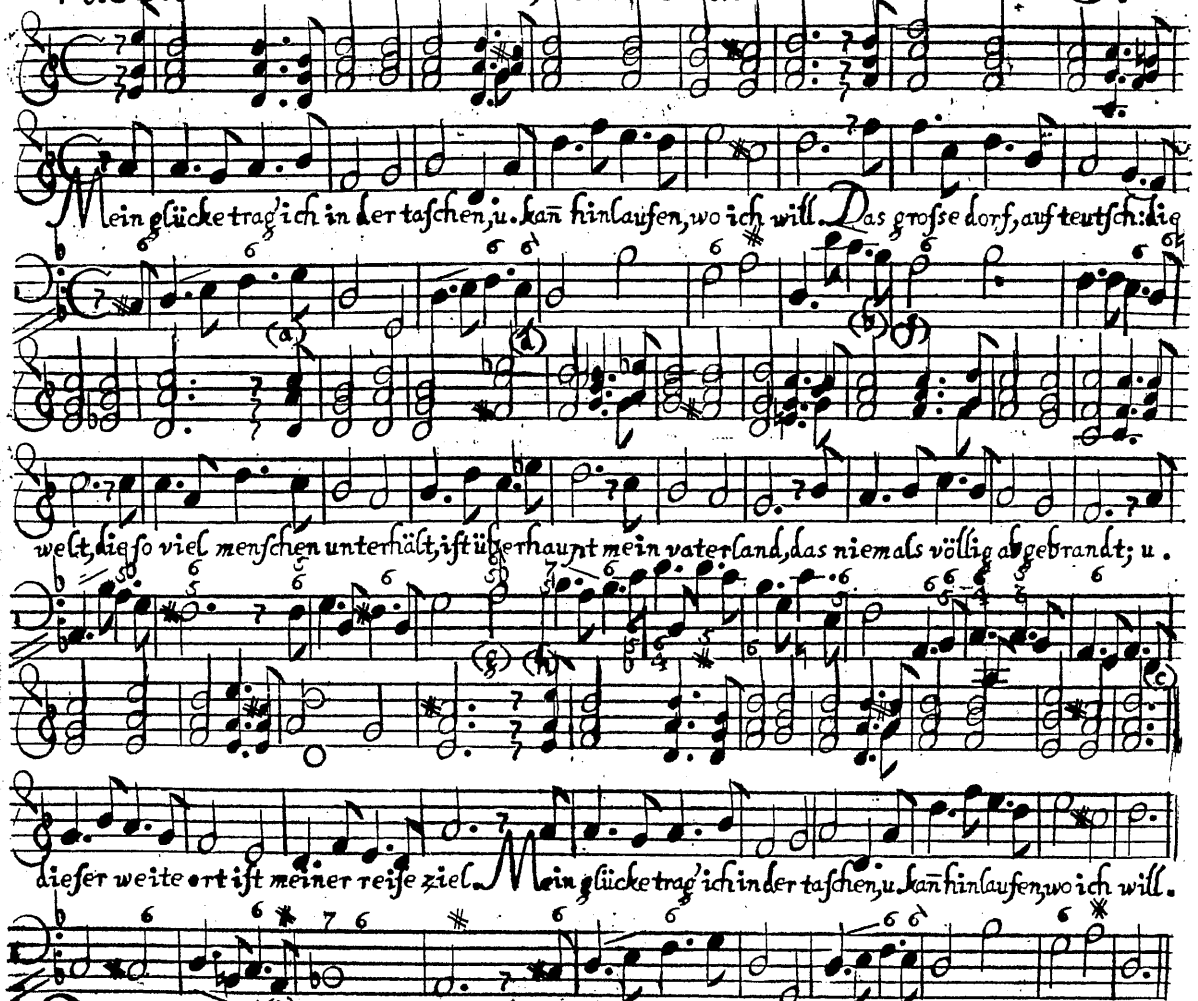
(a)(b) Es wird beÿ beÿden 7 die 5 vermisset. Solches kann nicht anders seyn, wann ich, beÿ vielen auf einander folgenden 7, mit 4 stimmen fortgehen will, da denn immer wechsels-weise eine 7 die 5 zulässt, die andere hingegen nicht. Will man aber 5 stimmen nehmen, welches in solchen fällen unverwehret, so ist alles da:

Beÿ diesem tacte entstehet die frage: Ob man mit der rechten hand so viel noten anschlagen solle, als im basse befindlich, nemlich so:



Antwort: Beÿ einer starken music ist es gut, doch nicht beÿ einer schwachen, am minsten auf pfeifen-werken, wo man vielmehr die rechte liegen lässt, und die noten bindet:





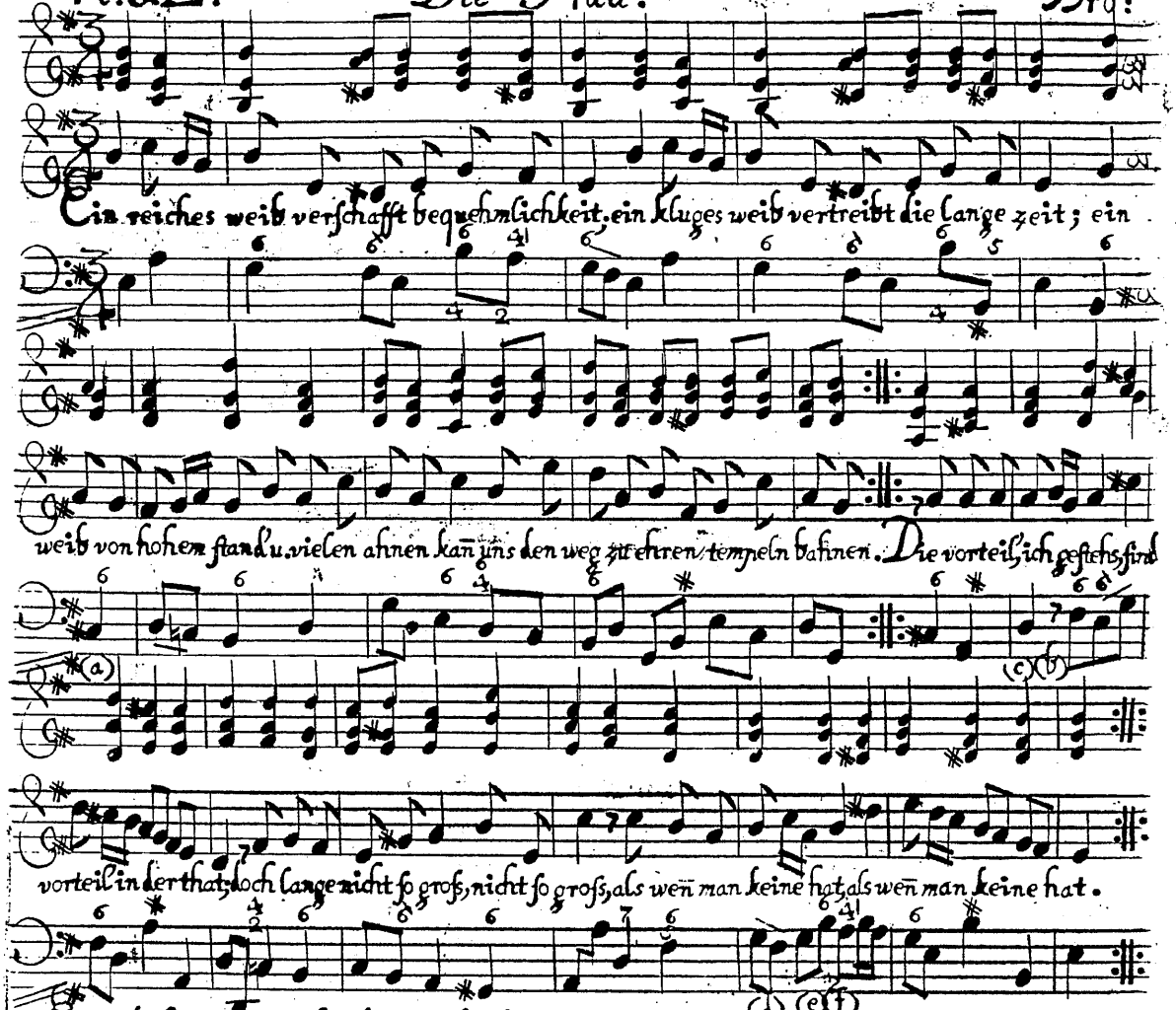
Die kleinern noten im basse sind alsdan oben mit anzuschlagen, wann sich ziefern, ♯, ♭ oder ♮, darüber befinden (d) (e) wann die harmonie ändert, wie bey (a) wo der accord 4 ins 3, u. bey (b) wo 4 ins 6 trit; oder wenn man die harmonie ausfüllen will; (c) etc.

(f) Das f oben ist sonst die äusserste grenze, so weit sich der kleine finger wagen darf; gehet aber der bass ungewöhnlich hoch, oder kommen iüngere schlüssel vor, so ist es ein anders.

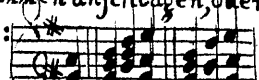
(g) Die 5 wird nicht stets geschrieben; sie findet aber allemal bey den 6 6 statt, wan die bewegung hinaufwerts in einen weichen ton geschicht, u. wann der componist nicht die 4 daselbst (ebenfalls ungezeichnet) angebracht hat, wozu ein gutes vorherlauschendes ohr gehöret. Eine 3 begleitet dieselbe.

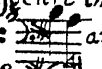
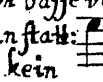
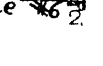
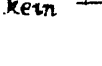
(h) Hier ist eine vermehrte 5. Sie wird durch die 6 vorher bereitet u. löset sich ausserordentlich hinaufwerts in eine andere 6 auf. Ihre gefehrtinn ist die 3.

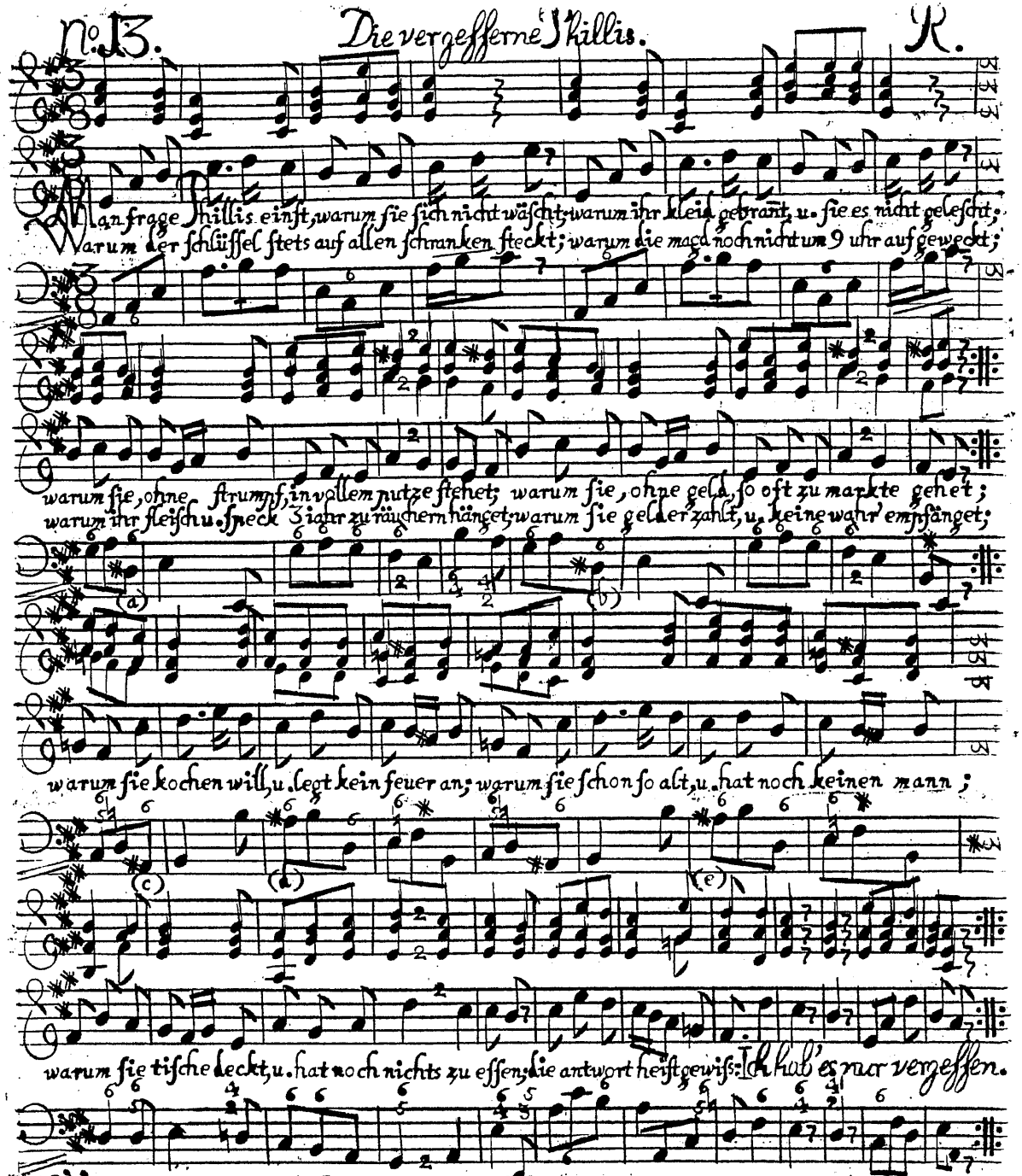
No. 12. Die Frau. Brq:



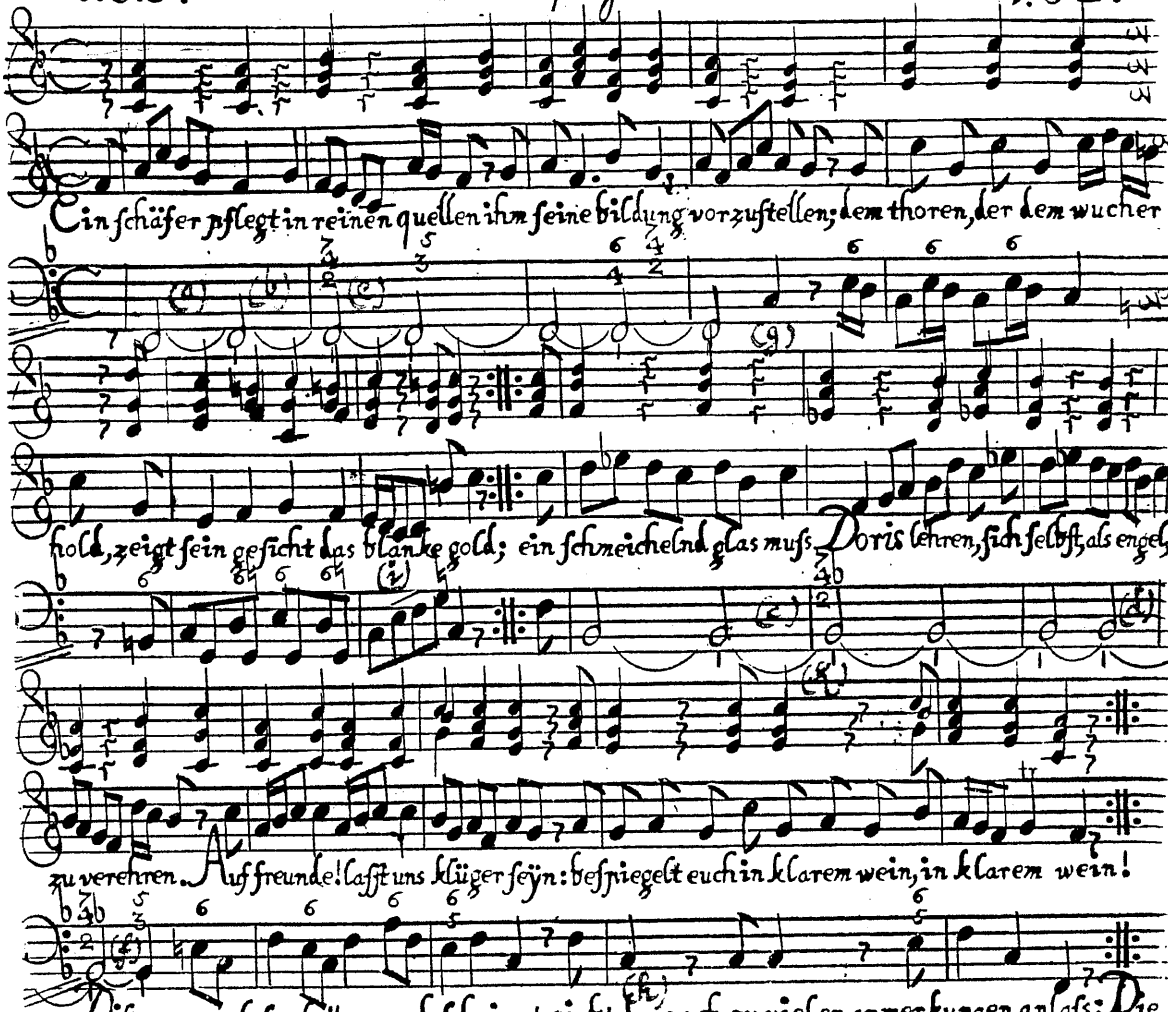
Es ist doch ein nützliches ding um die kleine 5, dass man sie bey allerhand vorfällen einschieben kann. Bey (a) stehet sie nicht, wird doch aber von der 6 gern geduldet; und hätten wir, ohne sie, nur drey stimmen anschlagen, oder, bey allen künsteln der noten dieses tacts, 8ven die 5ten anbringen müssen:



(b) Dergleichen anschlagen über pausen ist alsdann sehr gut, wan es, wie hier, das gewicht des tactes zu unterhalten abzielet, welchen zweck man auch bey (c) gehabt, wo die figuren in der singe-stimme $\frac{6}{4}$, bey (d), wo 5 durchwischen, u. bey (e), wo sonst die 6 angeschlagen werden sollte. Es kommen aber andere exempel vor, wo bey solches anschlagen nicht angehet. (f) Die $\frac{4}{2}$ sind hier ziemlich kast finig bey dem bissgen h in basse vorher bereitet, u. ist es fast so gut, als ob sie knall u. fall einträten. Es sollte so seyn:  anstatt:  aber wir haben die ursache hievon bey (e) gesagt, u. werden noch erfahren, dass sie  kein  bedenken tragen, auch unangemeldet zu erscheinen.

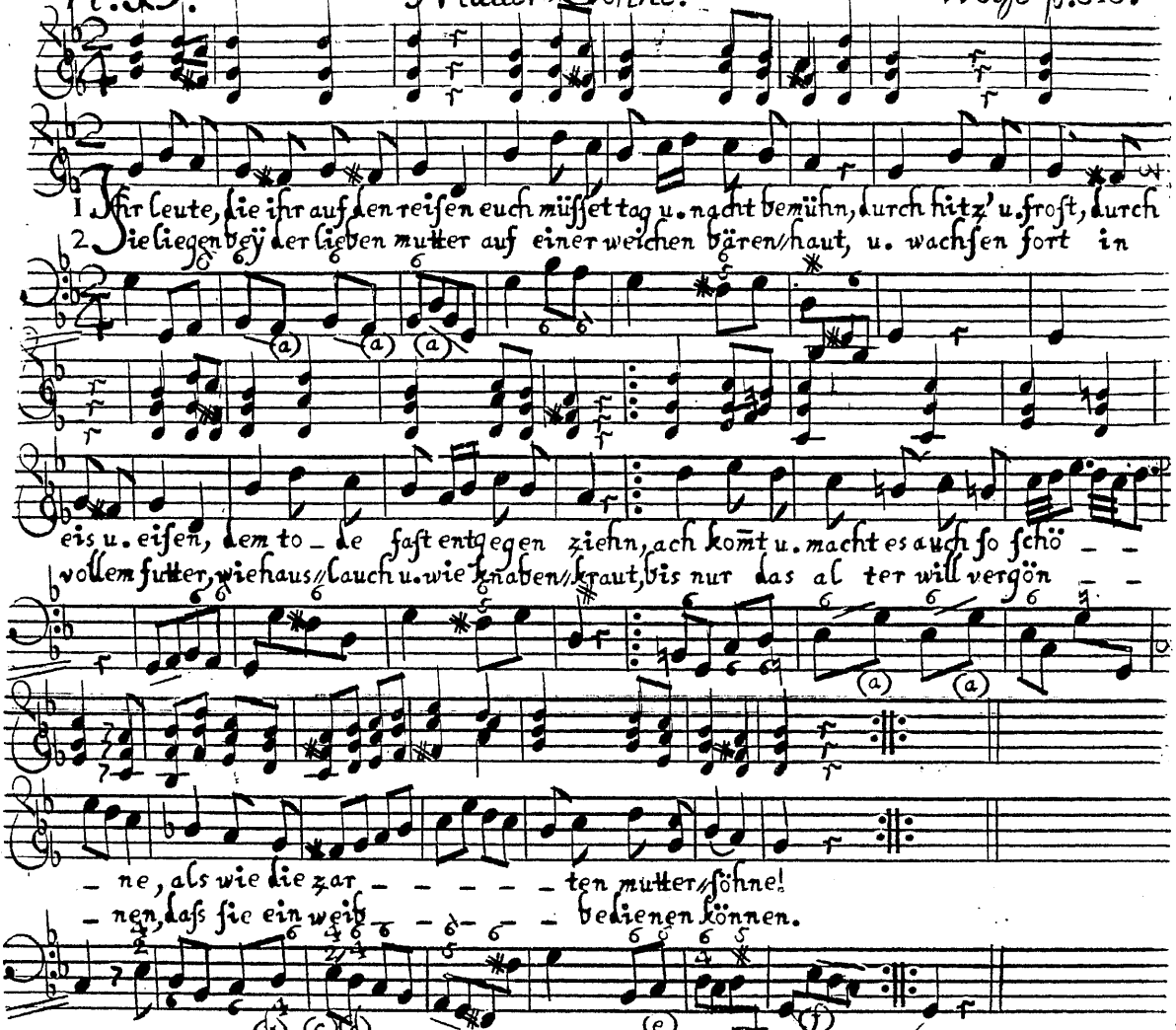


Was im vorigen No. 12. gleich anfangs wegen der kleinen 5 gedacht worden, davon zeigen sich hier mehrere exempel bey (a) (b) (c) (d) (e).



Ein schäfer pflegt in reinen quellen ihm seine bildung vorzustellen; dem thoren, der dem wucher
hold, zeigt sein gesicht das blanke gold; ein schmeichelnd glas muss Doris lehren, sich selbst, als engel,
zu verehren. Auf freunde! lasst uns klüger seyn: bespiegelt euch in klarem wein, in klarem wein!

Diss exempel, so platt es auch scheinet, giebt dennoch zu vielen anmerkungen anlass: Die liegenden bässe, da inzwischen die obere stimme moduliret, welche bisweilen die creuz u. die quere durch die harmonischen creyse gehet, werden selten beziefert; u. da thut man am besten, wenn man die rechte hand gar ruhen lässt, u. mit der linken nur dann u. wann den untern ton angiebt, mithin das völlige aushalten etwa dem Violoncell überlässt. Hier aber, bey einer partitur, haben wir zuvörderst getrachtet, das gewicht zu unterhalten: also schlagen wir oben immer im auf- u. nieder-tacte an, welches auch im basse geschehen mag, wan er nicht auf pfeifwerken gespielet wird, da er aushält. In solcher obigen absicht lassen wir etliche nebenfiguren unberühret, als bey (a) (b) (c) (d). Bey (e) (f) (g) (h) wird das gewicht in die 2te note gelegt, wonach sich die obern figuren richten. (i) Die rechte ruhet hier darum, um die tiefen tone des sängers hörbarer zu machen. (k) Die 4ge, höreten eigentlich zur vorigen note, doch kan sich das f. des sängers gut mit ihnen vertragen; u. wer es, als die 5te stime, mit greift der hat sich kein gewissen darüber zu machen. Die striche unter den haltenden noten bedeuten, dass der Violoncello daselbst mit dem bogen einen gelinden ruck thun solle.



Die griffe, so beÿ allen (a) weggelassen werden, haben das tact-gewicht u. deutlichere vernehmen des sängers zum grunde: also thut ein spieler wohl, wann er in solchen fällen, da die harmonie sich nicht weit ausbreitet, ob auch schon die durchgehenden tone beziefert wären, mehr höret, als rumpelt.

(b) (c) (d) Hier haben wir drey 4ten, wovon keine vorherbereitet ist, u. die erste gar in eine neue dissonanz, die vermehrte 2de, trit, welches diese hierauf in eine 4te, ohne auflösung, thut. Dennoch werden solche gänge besonders in der französischen music für schönheiten gerechnet; zum minsten beleidigen sie das ohr nicht; u. dieienige 4te beÿ (e) thut in der that eine bessere wirkung, als wän sie durchs 3 vorherbereitet wäre.

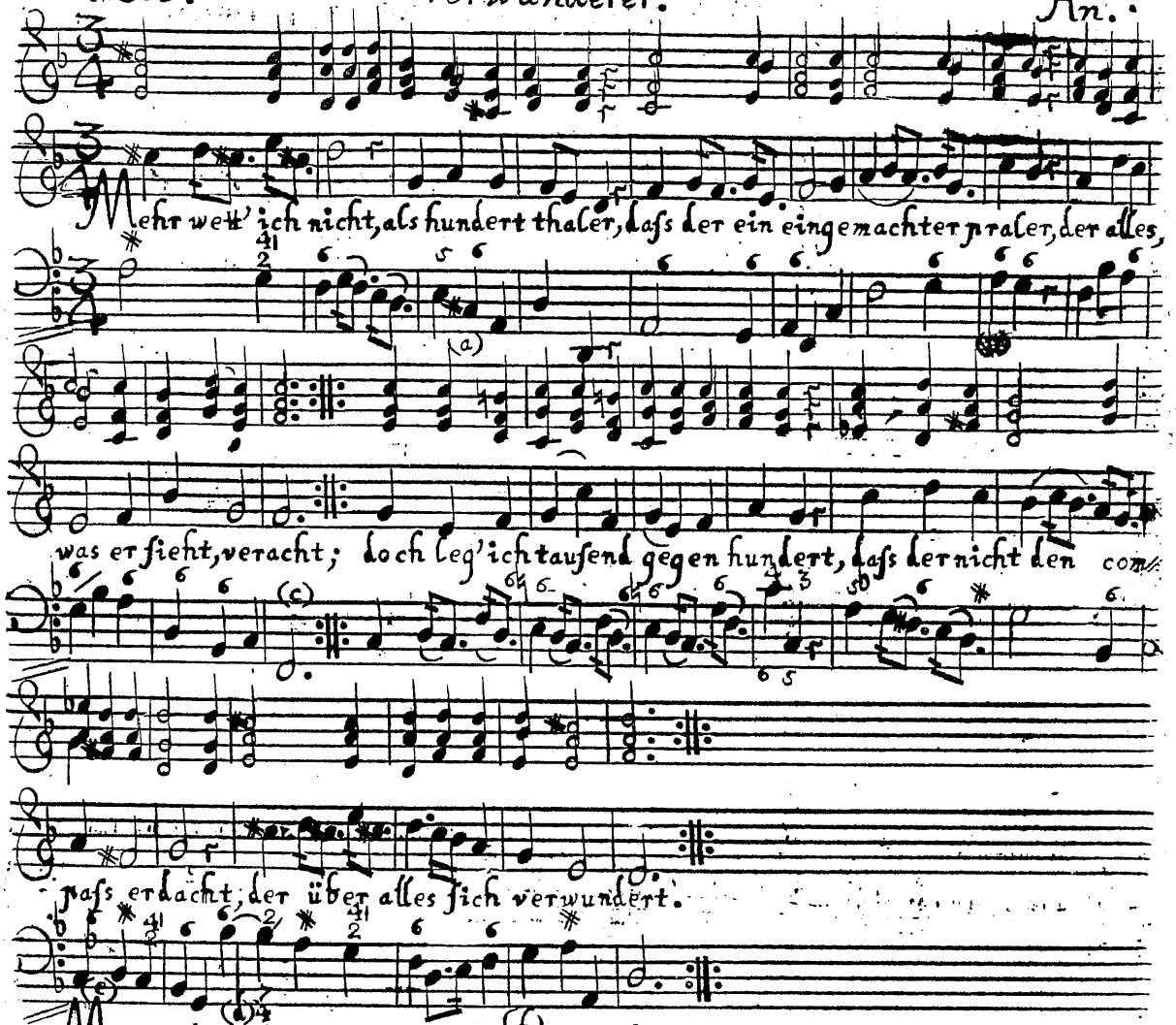
(f) Beÿ solchen einleitungs-clausuln ruhet die rechte.

No. 16. Verwunderer. An.

Mehr wett' ich nicht, als hundert thaler, dass der ein eingemachter praler, der alles,

was er sieht, veracht; doch leg' ich tausend gegen hundert, dass der nicht den com-

pass erdacht, der über alles sich verwundert.

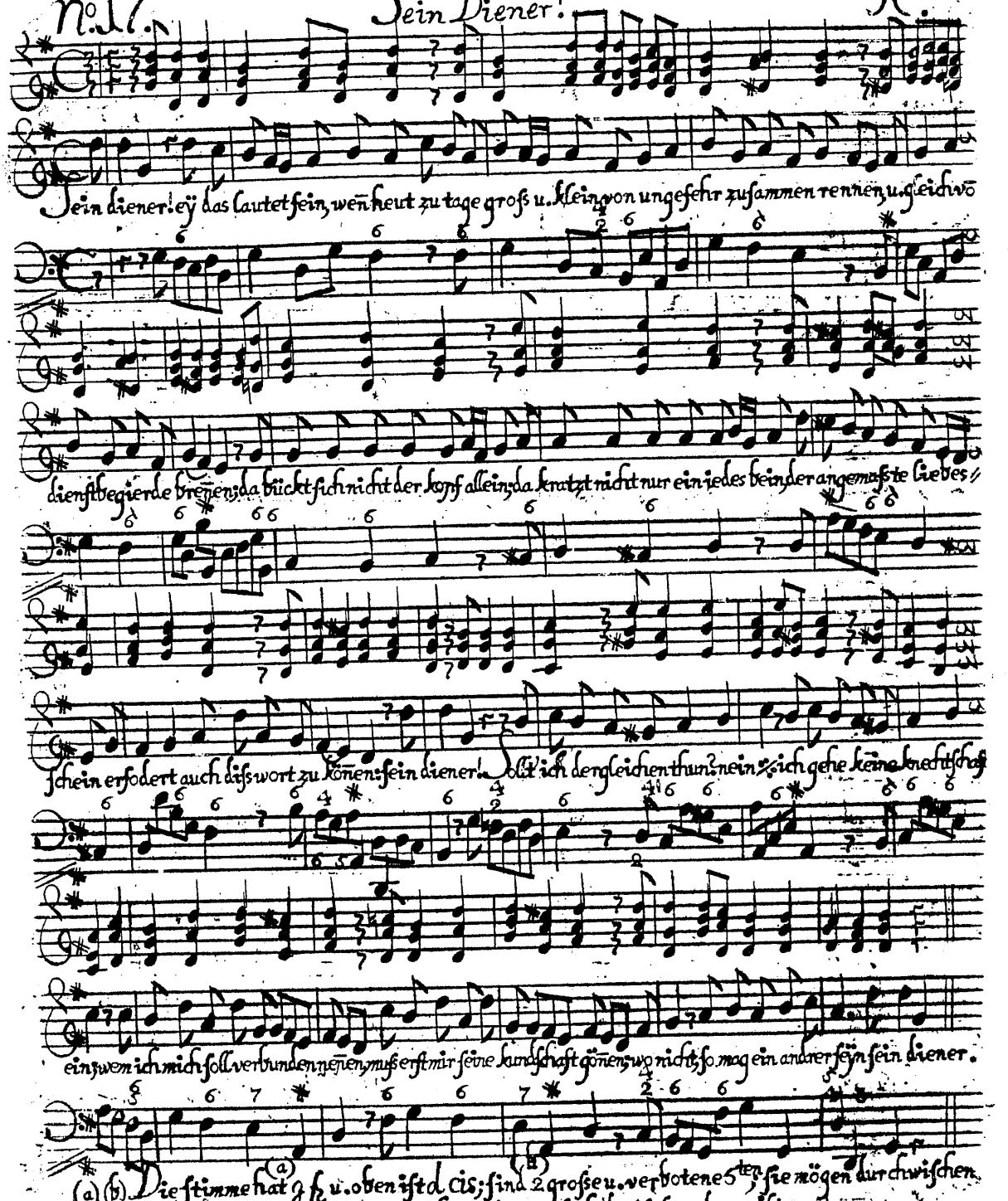


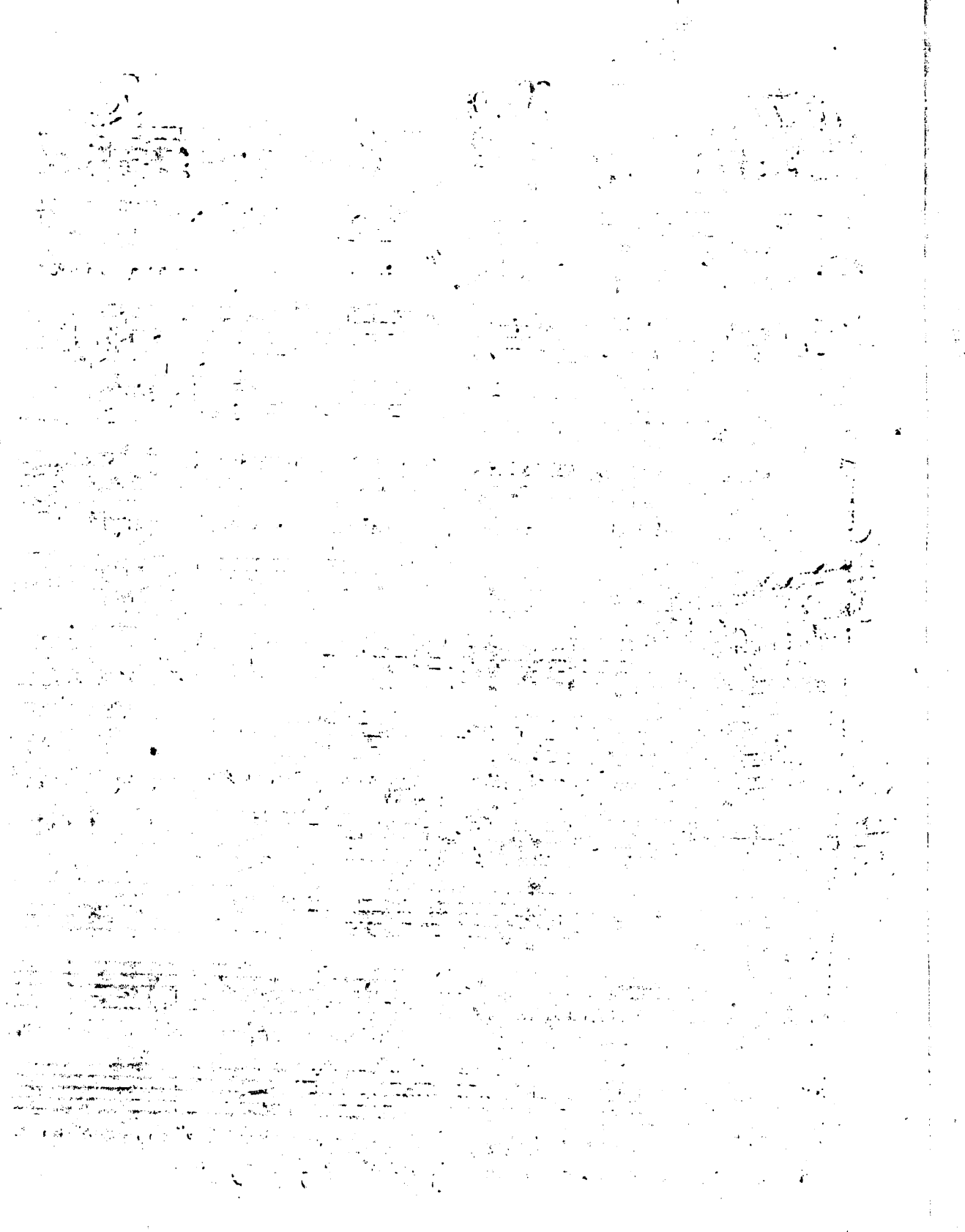
Man wolle in der singe-stimme des vorigen blates die 4te note vom ende in C̄ verwandeln. (a) (e) Wiederum zwo ungezeichnete 5ten bey einer 6te sie helfen öfters, um die vierte stimme zu erhaschen. (d) Von dieser, bis zur folgenden, machen oben die mittelsten noten zwo 5ten solche werden erlaubt, wann eine davon, oder alle beyde, klein sind. (c) Einige wollen, dass man oben mit der 5 nicht schliessen solle, weil sie unvollkommen; sie ist es aber auch in der mitte u. unten: also nehme man sie, wo man will. (d) Zur überflüssigen 4 gehöret sonst, nebst der grossen 4, die 6; hier ist die 7, unvorherbereitet, u. ohne ordentliche auflösung. Aber der band macht das zweyte b wie zur pause, u. würde es eben nicht unrecht gethan seyn, den accord erst bey a anzuschlagen. Es ist aber auch dieser ort als eine umkehrung der partien anzusehen, die sonst ganz ordentlich wären: (f) Bey schluss-clausuln kan 5 auch ohne ziefern gegriffen werden.

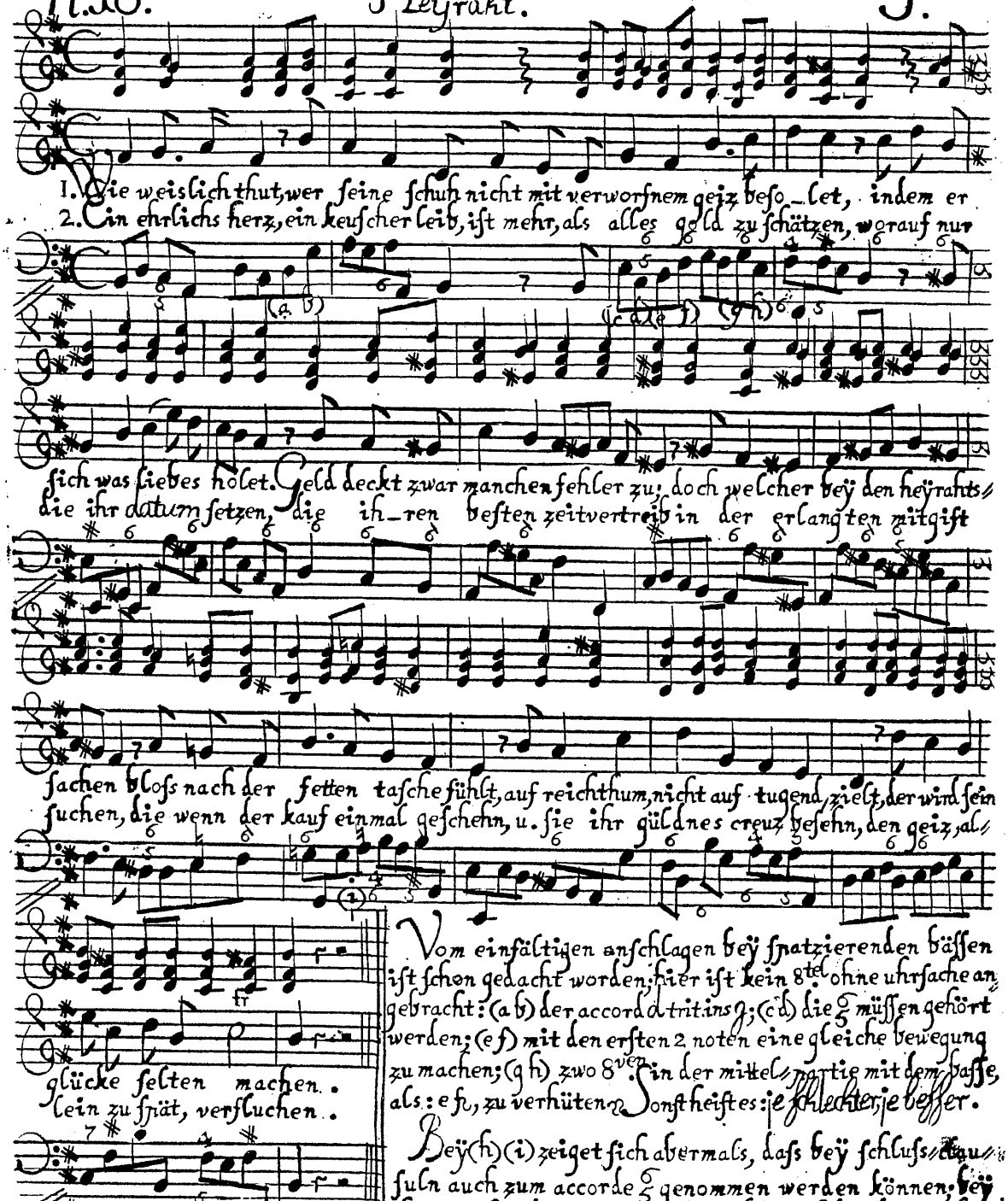
No. 17. Sein Diener! K.

Sein diener! eÿ das lautet fein, wen̄ heut zu tage groß u. klein, von ungefehr zusammen rennen, u. gleich vō dienstbegierde bren̄en; da bückt sich nicht der kopf allein; da kratzt nicht nur ein iedes bein, der angemaßte liebes schein erfodert auch diß wort zu kōnen: sein diener! Sollt' ich dergleichen thun? nein ✻ ich gehe keine knechtschaft ein; wem ich mich soll verbunden nen̄en, muß erst mir seine kundschaft gōnen; wo nicht, so mag ein andrer seÿn sein diener.

(a) (b) Die stimme hat (a) g fz u. oben ist d cis; sind (b) 2 große u. verbotene 5ten; sie mögen durchwischen weil das fz nur als eine manier anzusehen, u. eigentlich das folgende e gilt.



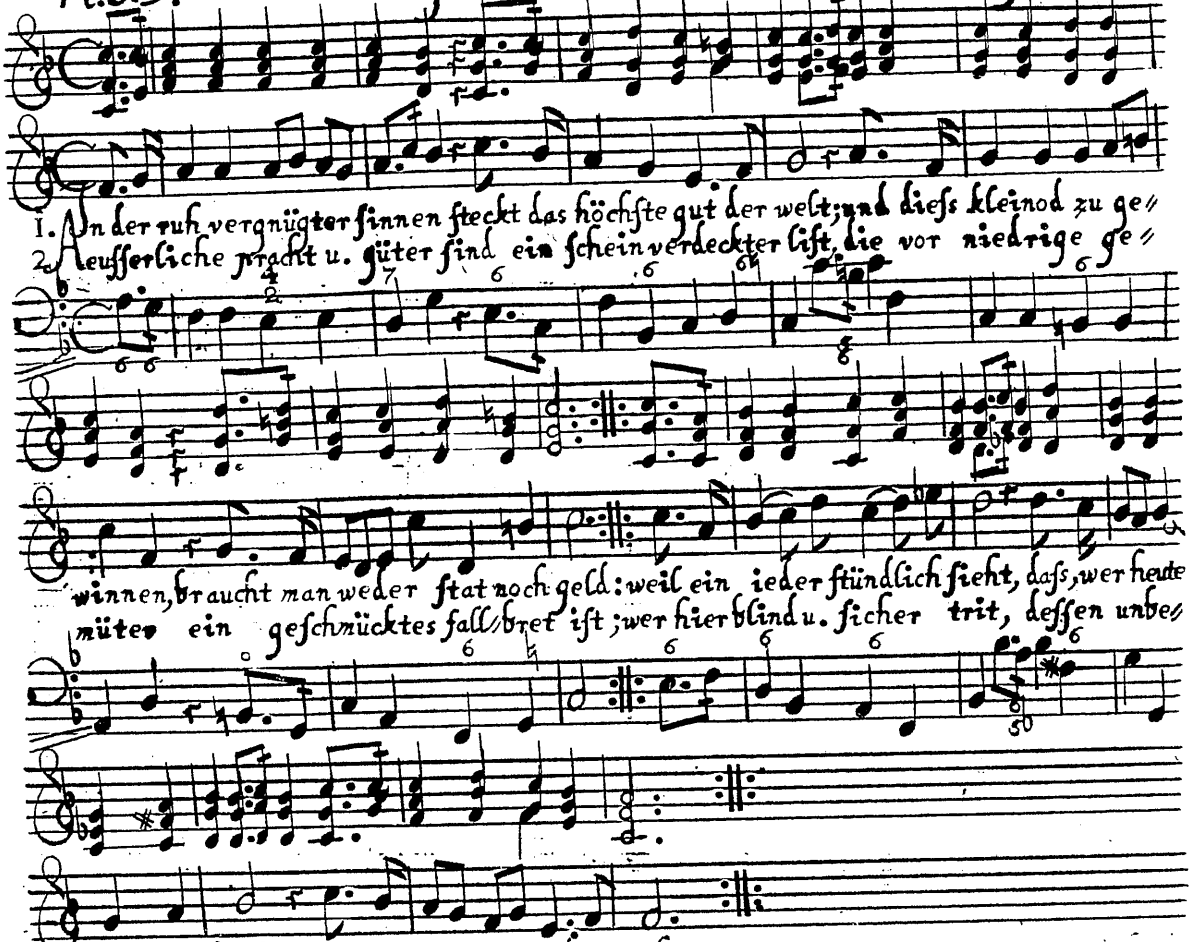




Vom einfältigen anschlagen bey spatzierenden bässen ist schon gedacht worden; hier ist kein 8tel ohne uhrsache angebracht: (a b) der accord d tritons g; (c d) die 5 müssen gehört werden; (e f) mit den ersten 2 noten eine gleiche bewegung zu machen; (g h) zwo 8ven in der mittel_partie mit dem basse, als: e fs, zu verhüten. Sonst heists: je schlechter, je besser.

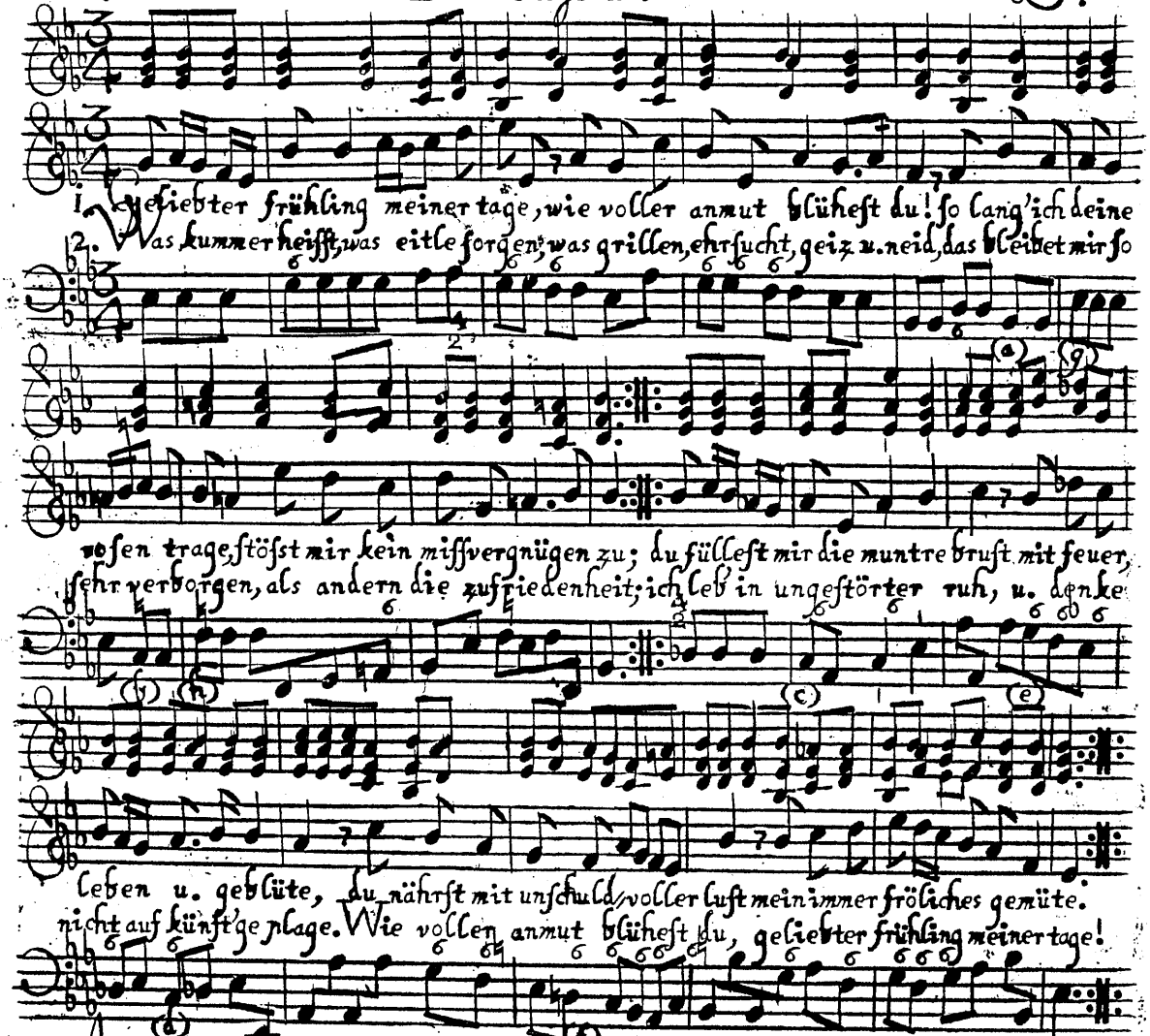
Bey (h) (i) zeiget sich abermals, dass bey schluss_cadenzen auch zum accorde 5 genommen werden können; bey (h) zwar hat die stimme die 6, so aber auch der daumen nehmen mag.

No. 19. Gemüts-Ruhe.



Das iüngst-erwehnte einfältige anschlagen ist nur alsdann zu beobachten, wann iemand dabey singet oder spielet; fällt diß aber weg, so mag die rechte moduliren, wobey die sangbare art heut zu tage erwählet wird; u. kann man indeß mit der linken so viel ziefern nehmen, als der umstand zuläßt.

(a b) Hier ist mit fleiß ein mi contra fa angebracht, welches die alten den satan in der music nenneten; es bestehet darin, wenn unnatürliche u. dem gesange zuwiedere fortschreitungen geschehen, als: Itzt sind sie der componisten lieblinge. Ich thue aber auch den alten was zugefallen, u. nehme sie setzen, zumal da man ihnen meistens ausweichen kann.



1. Geliebter frühling meiner tage, wie voller anmut blüheſt du! ſo lang' ich deine
2. Was kummer heiſſt, was eitle ſorgen, was grillen, ehrſucht, geiz u. neid, das bleibet mir ſo

roſen trage, ſtöſst mir kein miſſvergnügen zu; du fülleſt mir die muntre bruſt mit feuer,
ſehr verborgen, als andern die zufriedenheit; ich leb in ungeſtörter ruh, u. denke

leben u. geblüte, du nährſt mit unſchuld, voller luſt mein immer fröliches gemüte.
nicht auf künftge plage. Wie vollen anmut blüheſt du, geliebter frühling meiner tage!

Alle gegenwärtige anmerkungen erinnern uns etlicher vorhergegangenen: beÿ (a) u. (b) ſind oben, in der unterſten partie, zwo verdecte 8ven, die man darum genommen, damit die hand in ihrer lage bleibe; beÿ (c) u. (d) iſt der baſs-thon, worüber eine 6, oben, u. zwar beÿ noten, worauf das tact-gewicht fällt, verdoppelt worden, welches, wegen obiger urſache, nicht zu vermeiden war: die bequemlichkeit aber hat das vorrecht vor einer regul von mittelmäſsiger wichtigkeit; daſs man beÿ vielen 6ten dreÿ ſtimmen nehmen möge, zeigen (e) u. (f), wie (g) u. (h), daſs die 4ten in der ſinge-ſtimme für durchgehende noten zu achten ſeÿn.

In arien, wie dieſe, wo der baſs durchgehends eine gleiche bewegung hat, mögen oben auch alle noten, iedoch kurz, angeſchlagen werden, damit es nicht zu ſtark rauſche.

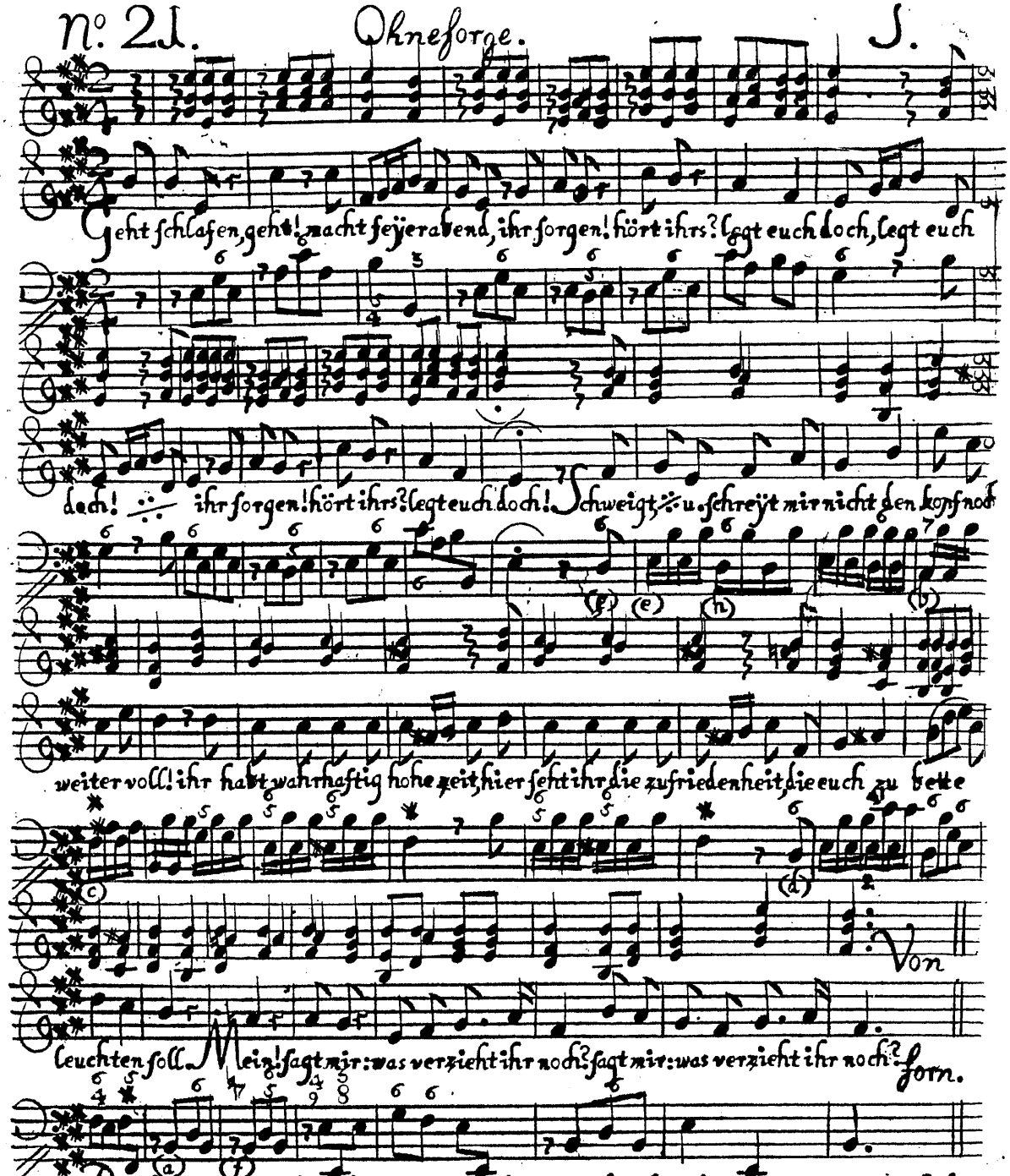
No. 21. Ohnesorge. 1.

Geht schlafen, geht! macht feÿerabend, ihr sorgen! hört ihrs? legt euch doch, legt euch

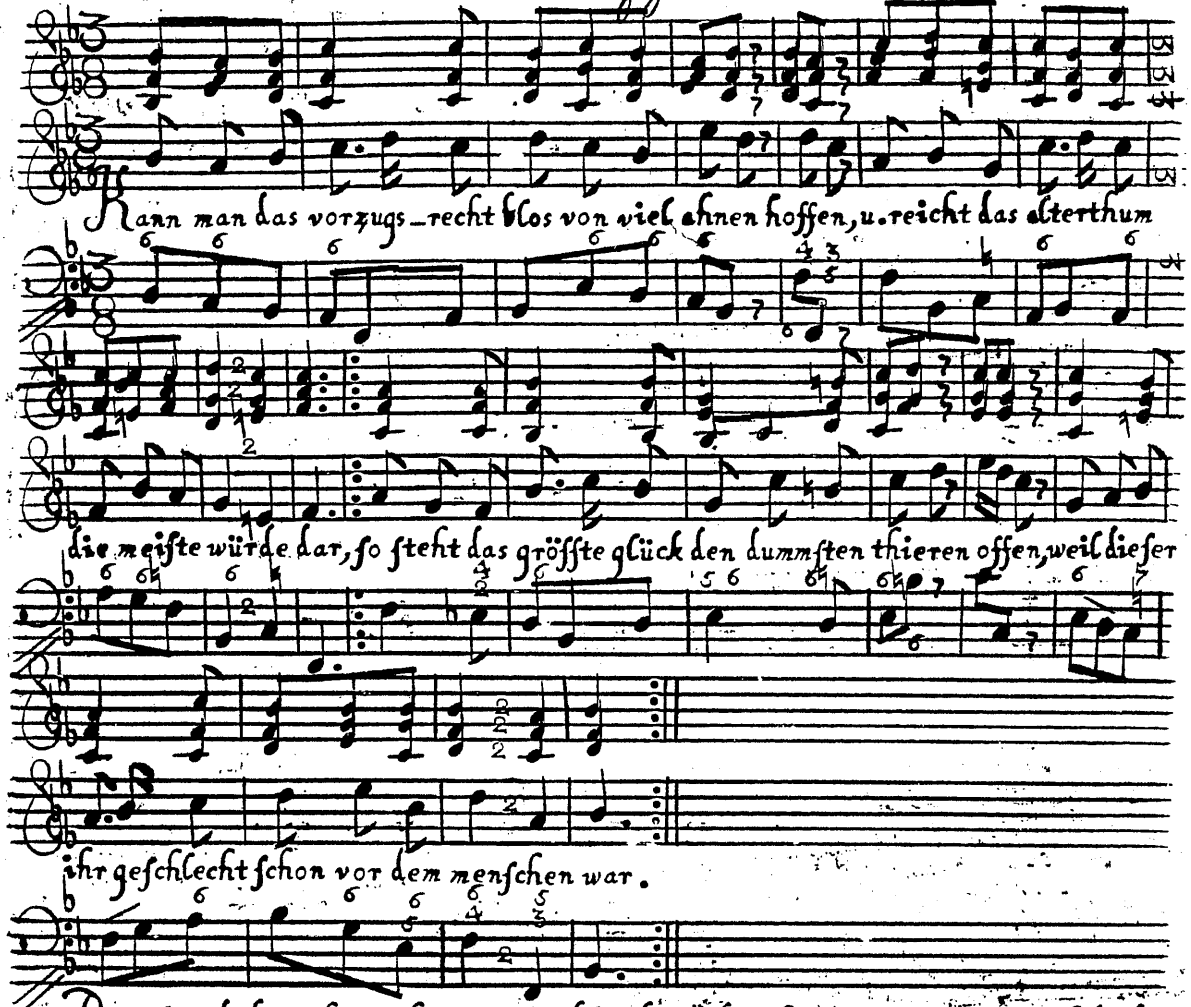
doch! ihr sorgen! hört ihrs? legt euch doch! Schweigt, u. schreÿt mir nicht den kopf noch

weiter voll! ihr habt wahrhaftig hohe zeit, hier seht ihr die zufriedenheit, die euch zu bette

leuchten soll. Mein! sagt mir: was verzieht ihr noch? sagt mir: was verzieht ihr noch? Von forn.

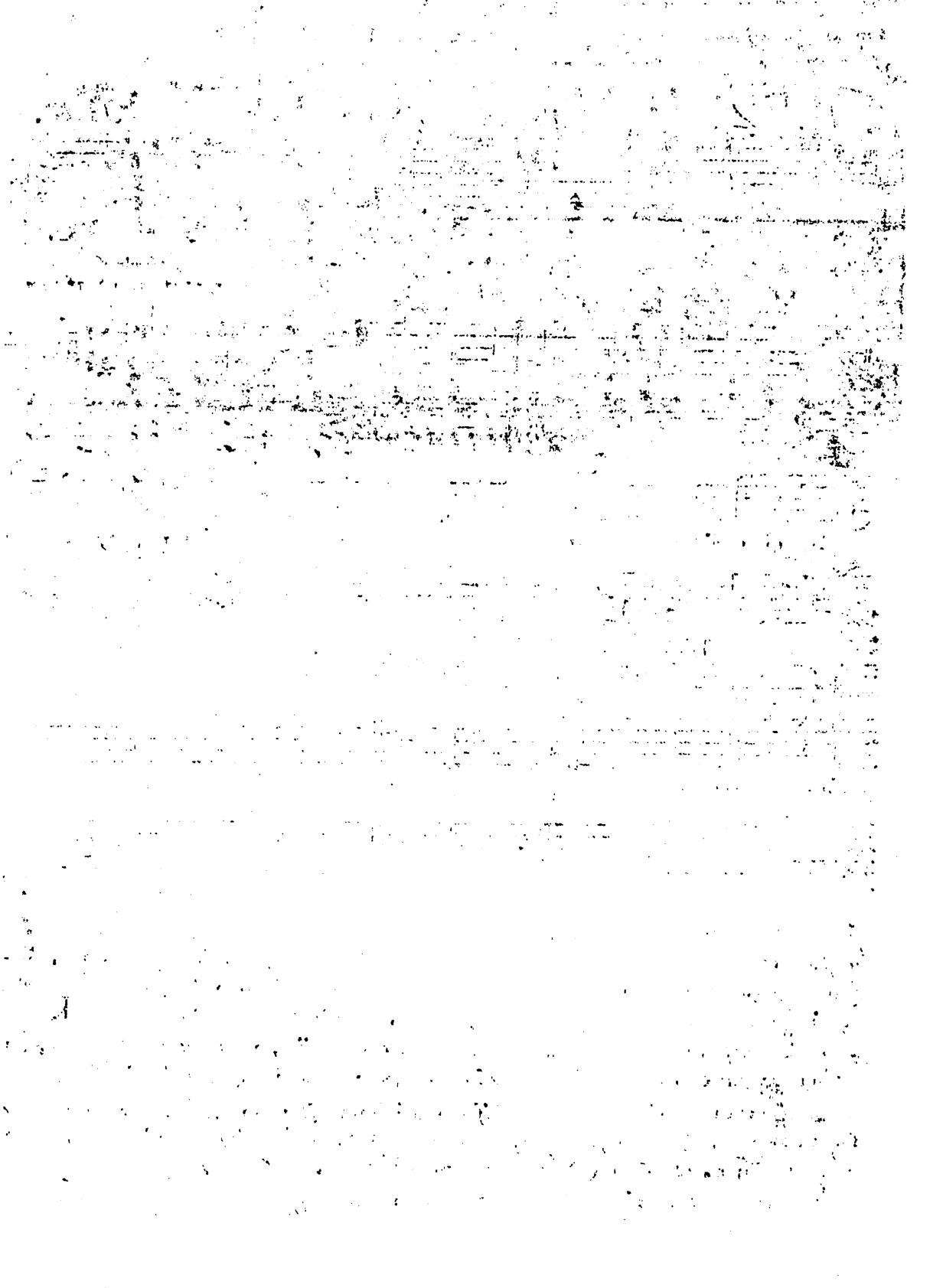


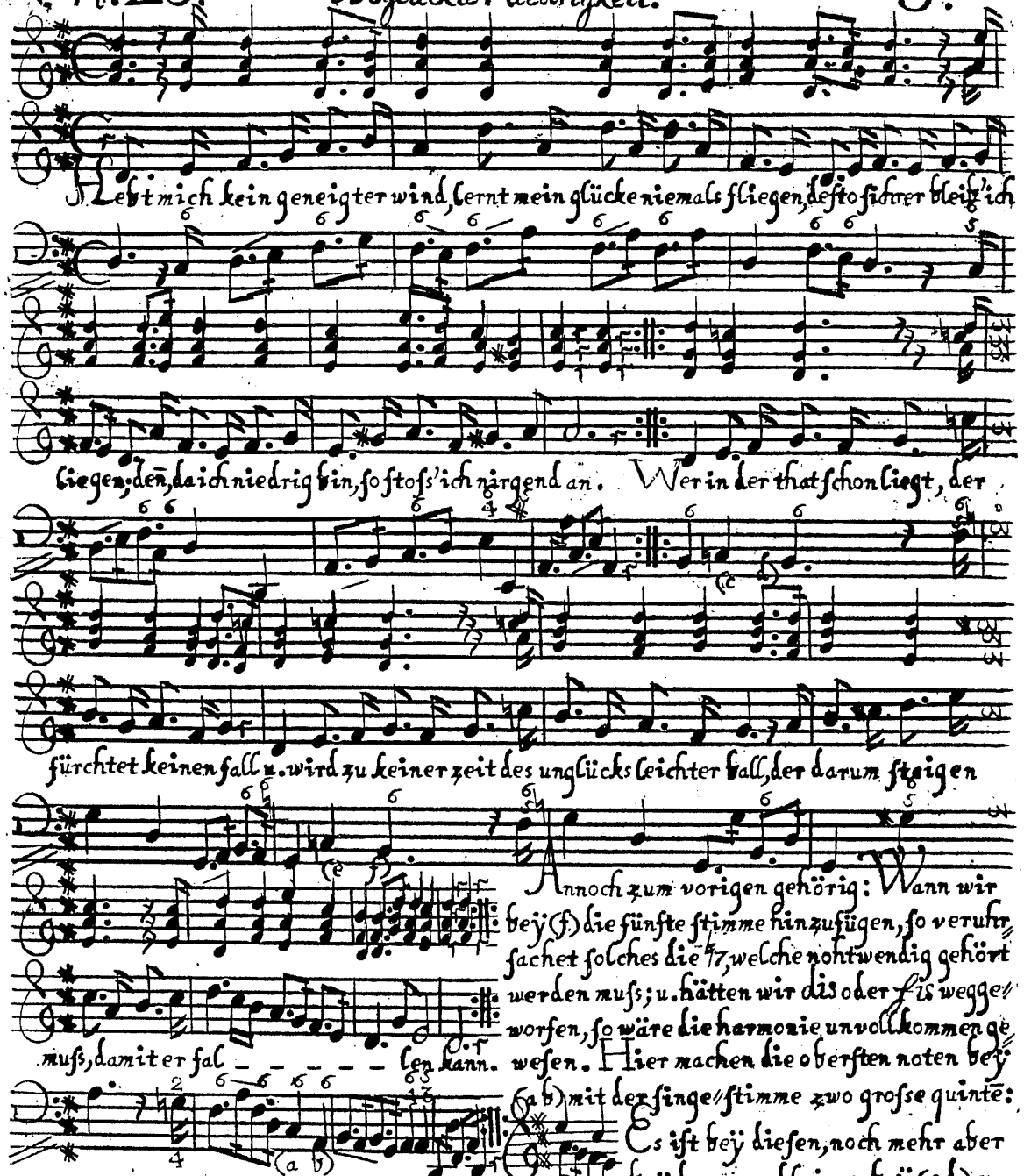
Durch den ersten theil dieser aria findet man oben beÿ den pausen eine gleiche bewegung mit dem basse, beÿ (a) hingegen eine andere, die letztere ist beÿ zärtlichen ausdrückung u. zu unterhaltung des tactes die beste. Von den übrigen nummern künftig.



Das folgende beziehet sich aufs vorige blat: bey gebrochenen noten, wo nemlich der bass eine, oder etliche tone, so eigentlich für die rechte hand gehören, zugleich in sich fasset, wie bey (b) u. (c), mag man solche zwar in einer der mittel-partien, in gleichem fortgange, mit-anschlagen, aber nicht leicht in der höhe; zu dem ende haben wir hier die 7, welche man ohne-dem im basse höret, lieber weglassen, als zween 8ven, nemlich h as, anbringen wollen. Komen aber die hände zu nahe zusammen, wie hier bald geschehen wäre, so gehet gewalt vor recht, u. da danket man entweder die unterste mittel-stimme ab, oder waget einen sprung in die höhe.

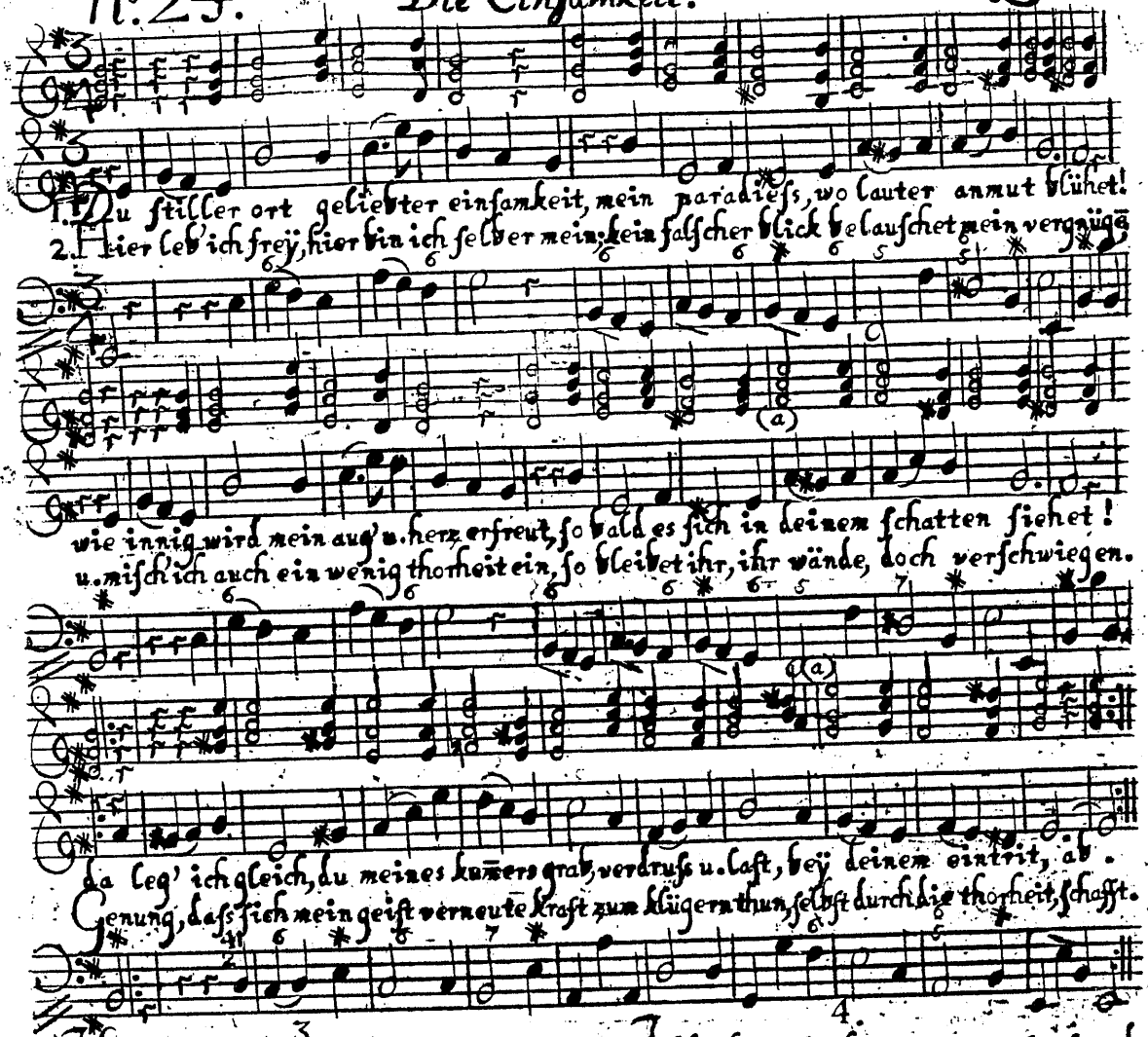
Dass eine ungezeichnete kleine 5 öfters bey einer 6 statt finde, solches ist bereits ge-saget worden, u. hätten wir, ohne sie, die erlaubte grenze bey (d) überschreiten u. oben sie nehmen müssen. Bey (g) u. (h) kommen dergleichen vor. (e) Die obere langsame bewegung macht, dass man die unteren noten desto besser höret.





Annoch zum vorigen gehörig: Wann wir bey (f) die fünfte stimme hinzufügen, so verursachet solches die 17, welche nohtwendig gehört werden muss; u. hätten wir dis oder fis weggeworfen, so wäre die harmonie unvollkommen gewesen. Hier machen die obersten noten bey (a b) mit der singe-stimme zwo grosse quinte: Es ist bey diesen, noch mehr aber bey den zwo kleinen bey (c d) u. (e f) durch die finger zu sehen. Denn wenn der spieler bloss nach den ziefern, ohne partitur, verführe, so würde er eben so greifen, u. doch nicht strafbar seyn.

N°. 24. Die Einsamkeit.



1. Du stiller ort geliebter einsamkeit, mein paradiess, wo lauter anmut blühet!
2. Hier leb' ich frey, hier bin ich selber mein, kein falscher blick belauschet mein vergnügen,
wie innig wird mein aug' u. herz erfreut, so bald es sich in deinem schatten siehet!
u. misch' ich auch ein wenig thorheit ein, so bleibet ihr, ihr wände, doch verschwiegen.
Da leg' ich gleich, du meines kummers grab, verdruss u. last, bey deinem eintritt, ab.
Genung, dass sich mein geist verneute kraft zum klügern thun, selbst durch die thorheit, schafft.

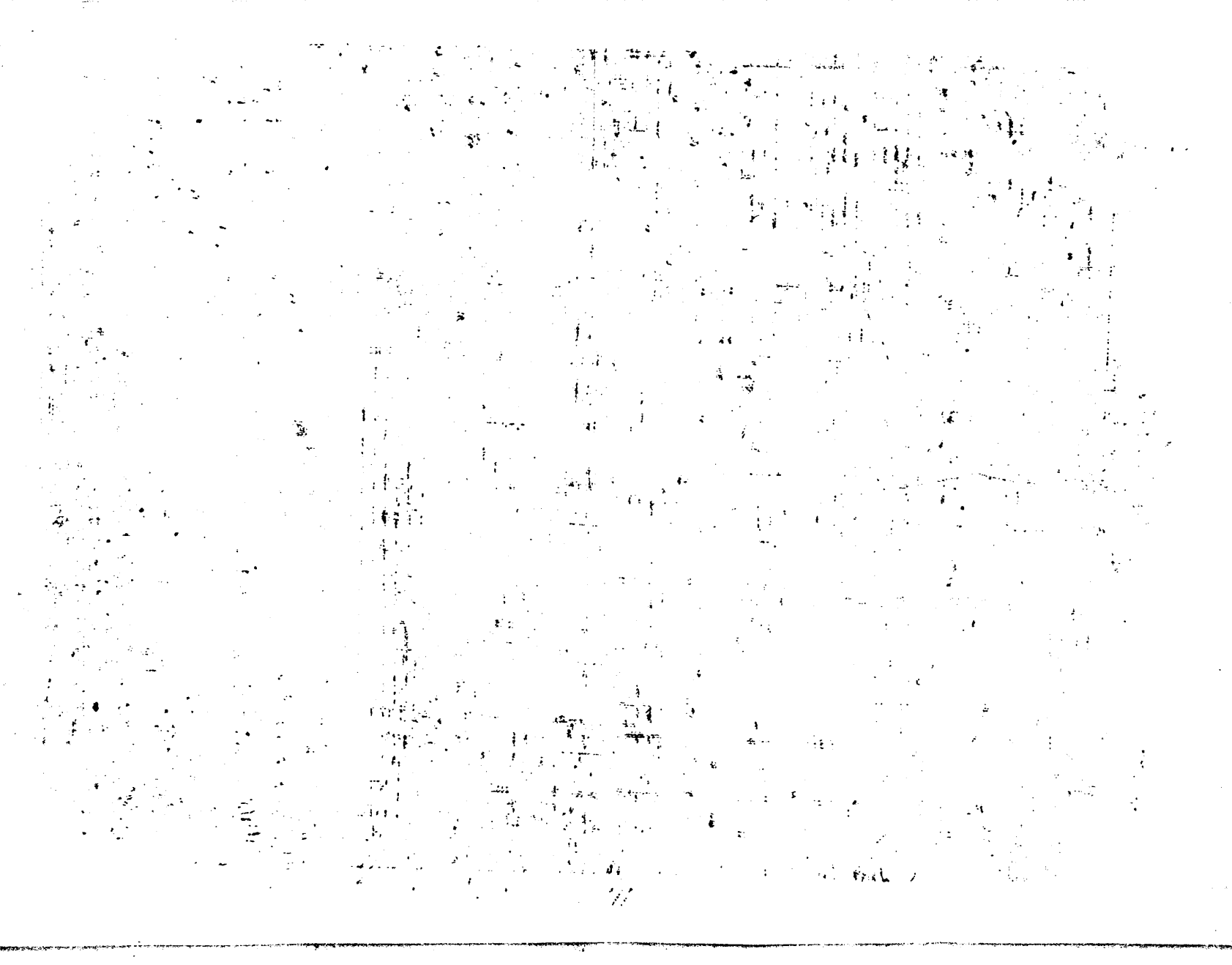
3.

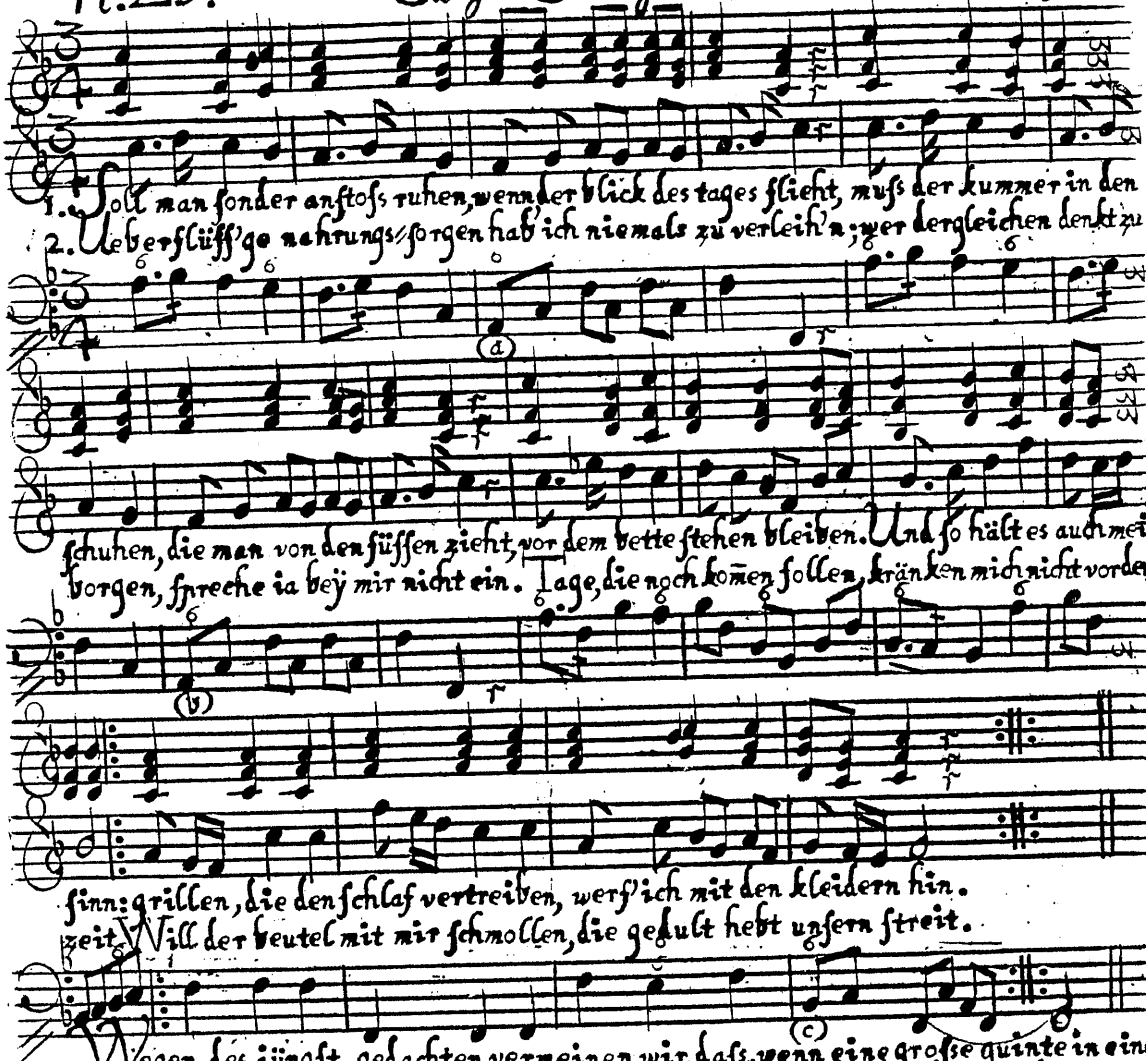
Heisst einsamkeit den meisten ein verdruss?
Mir warlich nicht. Ich nenn' es mein ergötzen.
Mich dünkt, ein freund von vielen freunden muss
Verdacht u. zwang für sein vergnügen schätzen.
Die falschheit borgt ja stets der freundschaft schein.
Ich bin bey mir: da kann ich sicher seyn.

4.

Ich bin bey mir, ich, mein vertrautster freund,
Mein zeitvertreib, mein täglicher geselle;
Und wer es nicht getreu u. ehrlich meint,
Der weiche nur von mir u. dieser schwelle!
Ich suche nichts, denn deine sicherheit,
Du stiller ort geliebter einsamkeit!

(a) Kleine 5ten hinaufwerts will nicht ieglicher verstatten. Jüngst kamen mir folgende vor:
sie waren so aufgelöset:

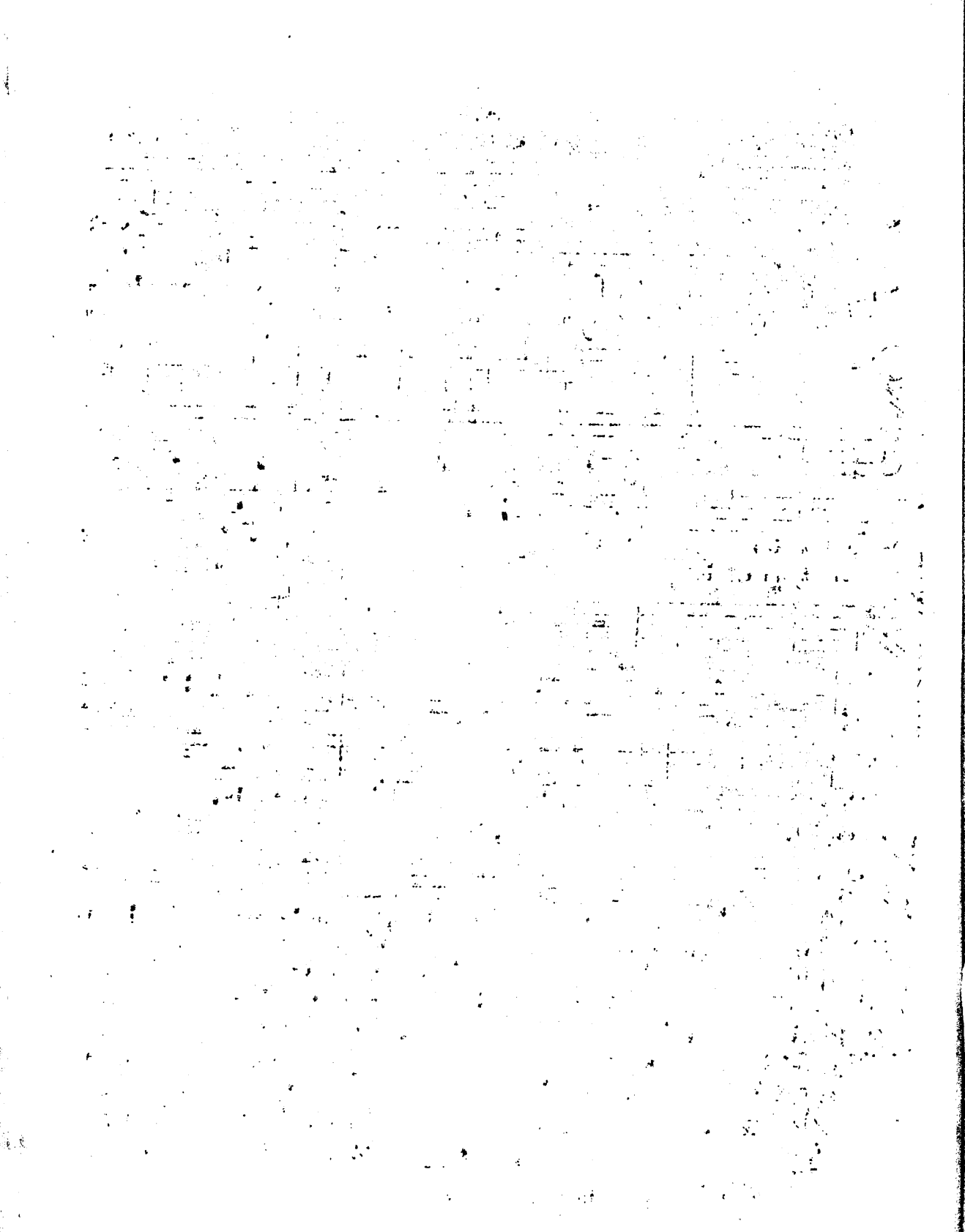




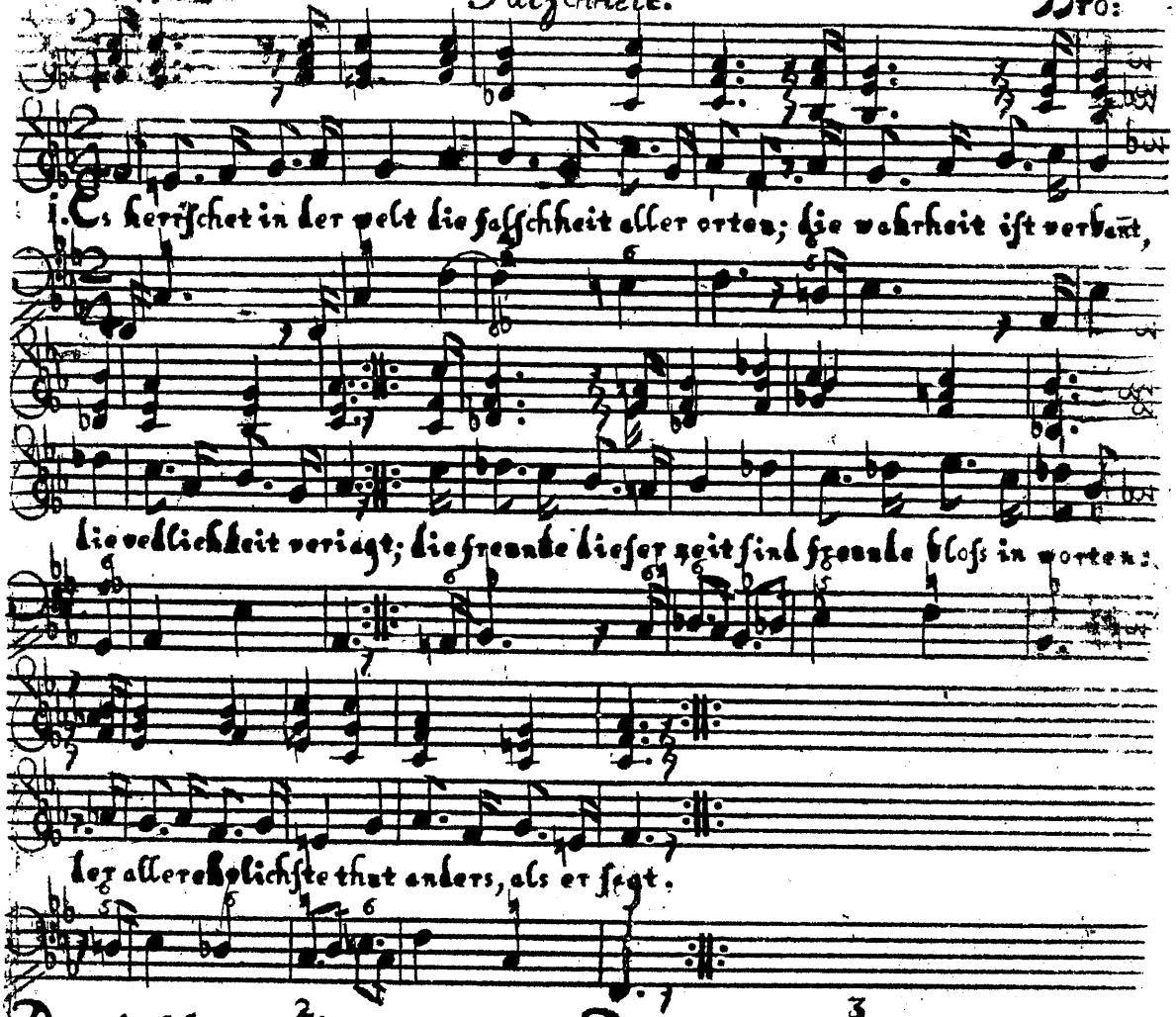
Wegen des iüngst-gedachten vermeinen wir, dass, wenn eine grosse quinte in eine kleine hinauf trit, (insondern in den äussersten theilen, nemlich im basse und ganz oben) solches vielmehr eine schönheit, als ein fehler, sey, hingegen wann die bewegung von einer kleinen in die grosse geschicht, das ohr dadurch beleidiget werde. Im fortschreiten herunterwerts kehren wir diesen satz um. Mehrere auf einander folgende kleine quinten, wie drüben das exempel zeiget, kommen auf des componisten rechnung an; gnug, wenn der clavirist die figuren, wie dort, rein auflöset.

Wann ich hier von den griffen in den tacten (a) u. (b) die wahl habe, so halte ich es mit den letztern: man höret singen, u. bevördert die lustige polnische ernsthaftigkeit.

(c) Die verdoppelung des basses bey einer 6? Wir konnten hier nicht anders.



Falschheit.



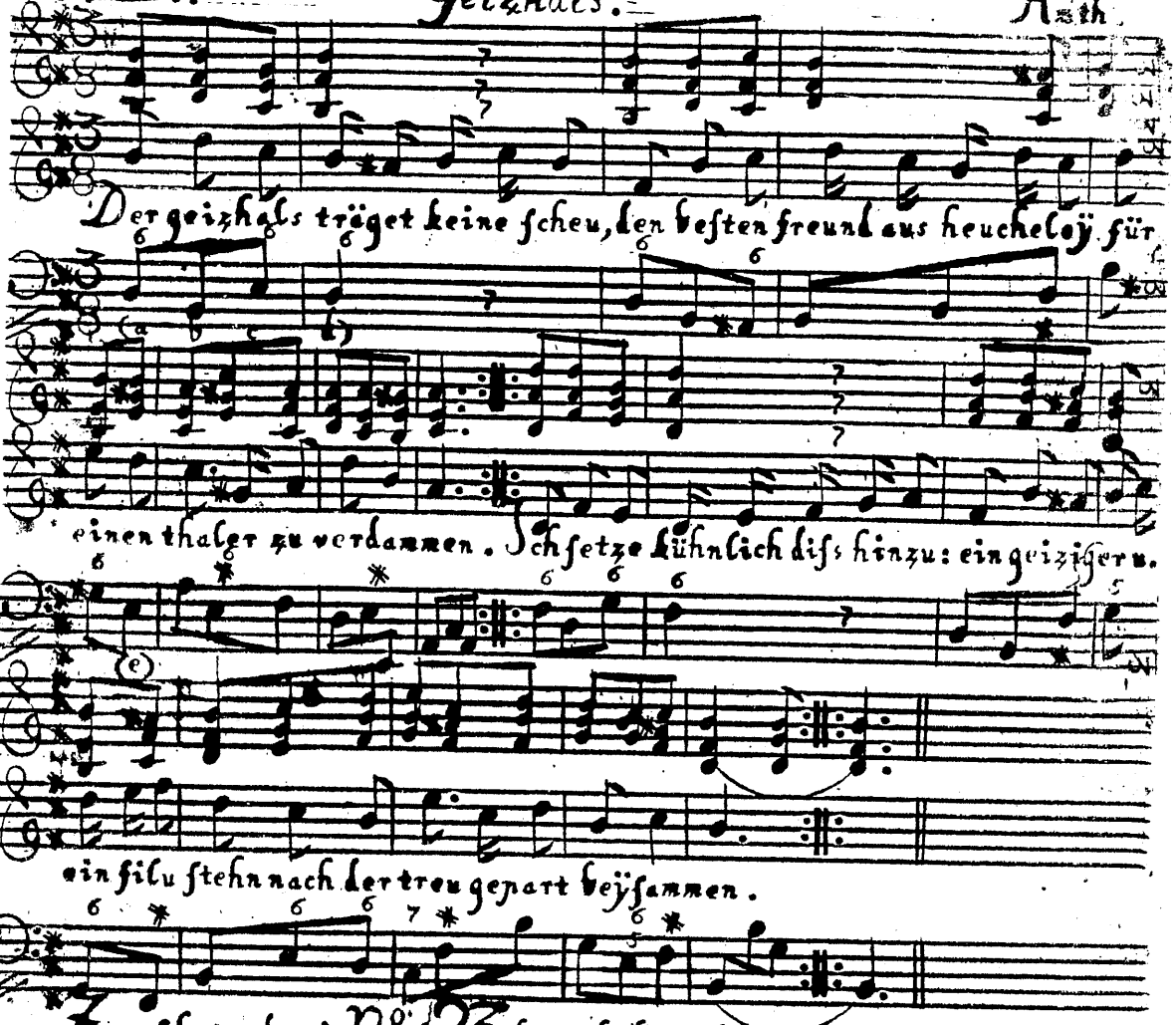
2.

Den, so dich herzt u. küsst, wird dich ohn-
fehlbar fällen,
So bald er glaubt, dein fall könn' ihm
ersprieslich seyn.
Kein mensch ist, was er scheint: man weiss
sich zu verstellen,
Nie stimmt mit dem gemüt das ansehn
überein.

3.

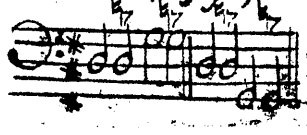
Doch dieses alles muss man nicht von wei-
bern meinen,
Weil ihrer keine fast uns je betrogen
hat,
Indem sie insgemein von aussen boshaft
scheinen;
Und wenn man's untersucht, so sind sie'
in der that.

No. 27. Geizhals. Anth.



Der geizhals träget keine scheu, den besten freund aus heucheley für einen thaler zu verdammen. Ich setze kühnlich diss hinzu: ein geiziger u. ein filu stehn nach der treu gepart beysammen.

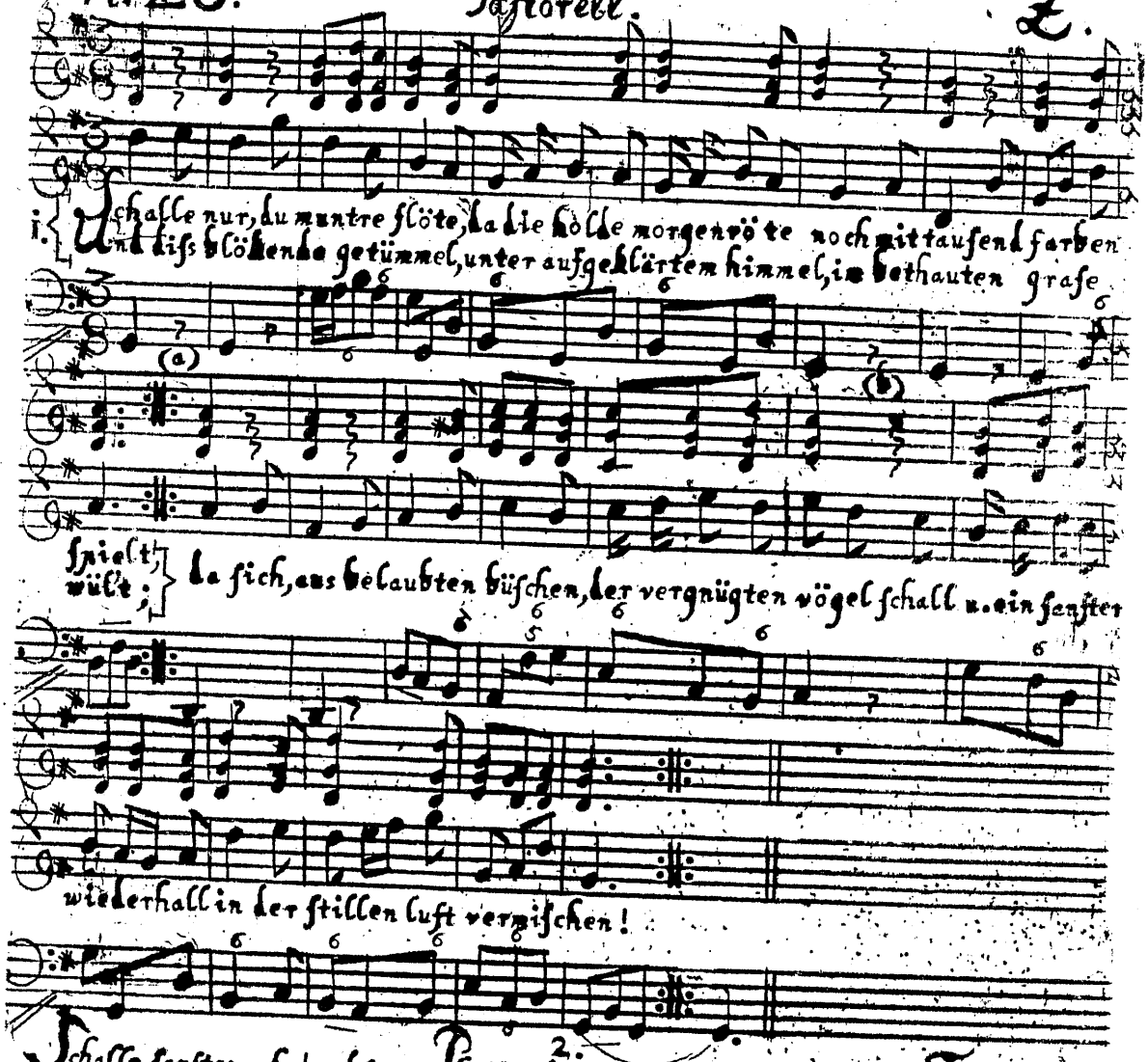
Zum schutze der in No. 23. bey (a b) begnadigten zwo 5ten können die 8ven etwas beytragen, so hier bey (a b c d) die untersten tone in der rechten hand mit der stimme haben, u. dergleichen sonst häufig vorkommen, ohne dass sie von iemand angefochten werden, ungeachtet sie mit den 5ten einem gleichen verbote unterworfen sind. (e) Wann hier die kleine 7me nicht mit geschlagen wird, so geschicht es, weil der bass nicht damit beziefert ist. Indess zieren solche 7men die harmonie u. scheinen gleichsam ein wesentliches stück derer accorde zu seyn, welche sich eine 4te hinauf- oder eine 5te herunterwerts bewegen: ; wer also will, der greife sie mit, auch da, wo sie nicht gezeichnet sind.



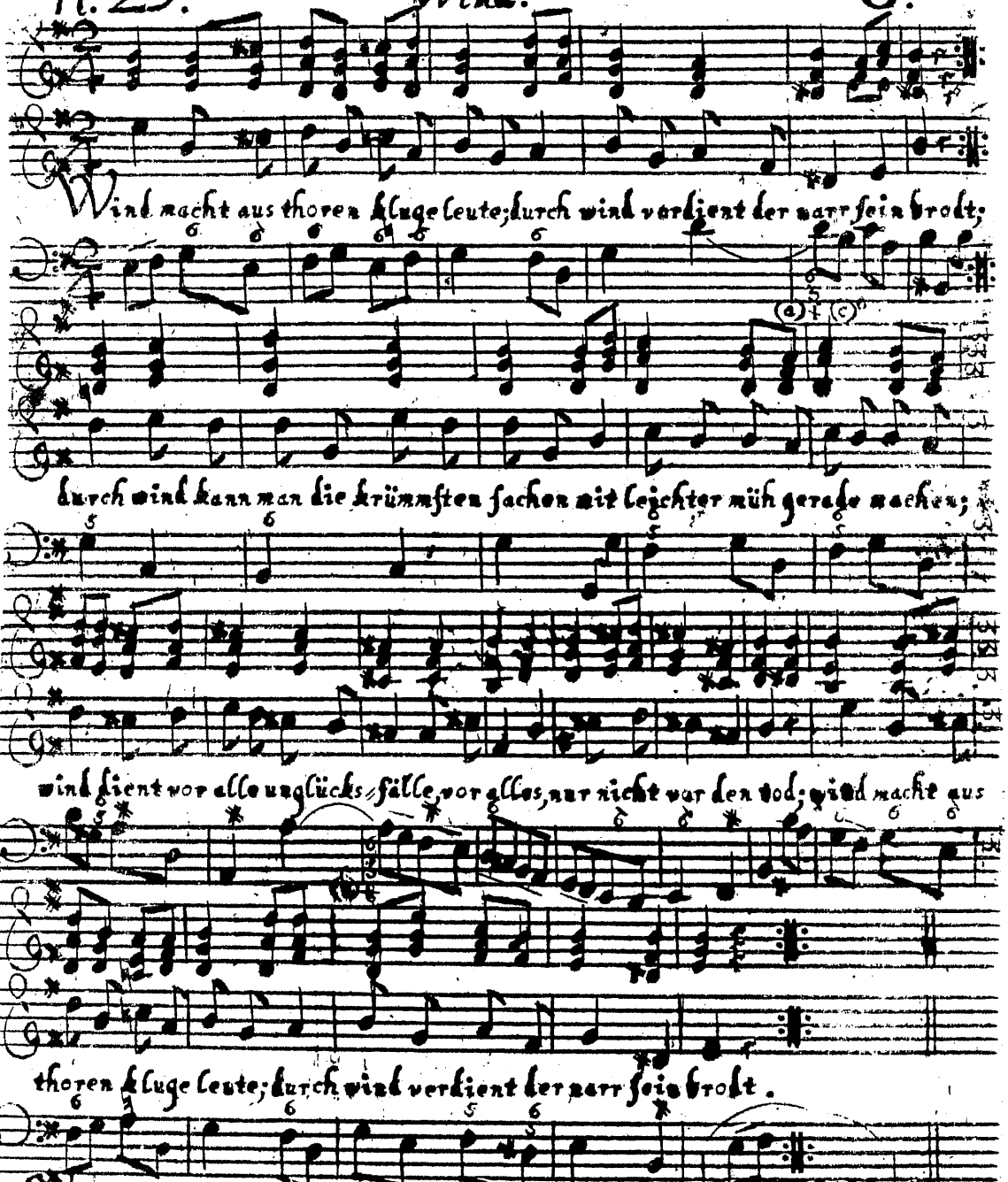
No. 28. Pastorell. Z.

1. Schalle nur, du muntre flöte, da die holde morgenröte noch mit tausend farben
Und diss blökende getümmel, unter aufgeklärtem himmel, im bethauten grase
spielt, wült; da sich, aus belaubten büschen, der vergnügten vögel schall u. ein sanfter
wiederhall in der stillen luft vermischen!

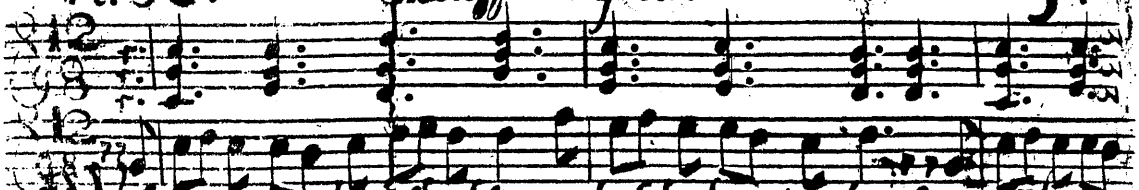
2. Schalle, sanftes rohr! und sage: Phillis kömmt an diesem tage auf des Thyrsis weide
hin, Phillis, die mein herze liebet, Phillis, die sich mir ergiebet, Phillis, meine schä-
ferin. Suche Phillis zu gefallen, meiner flöten lauter ton! Wald und hügel lernet
schon selbst von meiner Phillis lallen.



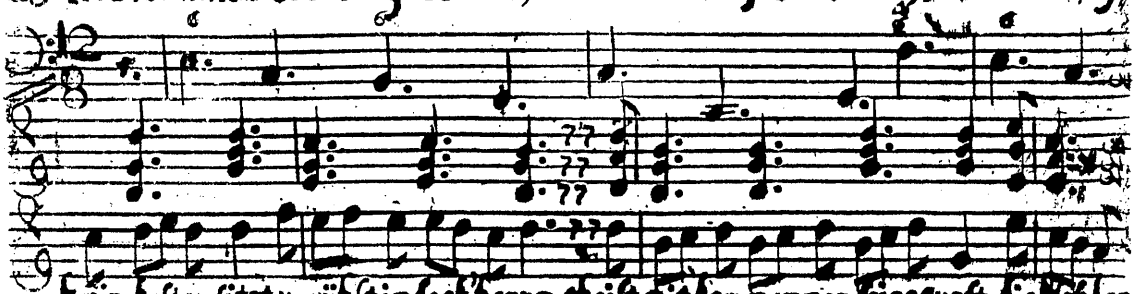
Wenn man aus einer partitur spielet, so können die harmonischen fi-
ren, welche, bey vorkommenden pausen im basse die singe[illegible]
giebt, oben angeschlagen werden: solchem [illegible] mag man [illegible]



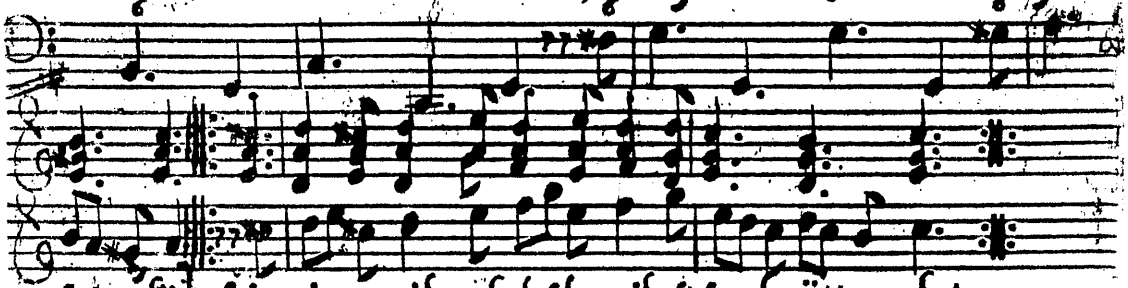
Von (a) und (b) zu handeln müssen wir bis künftig versparen. Wegen der ungezeichneten 4te sehe man N. 2 nach. (c)



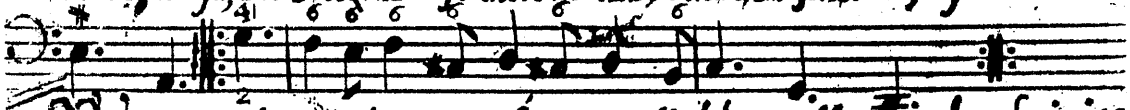
1. Was hilft es, wenn das silber blitzt u. doch der bräut gam dumm? ein man, der stets
2. kein reichthum überwiegt das weh, kein thaler hilft der braut, wenn ihr die zwÿ



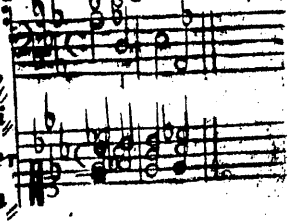
beÿm kasten sitzt u. wühlt im sack herum, theilt mit dem mammon seine gunst, die bloß der
tracht in der eh zuletzt ein zucht haus baut; das ungewitter ist nicht weit, wo gelbe



frau gehört: sein zeitvertreib macht, daß das weib oft fremde götter ehrt.
raben schreÿn; wer wollte nun so thöricht thun u. ihm zum schaden freÿn?

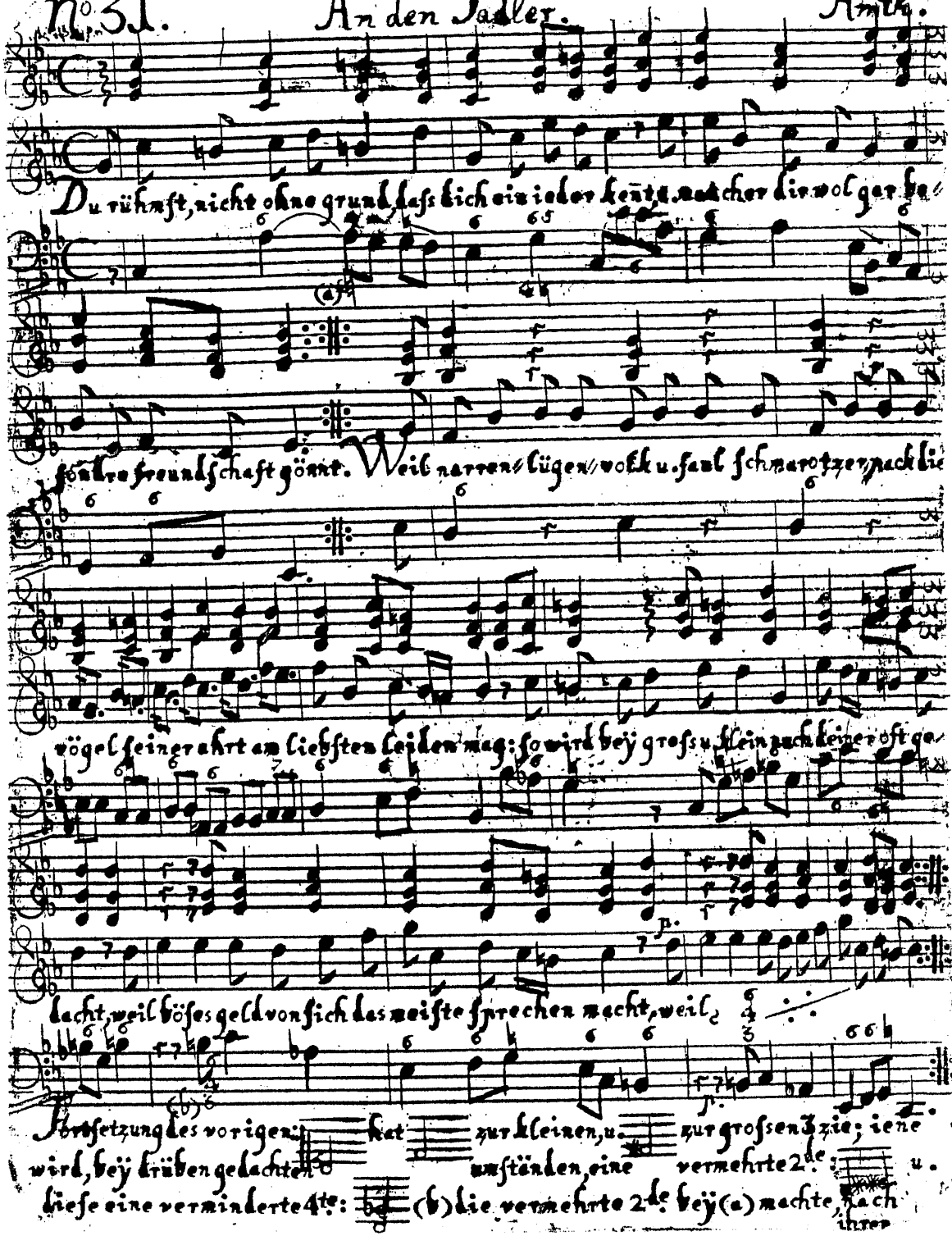


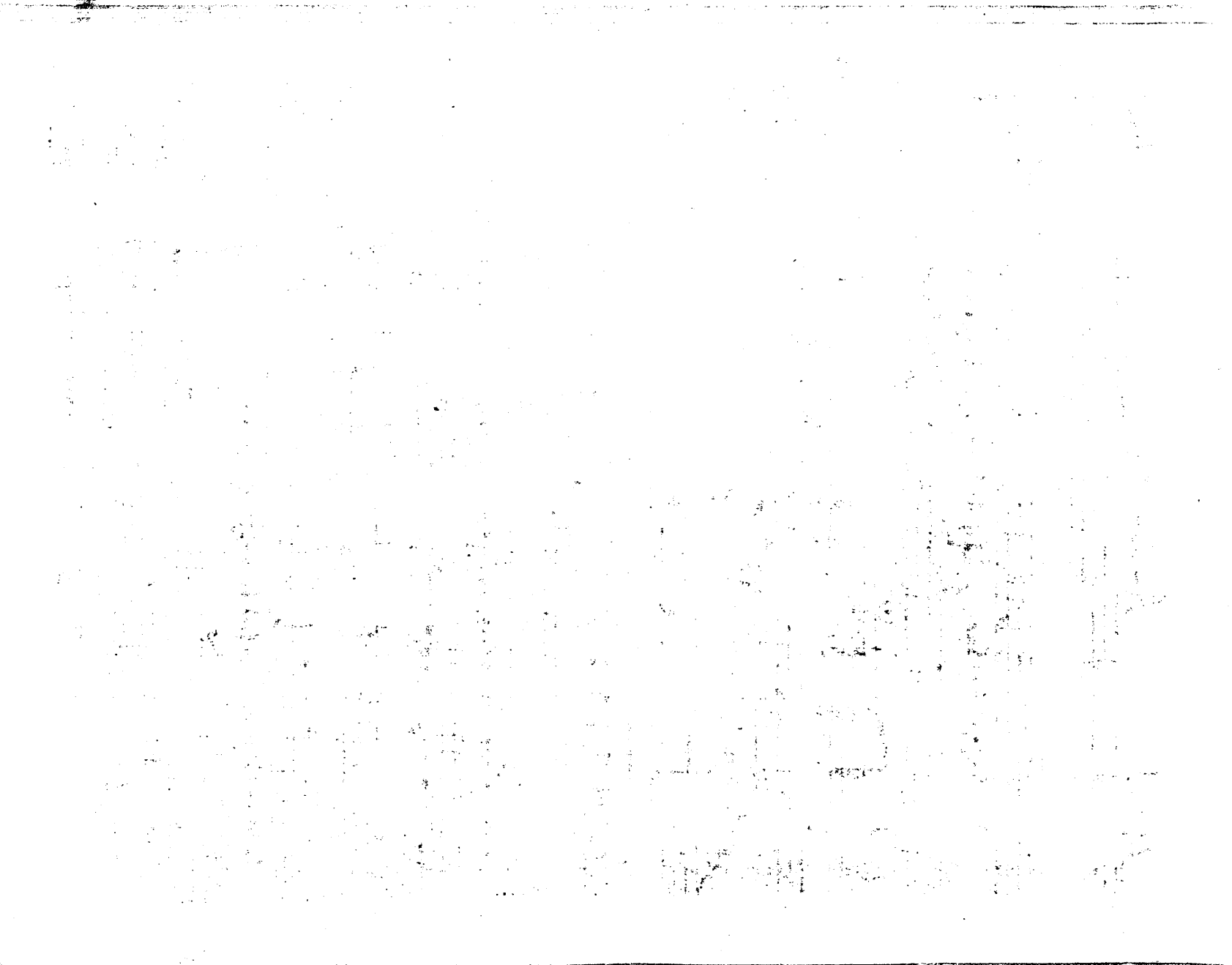
Was verminderte oder vermehrte tone sind, das wollen wir durch einige exempel weisen: hat zur kleinen u. zur grossen secunde, wann man nun die harmonie u. mit ihr die zeichnung ändert, so wird eben diese kleine secunde ein vermehrter unisonus: wie drüben beÿ (a), die grosse secunde aber wird eine verminderte terzie. Exempel:



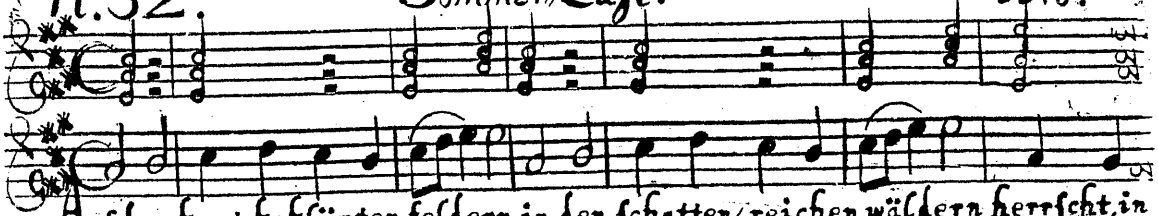
Diese zeichnung des vermehrten unisoni (1) ist sonst ungewöhnlich, u. man pfleget an deren statt die ♮ zu nehmen, wie drüben beÿ (b); wir haben aber hier zeigen wollen, daß ein solcher unisonus wirklich vorhanden seÿ, welchen andere die verminderte secunde nennen.

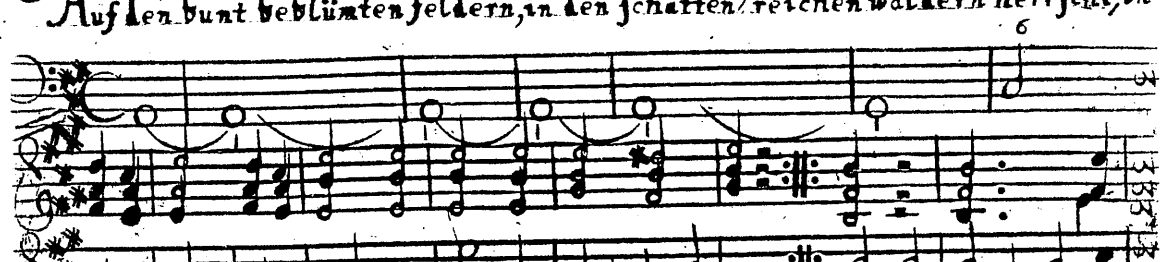
No. 31. An den Tadler.



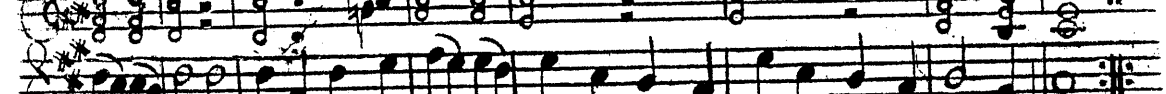


No. 32. Sommer-Luft. Bro:





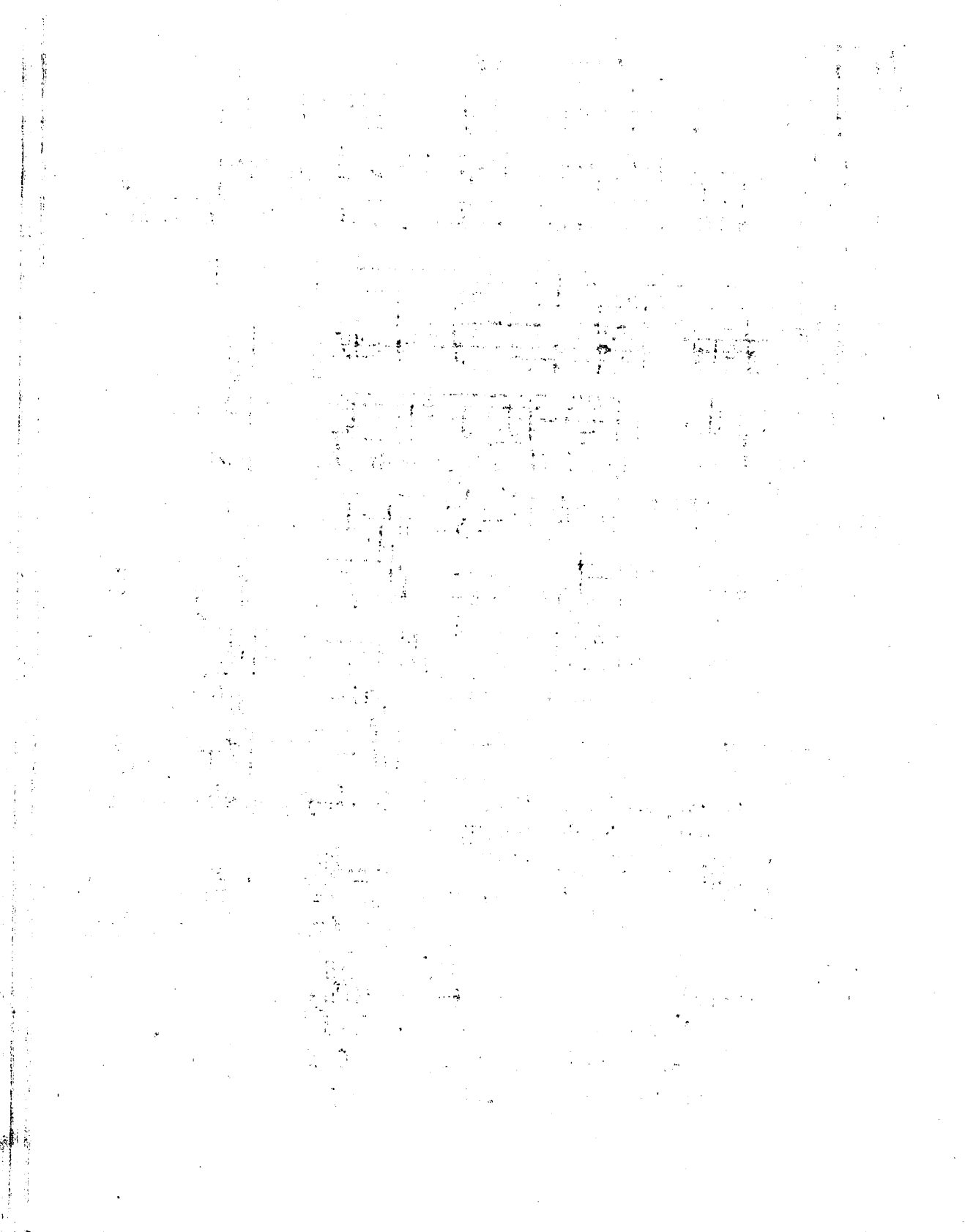
Auf den bunt beblümten feldern, in den schatten-reichen wäldern herrscht, in stiller einsamkeit, unschuld, unschuld u. zufriedenheit. Fern vom städtischen getümel, als in einem ird'schen himel, find' ich hier die güld'ne zeit, die güld'ne zeit.



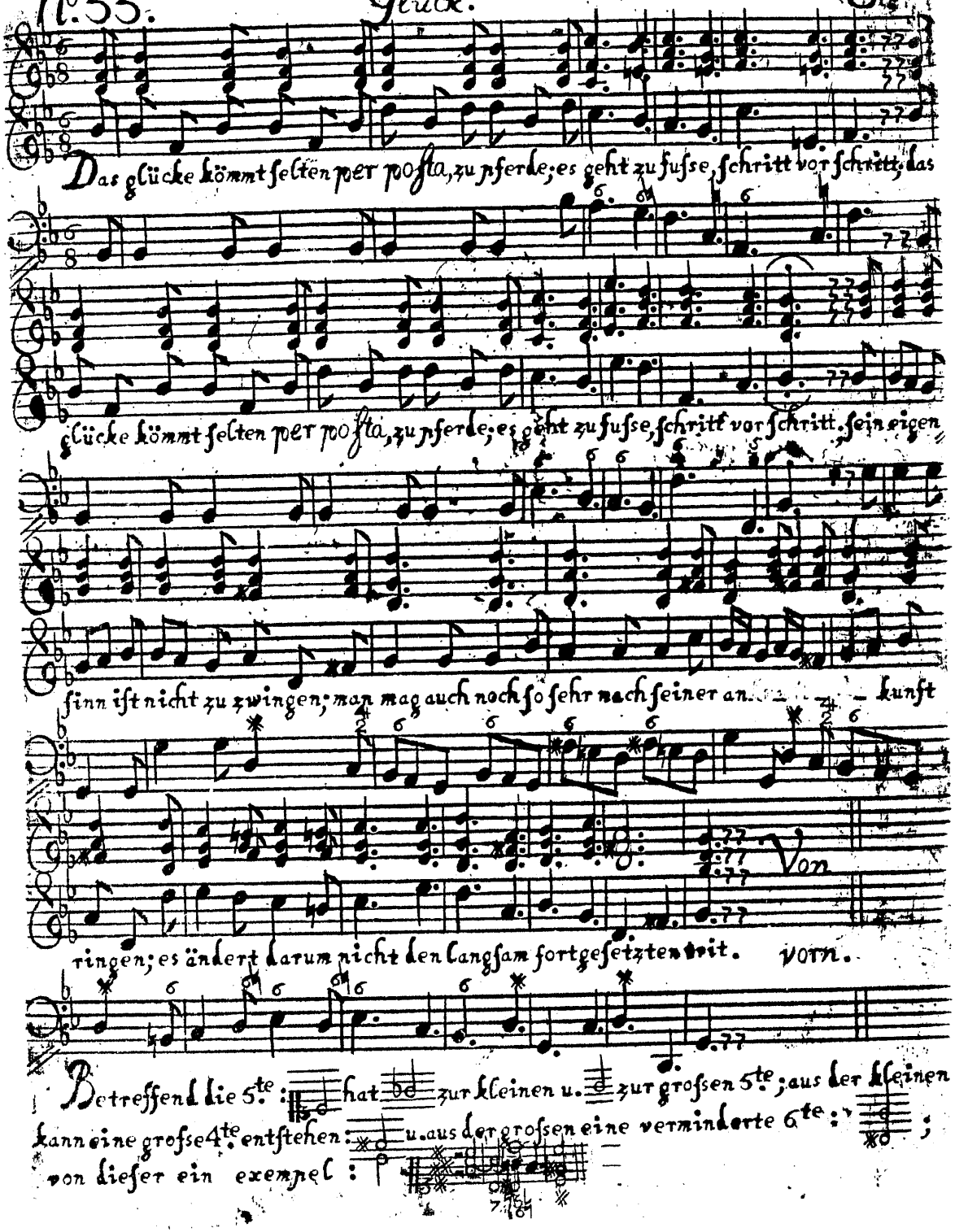
ihrer ersten natur, folgende kleine 3zie aus: die überflüssige 4te. wird sonst insgemein in der mitte angebracht:

Folget die 4te: hat zur kleinen u. zur grossen 4te; aus der kleinen 4te. kann eine vermehrte 3zie werden: exempel: hingegen lässt sich die grosse 4te. in keine verminderte 6te, sondern nur in die gewöhnliche kleine verwandeln oder

Es wird gestritten, ob diese u. dergleichen fürchterliche figuren zugelassen wären. Wir wollen es nicht entscheiden. Gnug sie sind da, u. brauchen einen wagehals, der sie manierlich vorzutragen, u. die alltages ohren damit, als vermeinten neuigkeiten, zu betriegen weiss.



Glück.


Das glücke kömmt selten per posta, zu pferde; es geht zu fusse, schritt vor schritt, das
glücke kömmt selten per posta, zu pferde; es geht zu fusse, schritt vor schritt. sein eigen
sinn ist nicht zu zwingen; man mag auch noch so sehr nach seiner an- kunft
ringen; es ändert darum nicht den langsam fortgesetzten trit. vorn.
Von
Betreffend die 5te: hat zur kleinen u. zur grosen 5te; aus der kleinen
kann eine grose 4te entstehen: u. aus der grosen eine verminderte 6te: ;
von dieser ein exempel:

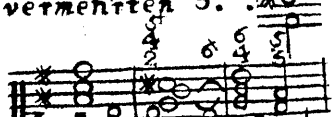
N°. 34. Mittel-Stand. Can.

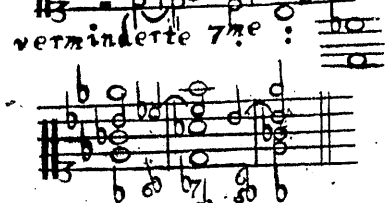
Wer will, mag in den Lüften fliegen, mein ziel erstreckt sich nicht so weit.
Ich lasse mich mit dem begnügen, was nicht bemüht, u. doch erfreut.

Ein andrer mag sich knechtisch beugen, um desto höher aufzusteigen; ich neig ihn

nicht in meinem sinn, u. bleibe gerne, wer ich bin, u. bleibe gerne, wer ich bin.

Die sexte: hat zur kleinen, u. zur grossen 6te.; die erste

bekömmt die gestalt einer vermehrten 5te:  Exempel:

u. die letzte wird eine verminderte 7me:  Exempel:

N. 35. Sein eigner Herr. Arom.

Wie glücklich ist der mensch, den keine menschen kennen, der mit sich selbst ver-

gnügt, in einem winkel lebt, der dem geschätzten nichts, das wir die ehre nennen, vom

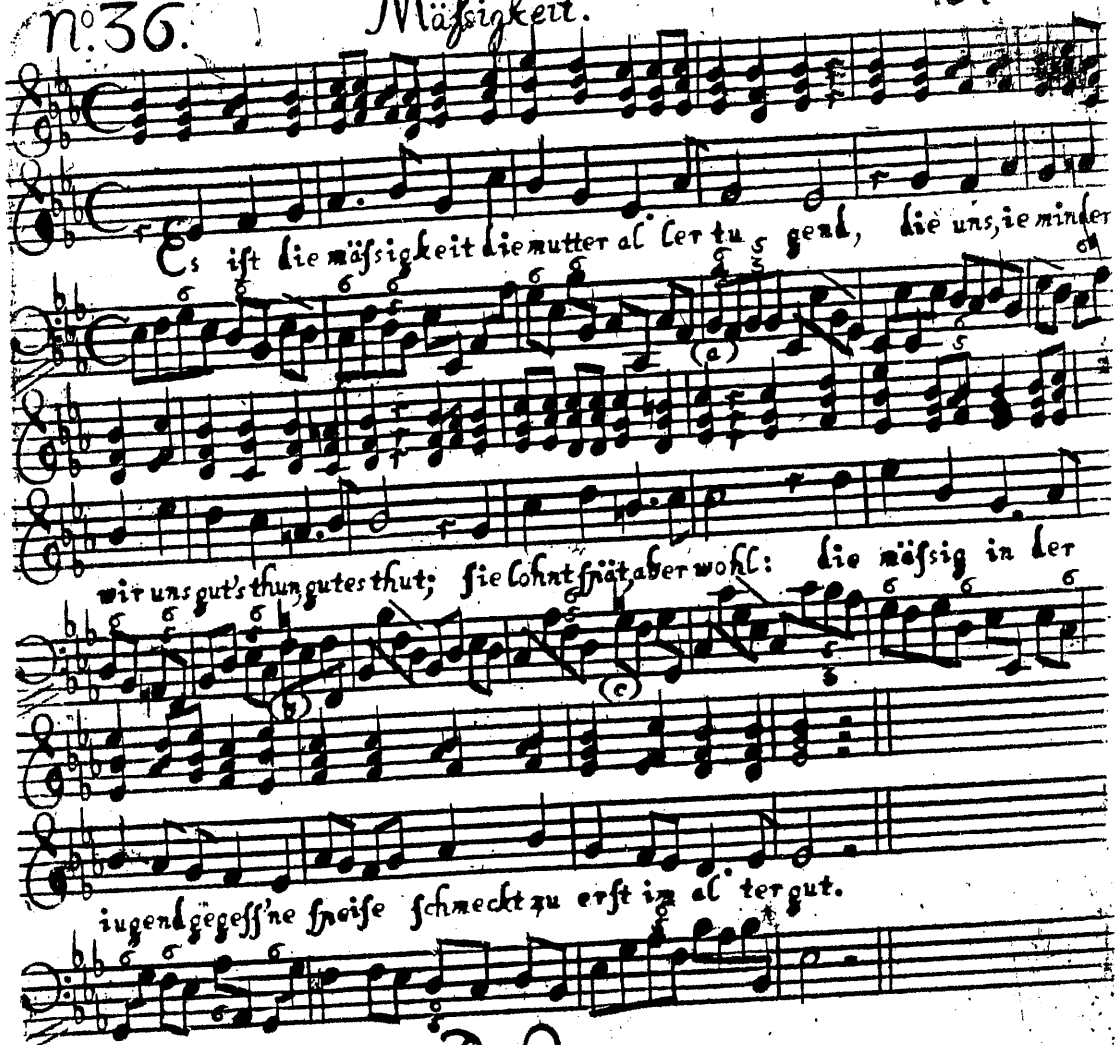
hoffahrts-rauch berauscht niemalen nachgestrebt, der keine freude findt, als nur im

freyen leben, u. niemand, als ihm selbst, von sich darf rech-nung geben.

Die sextime: hat zur kleinen, u. zur grossen 7.me; aus jener entstehet eine vermehrte 6.te: ex: aus dieser aber eine verminderte 8.ve: ex:

No. 36. Mäßigkeit. Aron.

Es ist die mäßigkeit die mutter al ler tu gend, die uns, ie minder wir uns gut's thun, gutes thut; sie lohnt spät, aber wohl: die mäßig in der iugend gegess'ne speise schmeckt zu erst im al ter gut.



Die Octave:

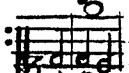
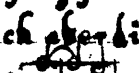
Die verminderte 8ve ist iüngst gezeiget worden; der vermehrten ward beym unisono No. 30 gedacht; sie siehet so aus: ; diese kann sich in eine kleine 9ne verwandeln: .

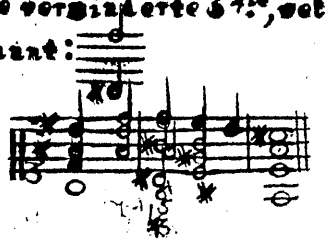
Die ungleiche bewegung der rechten hand in dieser arie rühret von der bald weniger, bald mehr, ändernden harmonie her. Ausser dieser hätte man lieber allemal das grosse gewicht erwählet.

Die freyheit der griffe bey schlüssen weiset sich bey (a) (b) (c).

No. 37. Geputzte Frau. Can.

Wie manchen hat die wahl betrogen, wenn er, als feind der häuslichkeit,
durch übereilung hinge zogen, ein aufgeputztes pöppchen freit;
denn, die mit balsamirten fingern stets spielt u. nie den wocken rührt, wird auch die
sorgen nicht verringern, die man für haus u. kinder führt.

Die None u. Secunde kommen mit einander überein; der unterschied, bestehet darin, dass, wenn der bass in der auflösung sich herunter beweget, die 2de gezeichnet wird:  beweget sich aber die obere stimme herunter, so wird die none  geschrieben: Aus der grossen none entstehet eine verminderte 3tie, welche die vorfahre die 10de genannt: Exempel:



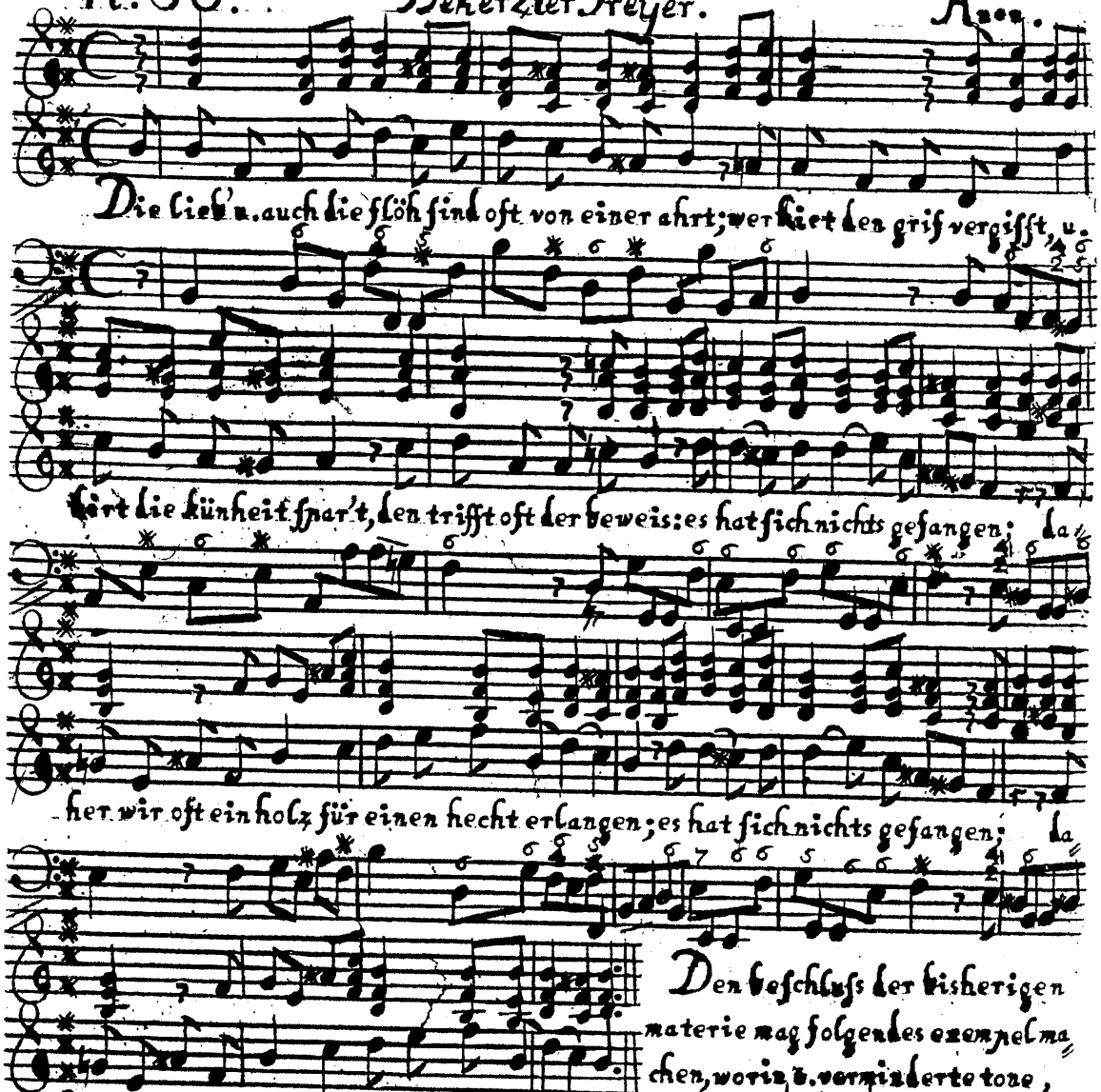
No. 38. Beherzter Freÿer. Anon.

Die lieb' u. auch die flöh sind oft von einer ahrt; wer hiet den grif vergisst, u.

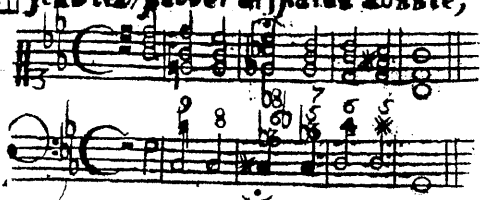
hirt die künheit spar't, den trifft oft der beweis: es hat sich nichts gefangen; da-

her wir oft ein holz für einen hecht erlangen; es hat sich nichts gefangen; da-

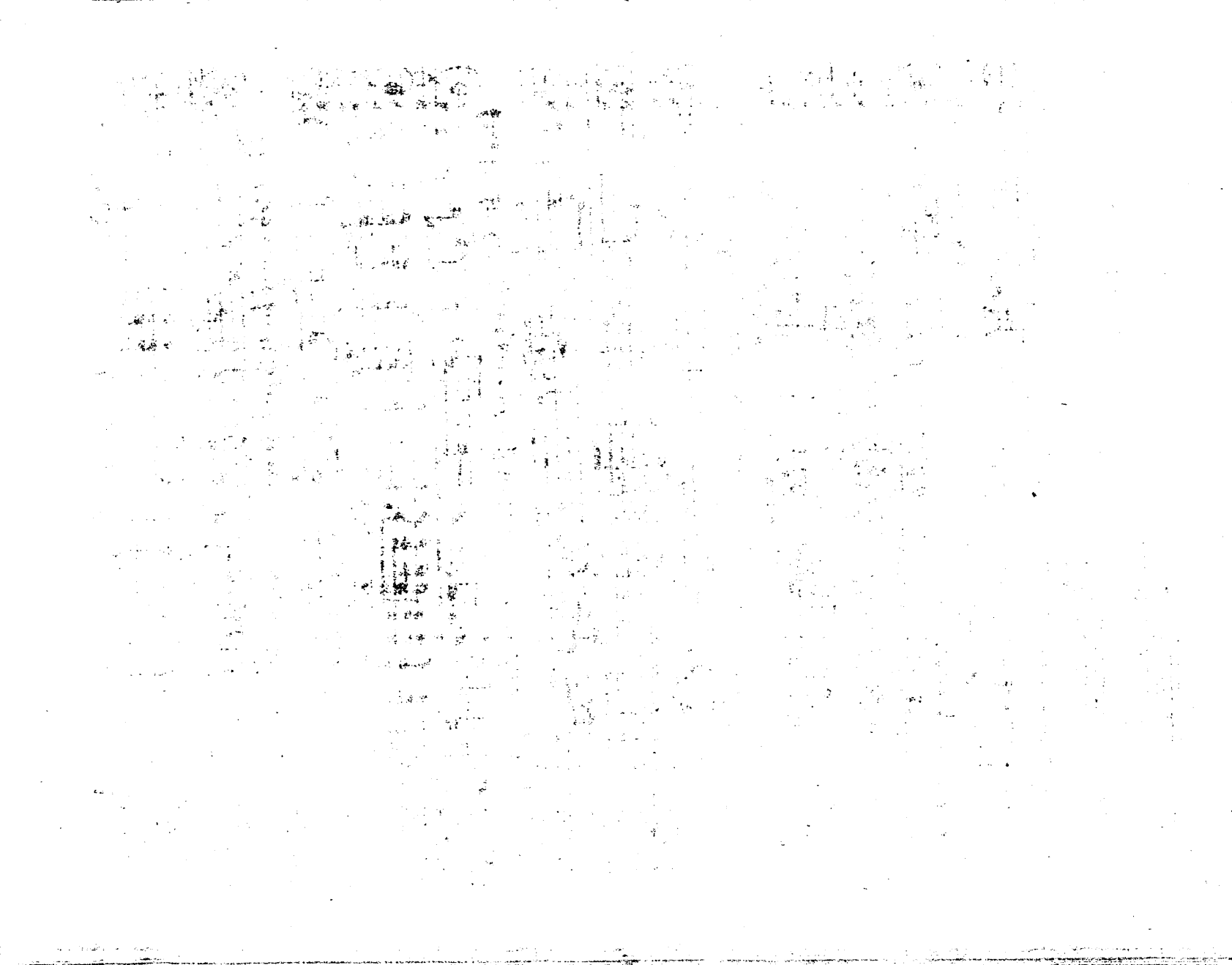
her wir oft ein holz für einen hecht erlangen.

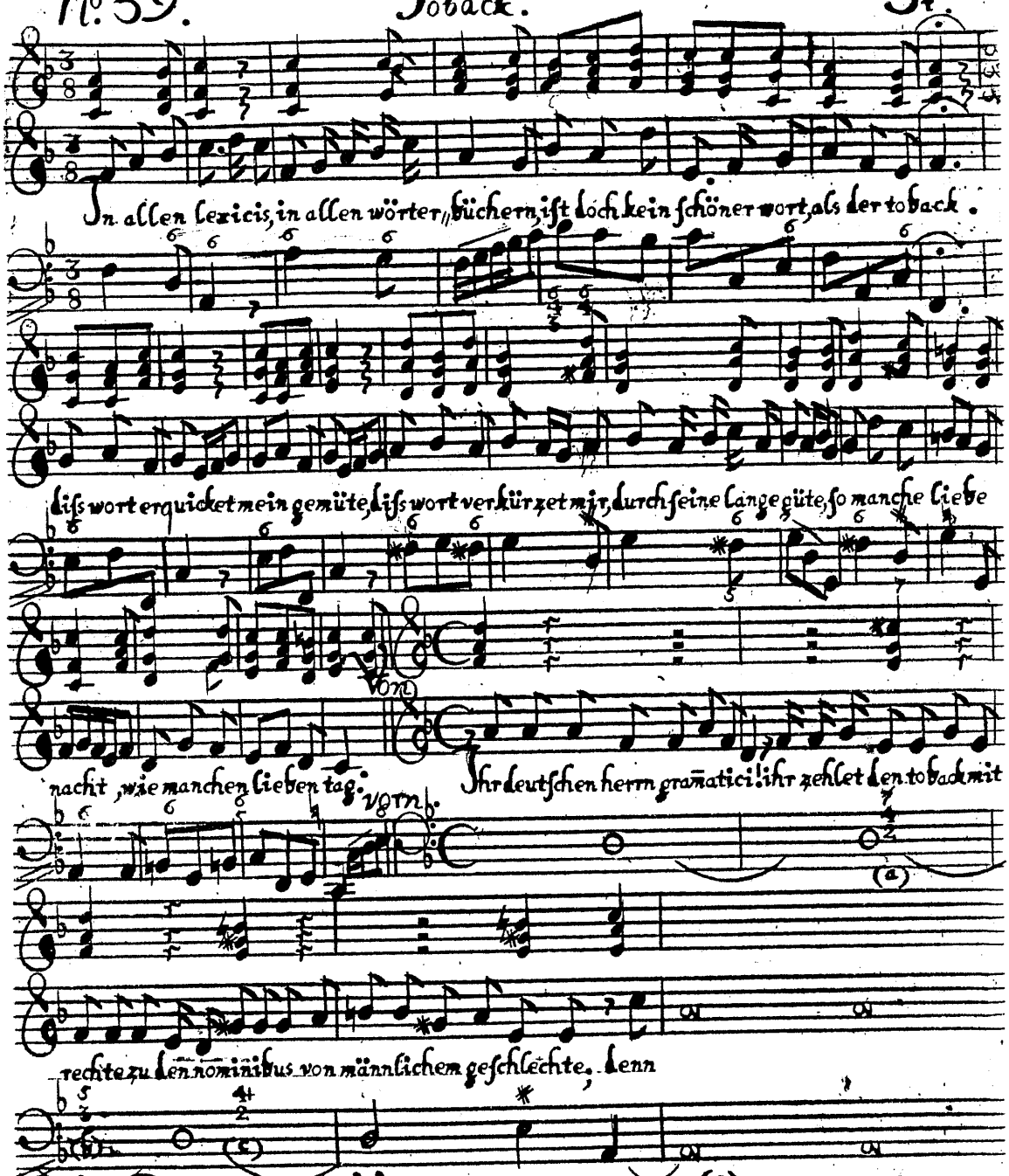


Den beschluss der bisherigen materie mag folgendes exempel machen, worin 2. verminderte tone, nemlich die 3, 6 u. 8, zugleich anzutreffen sind, wobeÿ man zur noht ei schwitz-pulver ersparen könnte,

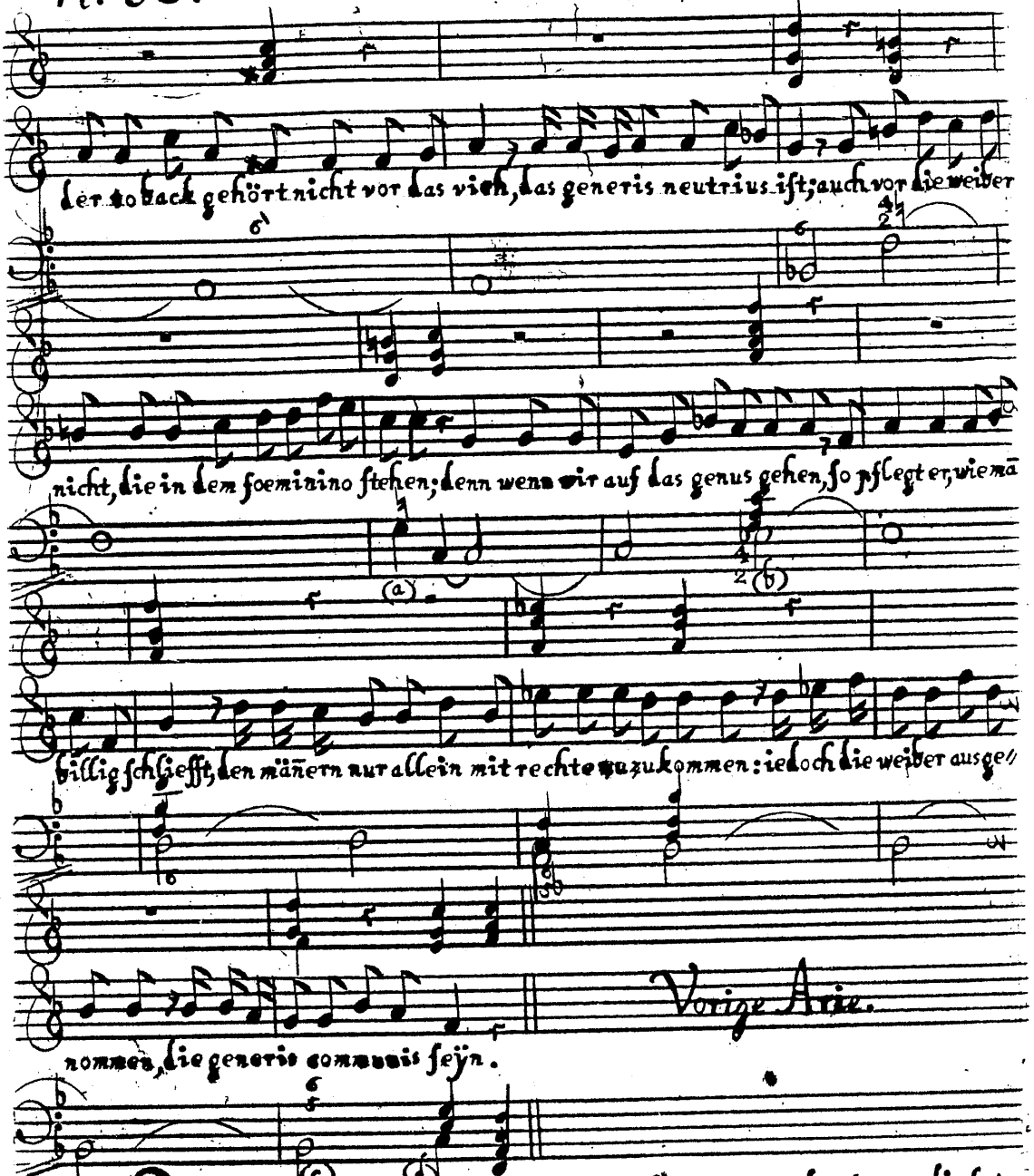


zumal, wenn lange darin ausgehalten würde:



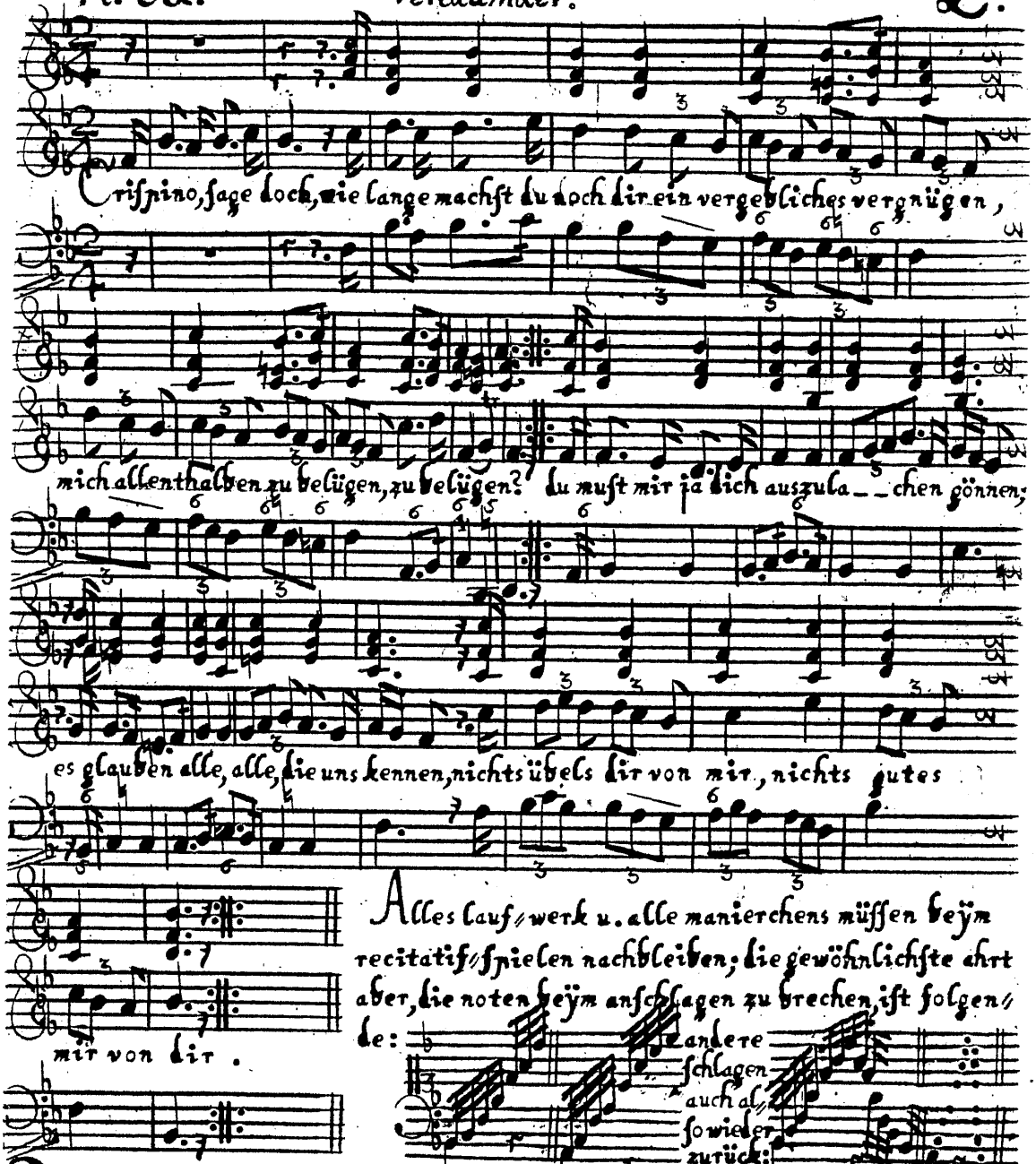


Vom Recitatise: Wann ein dissonirender griff (c)(a) eintrit, so schläget nur die rechte, nicht aber zugleich die linke hand an; löset aber solcher griff sich in consonanzien auf (b), so schlagen beyde hände an.



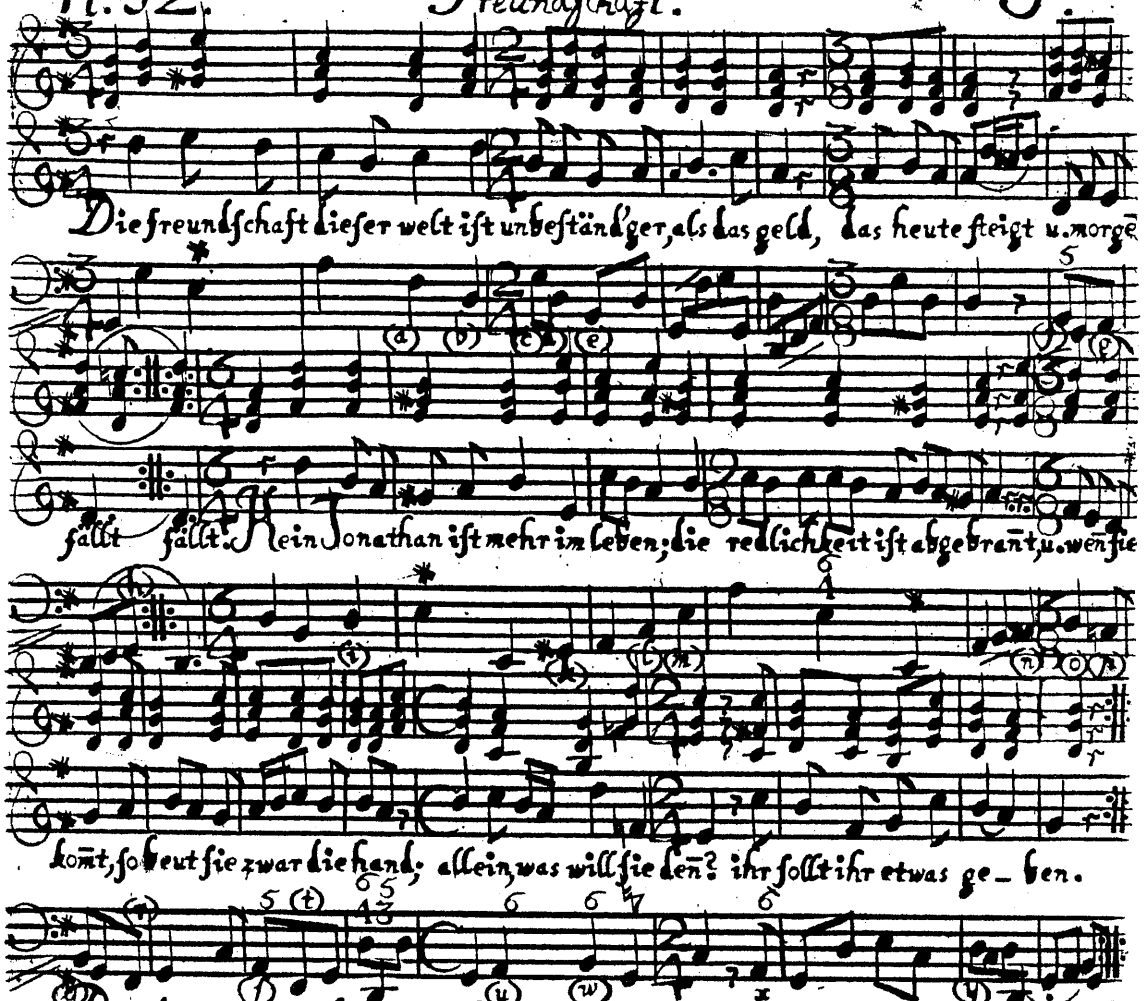
(a) (b) Die schlüsse werden in opern so fort angeschlagen, wann der sänger die letz/ten sylben spricht, in cantaten aber pfleget man sie nachzuschlagen. Es mögen auch beyde hände voll genomen werden, wie von (b) an, bis zu ende, gewiesen wird.

(c) Hier bleibt der bass wieder liegen, weil oben $\frac{6}{5}$ dissonanzien ausmachen.

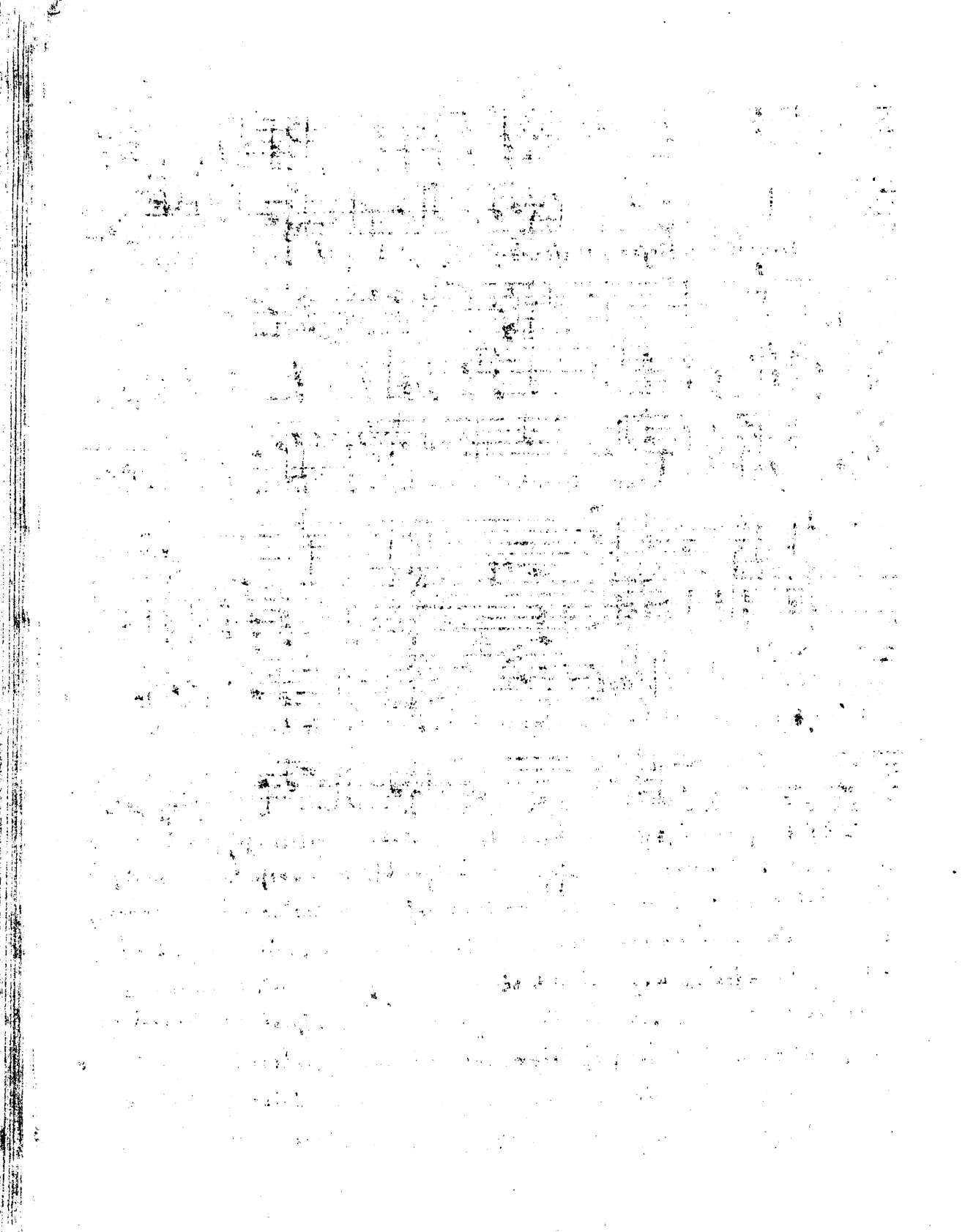


Alles lauf/werk u. alle manierchens müssen beym recitatif/spielen nachbleiben; die gewöhnlichste art aber, die noten beym anschlagen zu brechen, ist folgende:

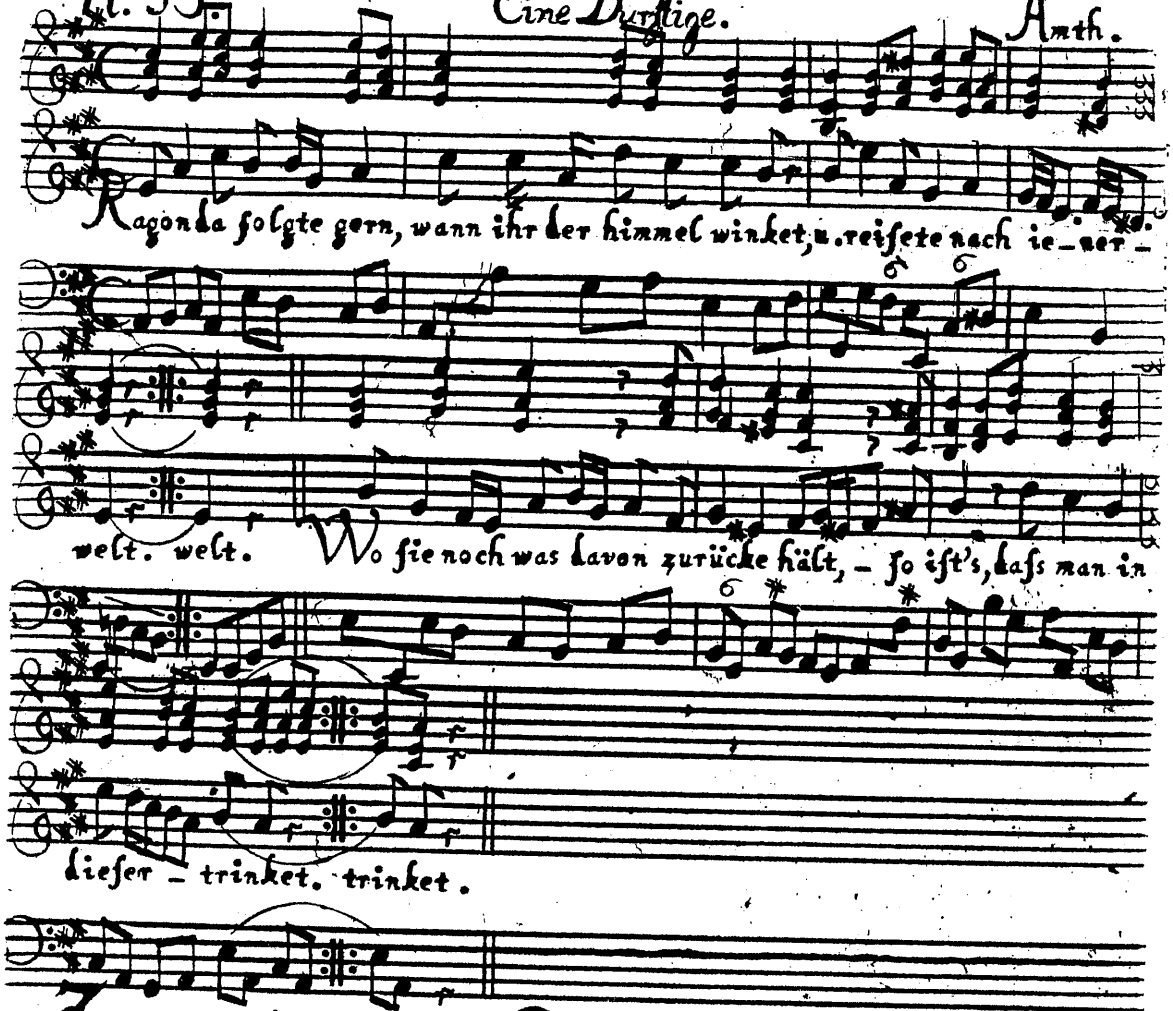
Diss brechen ist auf clavicimbeln anzubringen, auf orgeln hingegen wird zugleich angeschlagen. Je geschwinder u. kürzer aber jenes geschicht, je besser ist es für die sänger. Ob man diesen, wann sie nicht noten/fest sind, ein haufen tone anpimpen solle, solches hätte ich fast lust mit nein zu beantworten.



Dass der general-bass ganz ohne ziefern u. zeichen zu spielen seÿ, scheinet nicht wol möglich; doch wollen wir in den noch übrigen blättern versuchen, wie weit solche entbehret werden können. (a) Wann der bass sich eine kleine 3. herunter beweget, diese aber wieder einen halben ton in den accord hinauf trit, (c), so findet die 6. beÿ solcher ōstatt, u. mag es nicht hindern, wenn d beÿ (b) dazwischen kömt, sintemal dieses d zur harmonie des fis mit gehöret. Ob der spieler beÿ benembtem (a) gleich die kleine 6. der singestimme nicht mit nähme, sondern die 6. verdoppelte, so würde er doch nicht strafbar seÿn; zum öftern aber leidet die 6. eine kleine, auch wol grosse, 5, doch gehet man mit der 6. allein sicherer.

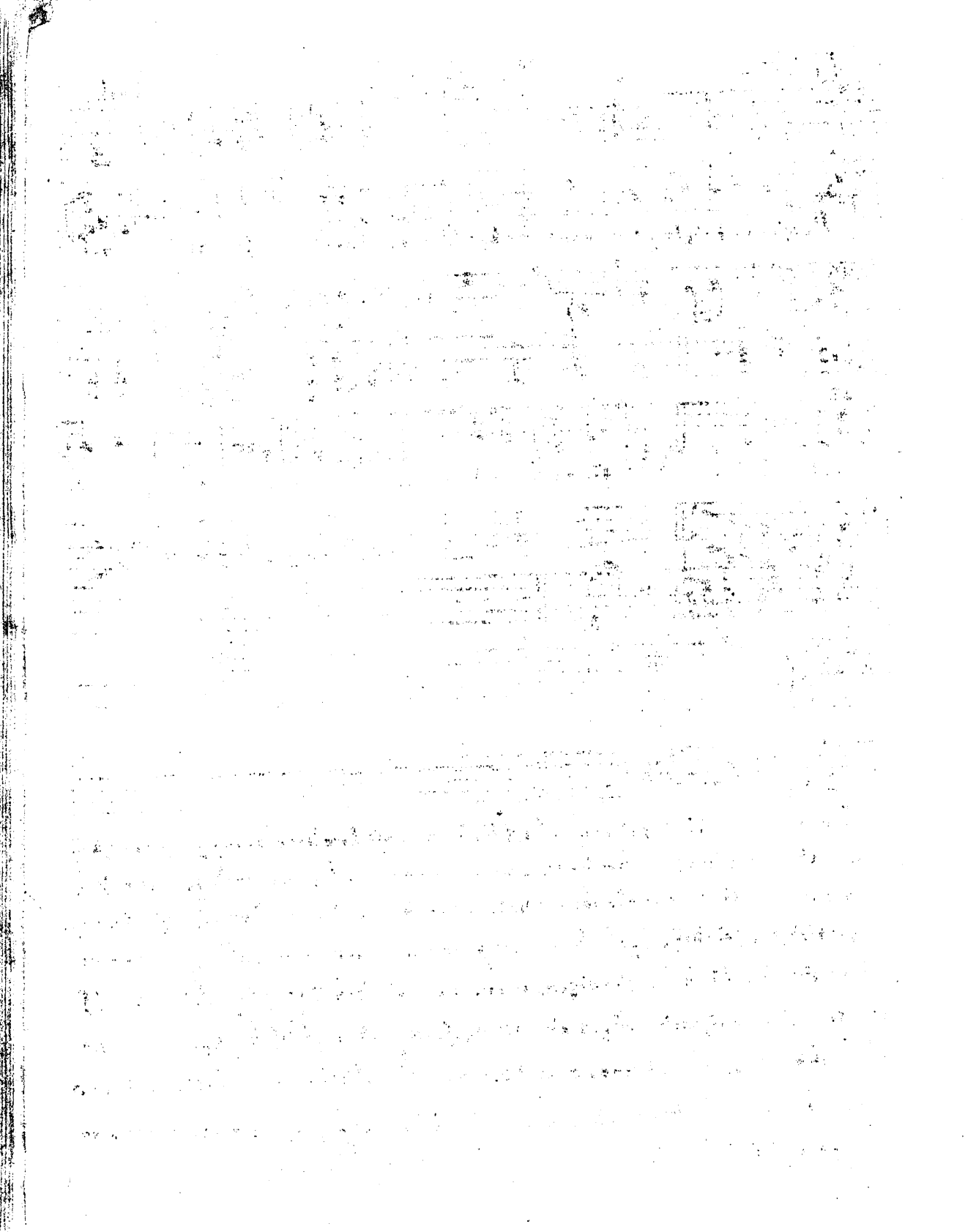


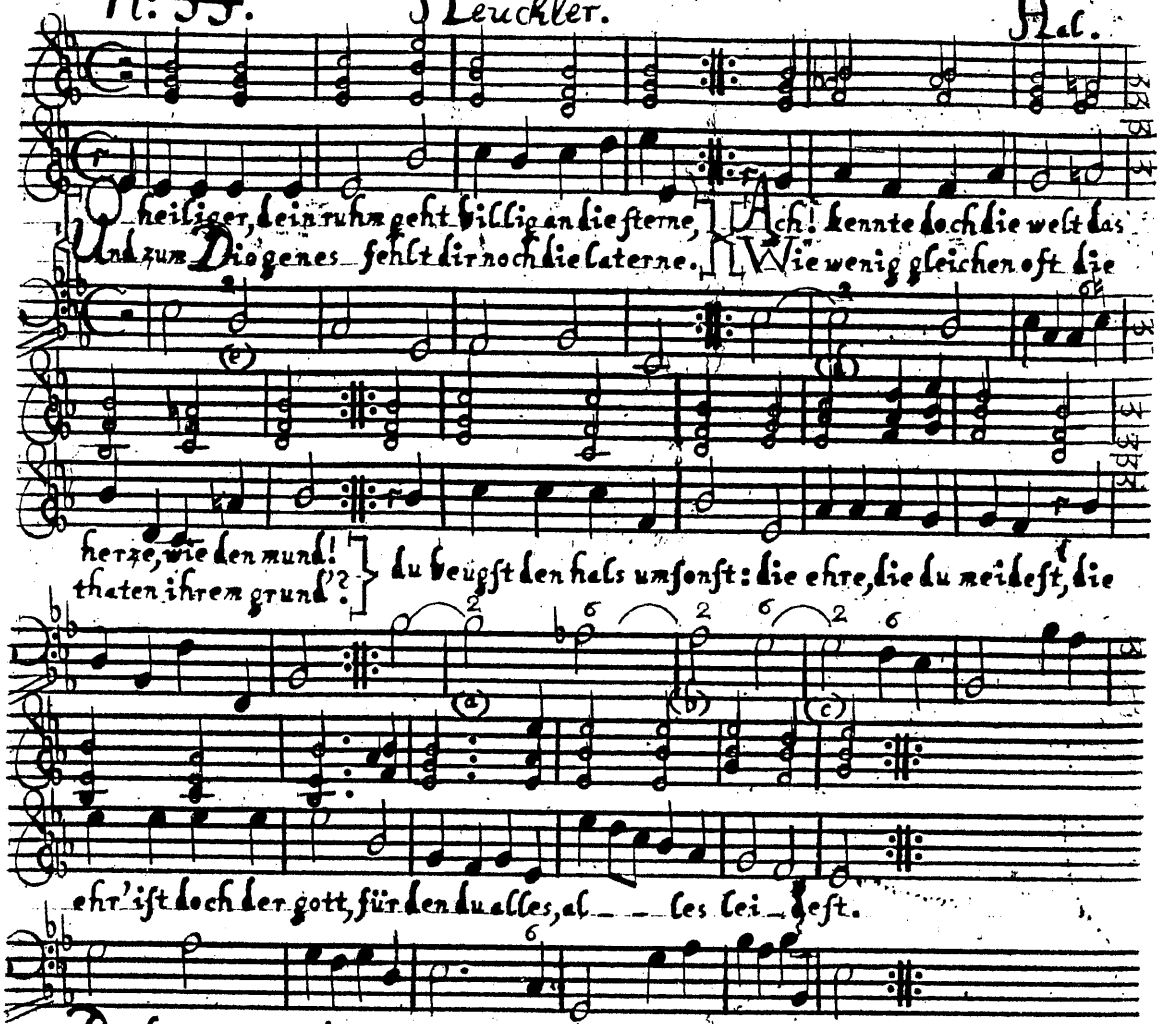
N°. 43. Eine Durstige. Amth.



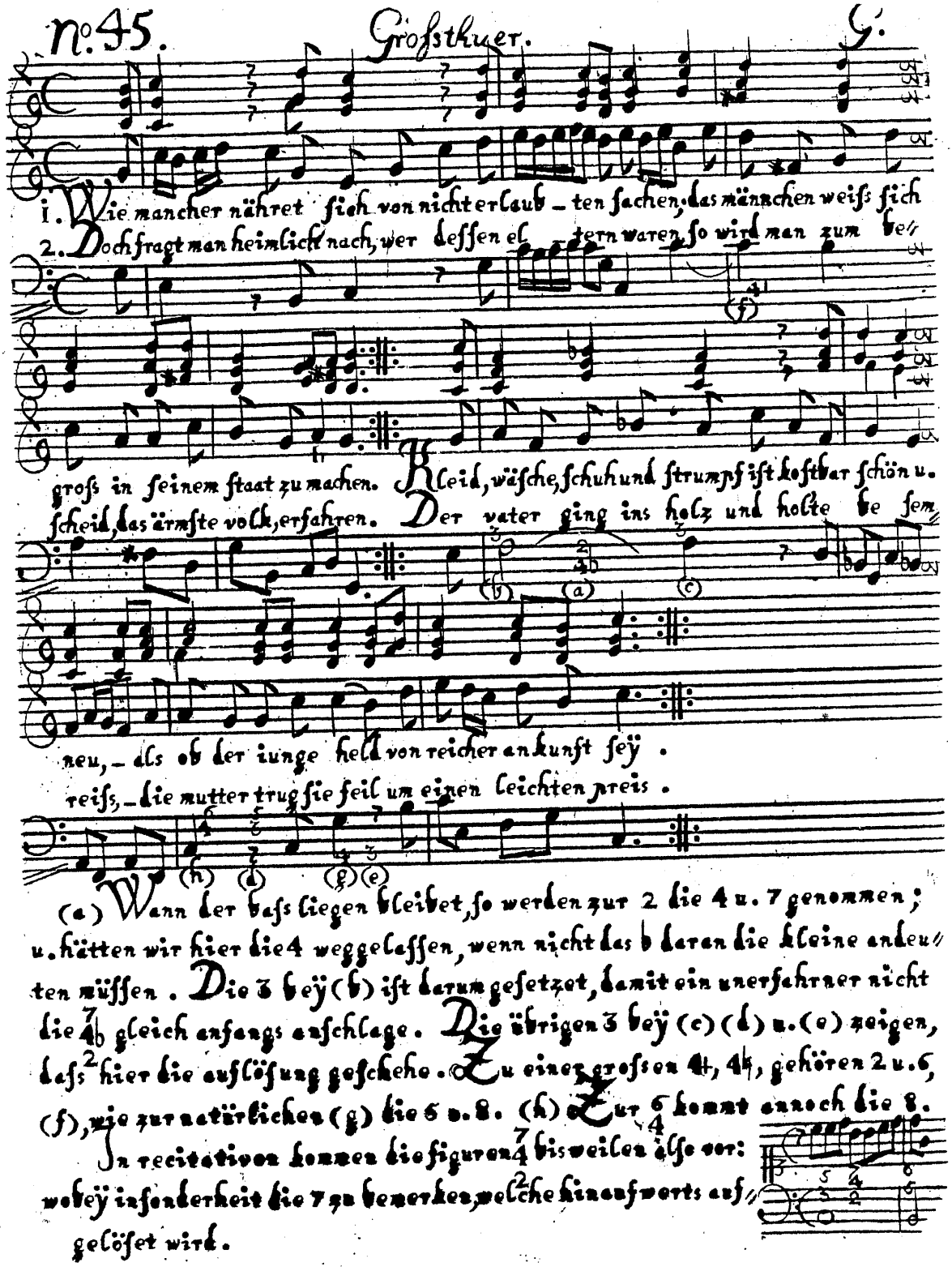
Zum vorigen blate gehörig: (d) Dieſes d, nebſt dem bald drauf folgenden, könte ohne obern anſchlag durchwiſchen, u. wäre nur der accord g zu unterhalten geweſen, wann wir nicht die tact-veränderung hätten kennbar machen wollen. Bey (e) (o) u. (q) zeiget ſich, daſs, wie bey (a) gedacht worden, der heruntertrit in eine kleine 3 eine 6 erfodere, ohne daſs die hinaufbewegung in einen accord eben nöthig ſey. Bey (f) u. (ſ) konnte auch eine 6, nach voriger anmerkung, ſtatt finden. Daſs bey (g) eine groſse 3. zu nehmen ſey, bedarf keines kopf-brechens. Aus (h) (k) u. (n) erhellet, daſs, wann ſich der baſs einen halben ton hinauf in einen accord beweget, die einleitende note eine 6 in ſich habe.

Das übrige künftig.



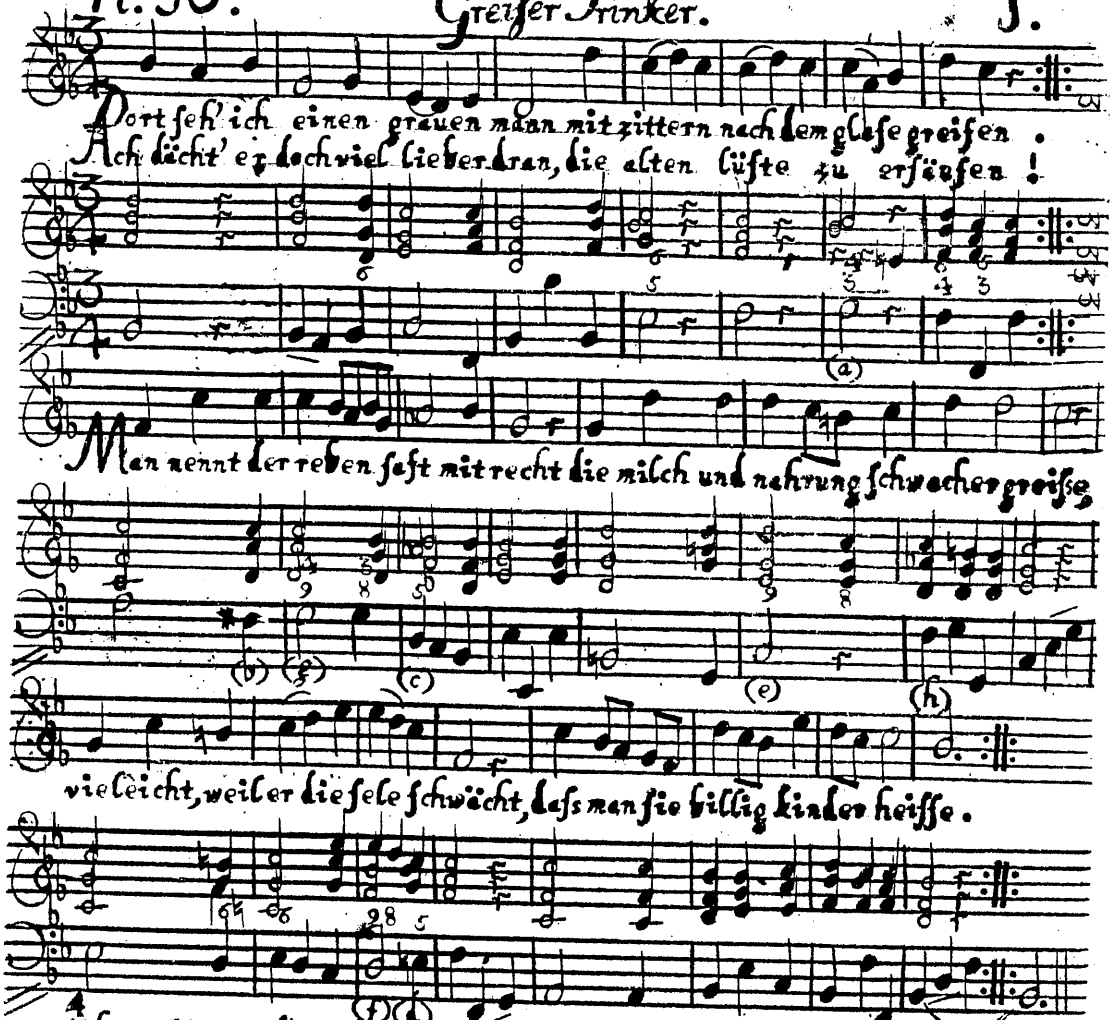


Dass bey (i) u. (l) die 6, als zum accord gehörig, bey (m) die grosse 3 zu nehmen sey, dass (p) die 4 erfodere, u. bey (r) u. (t) bloss die 6, wie bey (a) erwehnet worden, verdoppelt werden könne, solches ist handgreiflich. Bey (u) u. (x) hätte allenfalls die 5 der 6 stelle vertreten mögen, u. bey (w) hätten wir die 6 gar weglassen können, weil die folgende $\frac{4}{3}$ ziemlich zu verstehen giebt, dass sie zu greifen sey. Von den schlüssen, (y) dass man dabey $\frac{6}{4}\frac{5}{3}$ nehmen könne, ist sonst gemeldet. Wann die 2 allein stehet, u. zwar über einer gebundenen note, deren nachfolgende sich einen halben (f) oder ganzen ton herunter senket, so erfodert sie $\frac{6}{4}$ oder $\frac{5}{4}$ (a) (c) (b); ist sie aber ungebunden, so finden nur $\frac{6}{4}$ statt (e). Um bey ersterem vorfalle gewiss zu verfahren, so nehme man nur 3. stimmen:


No. 45.
Grossthuer.
G.
1. Wie mancher nähret sich von nicht erlaub – ten sachen, das männchen weiss sich
2. Doch fragt man heimlich nach, wer dessen el – tern waren, so wird man zum be-
gross in seinem staat zu machen. Kleid, wäsche, schuh und strumpf ist kostbar schön u.
scheid, das ärmste volk, erfahren. Der vater ging ins holz und holte be sem-
neu, – als ob der iunge held von reicher ankunft sey.
reiss, – die mutter trug sie feil um einen leichten preis.
(a) Wann der bass liegen bleibet, so werden zur 2 die 4 u. 7 genommen;
u. hätten wir hier die 4 weggelassen, wenn nicht das ♭ daran die kleine andeu-
ten müssen. Die 3 bey (b) ist darum gesetzet, damit ein unerfahrner nicht
die 7 4♭ 2 gleich anfangs anschlage. Die übrigen 3 bey (c) (d) u. (e) zeigen,
dass hier die auflösung geschehe. Zu einer grossen 4♮, 4♮, gehören 2 u. 6,
(f), wie zur natürlichen (g) die 5 u. 8. (h) Zur 6 4 kommt annoch die 8.
In recitativen kommen die figuren 7 4 2 bisweilen also vor:
wobey insonderheit die 7 zu bemerken, welche hinaufwerts auf-
gelöset wird.

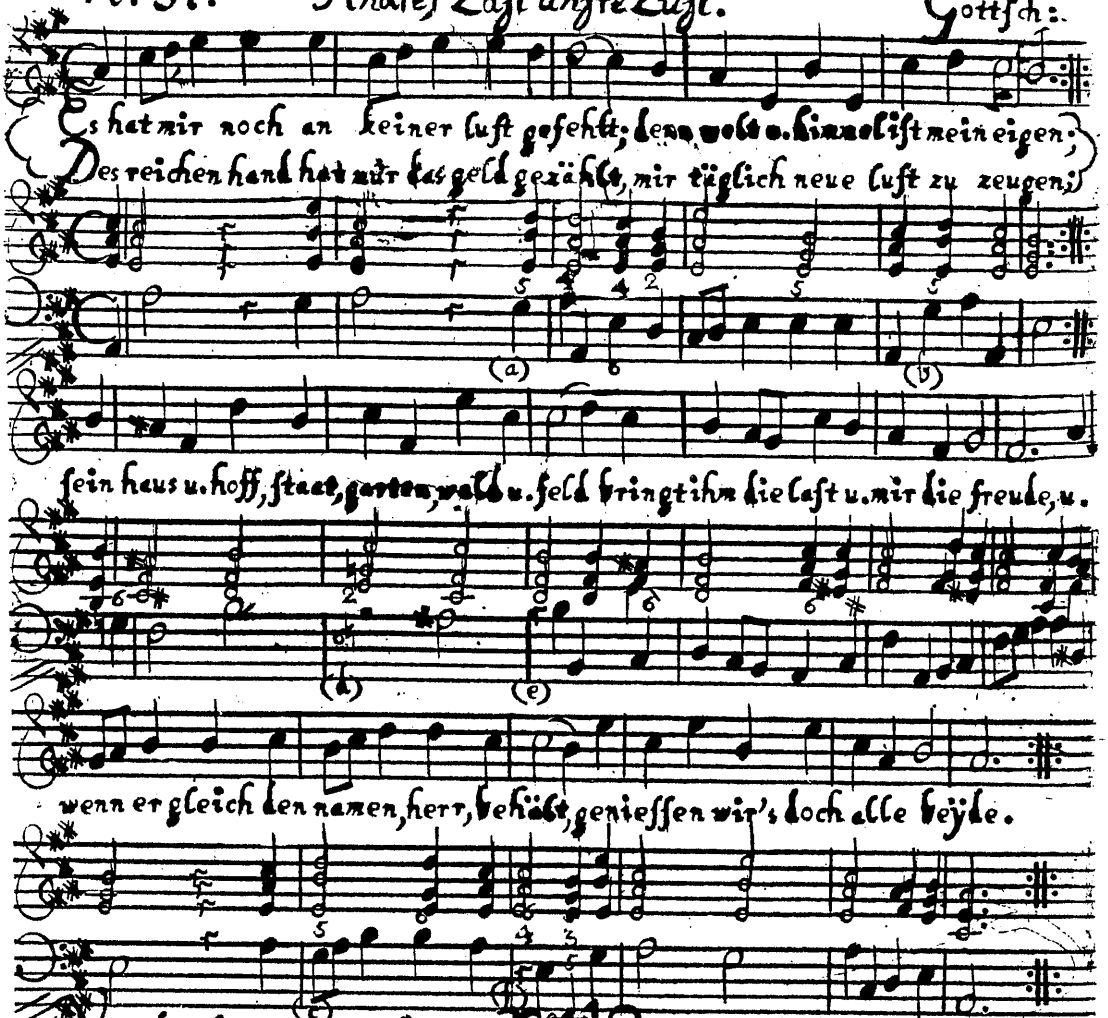
Dort seh' ich einen grauen mann mit zittern nach dem glase greifen.
Ach dächt' er doch viel lieber dran, die alten lüste zu ersäufen!

Man nennt der reben saft mit recht die milch und nahrung schwacher greisse,
vieleicht, weil er die sele schwächt, dass man sie billig kinder heisse.



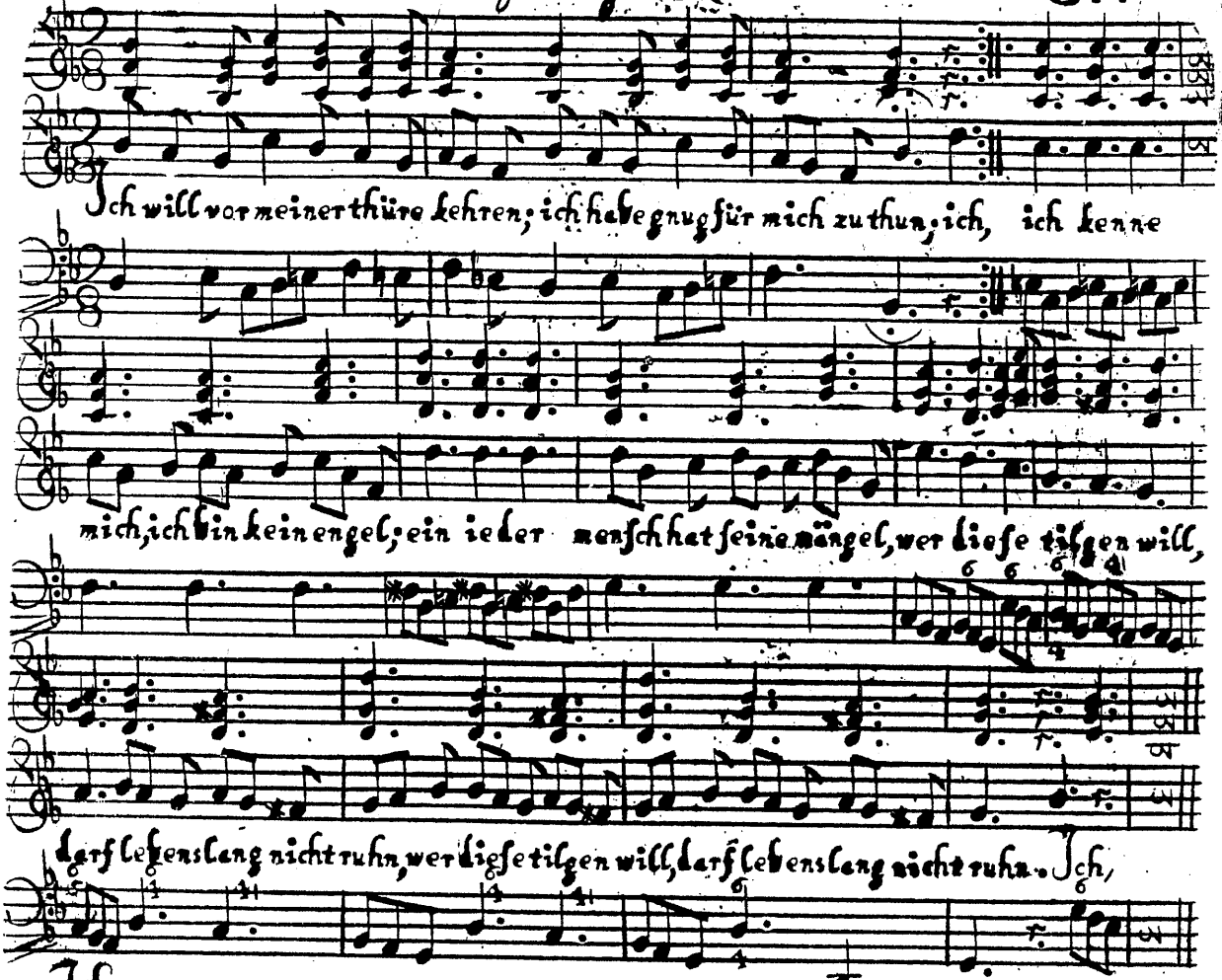
$\frac{4}{3}$ hat allemal die 6 bey sich; ob es aber die grosse oder kleine sey, dazu gehöret ein guter geruch, (ob nemlich in den modulirenden parten eine oder die andere ausgedrückt sey) oder auch ein späteres anschlagen der 6 (a); besser wäre es, wann sie mitgeschrieben würde. (b) Dass hier die kleine 5 zu nehmen sey, zeiget die folgende 4, als welche iene vorherbereiten muss; dass ferner solche 5 die 6 erfodere, erhellet auch aus (c) (d). Zur 9 gehören $\frac{5}{3}$ (e); kömmt aber die 6 hinzu (f), so begleitet sie die 3; zu $\frac{9}{4}$ trit die 5. (g) Dass bey (h) die kleine 3 statt finde, das merket man daher, weil solche beym c moll natürlich ist, doch wäre es nicht halsbrechend, wenn man die grosse nähme.

N°. 47. Andrer Last unsre Lust. Gottsch:



Von der kleinen 5. sehe man N°. 32: wie sie daselbst von der 6 zugelassen ward, so erfodert sie hier (a)(b)(c) die 6, vermittelst des dort bemerkten hinauftretens des basses. Dass auch bey pausen angeschlagen werde, zeigen (d)(e)(f); es ist aber behutsam dabey zu verfahren, wenn sie nicht beziefert sind: denn bisweilen wird die pause mit der vorhergehenden note gebunden (d); oft aber gehöret sie zur harmonie der folgenden (e)(f); bey (e) ist die 9 in der singe-stimme als eine durchgehende manier anzusehen, könnte aber auch oben in der rechten, an statt des h, genommen werden. Kurz; bey allen wenig- oder unbezieferten bässen ist dis die beste regul: man höre!

N°48. Jeder sein eigner Richter. St.



Hiermit beschliessen wir diese übungen, u. wünschen, dass der abgezielte zweck, zu nützen u. zu belustigen, erlanget seyn möge. Wir gestehen, dass noch manches übrig ist, so zur lehre vom generalbasse gehöret. Dennoch aber wird das mehreste mit den vorgetragenen anmerkungen verwandt seyn, u. wer solche recht erwogen, dem kann es nicht schwer fallen, das sonst noch vorkommende einzusehen. Zu mehrerer benützung ist folgendes register hinzugefüget worden. Uebrigens wollen unsre beurtheiler den inhalt der obstehenden Arie mit uns gemeinschaftlich beobachten!

REGISTER.

B.

Bass, wenn er lange in einem tone bleibet ..... No. 14.

Bewegung der rechten hand bey ungleichen noten im basse .. 21, 22, 25, 36.

Bogen ⌣ ⌢ ..... 8, 9.

C.

Consonanzien ..... 7.

- - - - - - lösen die dissonanzien herunterwerts auf ..... 9.

D.

Dissonanzien, müssen vorherbereitet seyn ..... 7.

- - - - - - aber nicht, wenn der bass in einem tone bleibet ..... 8, 14.

Durchgehende noten .. 2, 4, 5, 15, 20.

E.

Einleitungs-clausuln ..... 15.

End-grif, ob 3. 5. oder 8. oben liegen solle ..... 16.

Entgegen-bewegung, wozu sie gut .. 4, 5.

F.

Fünf stimmen, anstatt 4, können bisweilen auch seyn ..... 23.

G.

Grenze, höchste, ist f, iedoch mit ausnahme ..... No. 11.

H.

Hände, wann sie einander zu nahe kommen, wie zu verfahren sey ..... 3, 22.

Hand, rechte, wie sie zu legen ..... 1.

- - - - wann sie ruhen soll .... 1, 15.

L.

Laufende noten im basse, ob zu allen anzuschlagen .. 10, 11, 15, 18, 19, 20, 21, 25.

M.

Mi contra fa ..... 19.

N.

None, was dazu gehöret, wenn sie allein stehet ..... 8.

- - $\frac{7}{9}$, was dazu gehöret ..... 8.

P.

Partitur, wenn man daraus spielet .... 25, 28.

Pausen, wie dabey anzuschlagen .. 5, 12, ... 21, 22.

Q.

Quarte, grosse, unvorherbereitet .. 12.

- - deren drey unvorherbereitet .. 15.

- - kann auch ungezeichnet zur 6 kom̄en ..... 1, 2, 6, 29.

Quarte, $\frac{9}{4}$ was dazu gehöret.... 8.
– – wann sie zur 6 zu nehmen..2,11.
– – was dazu gehöret, wenn sie al// lein stehet.....8.
Quinte kann mit der quarte, bey schlüs// sen ungezeichnet genomen werden.16,18.
– – kleine, drey nach einander...24,25.
– – – – leidet die 6.....11,22.
– – – – ob sie besser hinauf// oder her// unter// werts.....24,25.
– – – – trit unvorher bereitet ein... .....5,12,13.
– – – – zwo nacheinander....16,22.
– – vermehrte, ihre auflösung u. begleitung.....11.
– – zwo grosse.....17,23,27.

R.

Recitatif, was dabey zu beobachten .....39,40,41.

S.

Schluss// clausuln, freyheit dabey..16,36.
Secunde, vermehrte, deren begleitung..15,16.
Septime, verstattet öfters nur drey stim// men.....8,10.
– oder muss mit denen fünfen genommen werden.....10,23.
Septime, mit dem accord verwandt...27.
– – unvorher bereitet.....16.
– – viele nacheinander.....27.
Sexte, ihre, oder der terzie, verdop// pelung.....1.
– leidet die 4, wann sie schon nicht gezeichnet ist.....1,2,6.
– woran solches zu merken....2.
– leidet die 6 eben also.....16.
– ob die bass// note zu verdoppeln, wer// über eine 6 stehet..1,2,3,4,6,20,25.
– viele nacheinander.....6,20.
Strich \.....1,5,14.
Striche, kleine ||| .....14.

U.

Unisono, wird bey 4 stimmen nicht gehöret.....9.

V.

Verdeckte 5 u. 8.....3,4,20.
Vermehrte u. verminderte tone..30, 31,32,33,34,35,36,37,38.

Z.

Ziefern, durch-rauschende, so nicht anzuschlagen nöhtig.....2.
– ohne dieselbe, oder nach deren wenigen, zu spielen..24,43 bis 47.

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS